

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . . . 1 Mt. 50 Pfg.,
monatlich 50 .

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einpaltige Garnonzeile oder
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Beitragteile 30 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

N^o 193.

Mittwoch, den 20. August

1890.

Die Baupolizei-Berordnung vom 2. Februar 1888 hat sich in ihrer praktischen Durchführung als den Interessen des Bauwesens nicht allseitig entsprechend erwiesen.

Die Beseitigung der bestehenden Mißstände soll durch geeignete Vorschläge auf Grund des vorhandenen Materials bei den zuständigen Behörden angestrebt werden. Zu diesem Zwecke ersuchen wir alle Diejenigen, welche glauben, durch die eben erwähnte Berordnung in ihren Interessen beeinträchtigt worden zu sein, unter schriftlicher Darlegung des Sachverhaltes und wo möglich unter Einsendung diesbezüglicher baupolizeilicher Decrete, unsere Bestrebungen zu unterstützen, und bitten wir, derartige Einsendungen bis spätestens den 23. dieses Monats den Unterzeichneten zugehen zu lassen.

Wiesbaden, den 18. August 1890.

L. Euler, Architekt.
W. Kaufmann, Architekt.
A. Schellenberg & Jacobi, Architekten.
D. Strassburger, Architekt.
C. Zais, Architekt.

Ph. Maus, Maurermeister. 15520
C. Nocker, Maurermeister.
E. Roos, Bauunternehmer.
H. Weil, Stadtvorsteher.
H. Wollmerscheidt, Bauunternehmer.

Wahl zum Kirchenvorstand und zur Gemeinde-Bertretung.

Die Wahllisten liegen im Pfarrhause zur Einsicht offen.
Nach § 25 des betr. Gesetzes sind wahlberechtigt alle männlichen, volljährigen, selbstständigen Mitglieder der Gemeinde, welche bereits ein Jahr in derselben wohnen und zu den Kirchenlasten nach Maßgabe der dazu bestehenden Verpflichtung beitragen. 222
Der kath. Kirchenvorstand.

Kohlen-Consum-Berein

(ohne Haftpflicht der Mitglieder).

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß seit dem Circular vom 1. Juli c. noch weitere Preisermäßigung eingetreten ist. Kaffeestunden: Montags, Mittwochs und Samstags von 11—1 Uhr Mittags Webergasse 37, Part. rechts. 15895

Brehm's Thierleben,

britte gänzlich neu bearbeitete Auflage, in 130 Lieferungen à 1 Mark, erscheint Ende August.

Schulbuchhandlung und Antiquariat

G. Bornemann,

Luisenstraße 36, Ecke der Kirchgasse. 15215

Glas- und Porzellanwaaren

Jacob Zingel,

13 Große Burgstraße 13.

Tafel-Service. } Neueste Muster
Kaffee-Service. } und in
Trink-Service. } allen Preislagen.
Wasch-Garnituren. }

Großes Lager in

Hotel- und Haushaltungs-Geschirren.

Ausstattungen. Hochzeits-Geschenke.

Sehr billige, feste Preise. 14500

Gepflückte Frühäpfel,

per Kumpf 45 Pfg., zu haben

Kirchgasse 23, Gemüsehandlung. 15150

Specialitäten-Theater „Zum Sprudel“,

Taunusstrasse 27.

Täglich:

Große Vorstellung.

Auftreten von 7 Damen und 3 Herren.

Anfang präcis 1/2 8 Uhr.

Entrée 50 Pfg. Reservirter Platz 1 Mt.

Sonntag:

Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 und 1/2 8 Uhr. 15375

W. Berndt.

Die Pariser Korsett-Fabrik,

Firma Wilhelmine Kroenig,

15a Langgasse 15a,

empfehlte eine Parthie Tüll-Korsetts, sowie weißer Dress-Korsetts zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 15542

Danksagung.

Allen Denen, die bei dem uns unerwarteten Heimgang unserer innig-
geliebten Frau,

Marie Fossard de Lillebonne,

geb. **Staab,**

ihre Theilnahme bewiesen, unseren herzlichsten Dank.

Frau **Julie Sengel, geb. Schilge.**

Familie Sarg.

Familie Engel.

Familien Staab.

15162

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen, welche uns bei dem unerwarteten plötzlichen Hinscheiden
unseres lieben guten Mannes, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders und
Onkels zur Seite standen, für die Hilfe und aufrichtige Theilnahme von Nah
und Fern, sowie für die reichen Blumenspenden. Besonders herzlichen Dank dem
Herrn Pfarrer **Friedrich** für seine uns bewiesene Theilnahme und trostreiche
Grabrede.

Die tiefbetrübte und schwer geprüfte Frau

Julie Sengel, geb. Schilge.

Amalie Sarg, geb. Sengel.

Joh. Sarg und Kinder.

15349

Verschiedenes

Von der Reise zurück.

Charles J. Monk D. D. S.,

American Dentist,
Wilhelmstrasse 12.

G. Erdmenger,

pr. Zahn-Arzt,

38 Taunusstrasse 38.

Sprechstunden von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.

Von 12 bis 1 Uhr findet zahnärztliche Klinik (Behandlung Unbemittelter) statt. 8439

Rheumatismus,

Nervenleiden, Kopfsch, Fieber, Typhus, Krämpfe, Weitsicht, Hysterie, Starrsicht, Mond-
sicht, Lähmungen, Asthma, Stottern, Frauen-
krankheiten, Bleichsicht, beginnende Schwindsicht,
Entzündungen jeder Art, Gelenkwasser, wasser-
süchtige Schwellungen, Augenleiden, Hals- und
Lungenleiden, Nasenpolyp, Magenbeschwerden,
Durchfall, Rose, Verstauchungen, Brandwunden,
Scropheln, Krampfadern, Hautkrankheiten, Ge-
schwüre, Bleivergiftung, Insectenstich, Scorbut und
andere Uebel mehr bei Kindern wie Erwachsenen
werden arzneilos und ohne Hypnose heilmagnetisch
behandelt von Magnetopath Kramer, Louisen-
strasse 15. Empfangstunden Morgens 9—11. 14333

Hamburg-Amerika.

Schnelldampfer: **Augusta Victoria,**
Columbia & Normannia;
alleiniger Vertreter: 7761

Wilhelm Becker, Langg. 33.



Feldjagd,

gute, geschonte, in der Nähe Wiesbadens,
billig abzugeben. Offert. unter **X. X. 90**
an die Tagbl.-Exp. erbeten. 15564

Für Bauherren.

Ein Kaufmann sucht behufs Erbauung eines dem Geschäft
geeigneten Grundstücks in guter Lage mit einem Bauherren
in Verbindung zu treten. Pacht oder Kauf in diesem oder
nächsten Jahre. Offerten unter **W. 321** an die Tagbl.-
Exp. erbeten. †

Möbelwagen nach Berlin

(Mückfracht) für die letzten Tage des August oder die ersten
des September gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15414

G. Fischer-Jung,

Stellenvermittlung f. d. Bekleidungs-Industrie,
Frankfurt a. M. (H. 65228) 60

Ein **cautionsfähiger Wirth** sucht eine gangbare Wirthschaft
zu übernehmen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15521

Einige Herren erhalten guten bürgerlichen **Mittag- und**
Abendisch. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15538

Christofle-Bestecke zu verleihen Neugasse 15, 1. St. 8461

Empfehle mich zum Anfertigen von **Herren- und Knaben-**
kleidern zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz u.
tadellose Arbeit. **Reparaturen** schnell u. billig. 15540
L. Wessel, Schneidermeister, Kl. Kirchgasse 4.

Ein Mädchen sucht noch einige Kunden zum
Nähen und Ausbessern der Wäsche;
daselbe geht auch in ein Geschäft als **Maschinennäherin.**
Näh. **Wellrißstraße 15, Hinterh. Part.**

Schneiderin, bisher in einem der ersten
Geschäfte thätig, empfiehlt sich in und außer
dem Hause. Näh. **Langgasse 31, 3 Tr.**

Ein **Flid- und Nähmädchen** sucht einige Kunden per Tag
90 Pf. **Schachtstraße 16.**

Stühle jeder Art werden billigst geflochten, reparirt und
polirt bei **Ph. Karb, Saalgasse 32.** 10361

Es wird ein **Knabe** von 5 Monaten in **Pflege** gegeben.
Näh. **Römerberg 39, 3 St. L.,** zwischen 11 und 12 Uhr.

1865—1890.

Dem Jubilar **Herrn Fried. Abner** und **Frau** zu ihrer
silbernen Hochzeit die besten Glückwünsche.

A. Abner und M. Abner.

Immobilien

Immobilien- Agentur. | **J. MEIER** | *Estate & House Agency*
| Taunusstr. 18. |

Immobilien zu verkaufen.

Landhaus, 12 Zimmer (schöner Garten), feine
Lage, zu verkaufen. 3712

E. Weitz, Michelsberg 28.

Villa Langstraße 7, in nächster Nähe des Waldes und der
Dampfbahn gelegen, mit allem Comfort der Neuzeit versehen,
ist zu verkaufen oder an eine Herrschaft möblirt zu vermieten.
Näh. bei dem Eigenthümer, **Herrn Ph. Besier, Taunus-**
straße 32 oder bei **Herrn Heerlein, Röderstraße 30.** 15529

Herrschaftliches Besitzthum Bierstädterstr. 12.
hochfein gelegen etc.,
zu verkaufen. Näh. d. **E. Weitz, Michelsberg 28.** 7198

Gaus, Wirthschaft, für 36,000 Mk. (mit 50 Hktr. monat-
lichem Bierverkauf) bei 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen
durch **Ph. Kraft, Dogheimerstraße 2.**

In feiner Lage des südl. Stadtheils sind 3 vor einigen Jahren
solid und elegant erbaute **Häuser** (ohne Hinterhäuser) Ab-
theilung halber so billig zu verkaufen, daß solche, obgleich an
vorzügl. Miether ohne Kinder vermietet, beinahe 6 % rentiren.
Näh. in der Tagbl.-Exp. 15577

Landhaus, schöne Lage, großer Garten mit Anlagen (220 Rth.),
zu verkaufen durch **E. Weitz, Michelsberg 28.** 14730

Prächt. bill. Landsitze in schönster Gegend Württembergs ver-
kaufe zu Mille 10—60. **Fr. Schwarz in Schwab. Hall.**
10,000 Einwohner. Soolbad.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Ein rentables **Gaus** mit Thorsahrt, großem Hof, Stallung,
Raum für Heu, Stroh und Fournage zu kaufen gesucht.
Stallung, Heuboden etc. muß nicht dabei sein, ist aber, wenn
vorhanden, sehr angenehm, dagegen ist großer Hof Bedingung.
Offerten unter **K. M. 80** an die Tagbl.-Exp. 15087

E. Wohnhaus m. 4-5 Z. i. d. Et., i. Pr. v. 40-80,000 Mk.
z. k. ges. **J. Meier, Immo.-Ag., Taunusstr. 18.** 14822

Man eröffnet. Franz Führer's Bazar. Man eröffnet.
Ellenbogengasse 2. Vom Markt erster Laden links.
 Großartige und geschmackvolle Ausstellung der **Kurz-, Galanterie-, Lederwaaren- und Haushaltungs-Branchen.**
 Reizende Neuheiten in Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken. Permanentes Lager in Spielwaaren. 15534
 Aufmerksame Bedienung. **Specialität 50 Pfg., 1, 2, 3 Mk.** Billigste Preise.
Im weißen Lamm. vis-à-vis dem alten Rathhause.

Bekanntmachung.

Durch die plötzliche Betriebs-Einstellung einer bedeutenden Leinen-Fabrik

bin ich in die Lage gekommen, den ganzen Waaren-Vorrath der Fabrik unter der Hälfte des reellen Werthes zu übernehmen.

Das Lager besteht in

- 50 Stück 160 Cmtr. breiten Bettuchleinen,
 - 800 Stück weissgarnigem Handtuchgebild in verschiedenen Breiten,
 - 250 Stück weissen Gerstenkorn-Handtüchern,
 - 200 Stück grauem Handtuchleinen,
 - 500 Dutzend abgepassten Küchen- und Gläser-Tüchern, carrirt und einfarbig mit Borde,
 - 1500 Dutzend Servietten, aus prima Ravensburger Flachsgarn gefertigt,
 - 1150 Dutzend Tischtüchern aus gleichem Material,
- sowie in Restbeständen einzelner Tisch- und Tafeltücher.

Obige Waaren kommen von heute ab in dem eigens zu diesem Zwecke auf nur kurze Zeit gemietheten Lokal

7 Ellenbogengasse 7 (nächst dem Markt)

zum

vollständigen Ausverkauf,

denn mein Geschäftslokal Langgasse 30 ist nicht gross genug, die enorme Waarenmasse zu fassen.

Ich bemerke **ausdrücklich**, dass das ganze Lager **weit unter dem effectiven Fabrikwerth** verkauft wird und mache ganz besonders **Hoteliers, Brautleute**, sowie **Zwischenhändler** auf diese **aussergewöhnliche** Gelegenheit aufmerksam. 14719

Joseph Raudnitzky.

Vorzügl. Kornbrod vom Hofgut Massenheim,
 rund per Laib 45 Pfg., lang
 50 Pfg., empfiehlt 14764

Carl Lickvers, Nerostraße 34.

1a Frühkartoffeln per Stumpf 24 Pfg. empfiehlt 15255
W. Schuck, Metzgergasse 18.

Für Tapezirer.
 Näh- und Zupfmaschinen billigt empfiehlt 6765
Fr. Becker, Mechaniker.

Heute billig zu verk. 1 Deckbett, 1 Kommode, 1 Chaise-longue, Nähmaschine u. s. w. Webergasse 37, 1, Glasabschluß. †

Wegen
 vorgerückter Saison und Ueberfüllung des Lagers
 haben nachverzeichnete

Frühjahr- und Sommer-Waaren
 zu abnorm billigen Preisen zum Ausverkauf

zurückgesetzt.

	Früherer Preis	Sehiger Preis
22 fertige Herren-Frühjahr- und Sommer-Paletots	Mk. 20, 24 und 30	Mk. 12
10 fertige Herren-Frühjahr- und Sommer-Paletots	" 33, 36	" 15
42 fertige Herren-Schwaloffs aller Arten	" 24, 30	" 15
8 fertige Herren-Havelocks	" 24, 27	" 15
8 fertige Herren-Budstin-Säcke	" 14, 18	" 9
46 fertige Herren-Budstin-Sack-Anzüge	" 28, 32	" 16
18 fertige Herren-Budstin-Sack-Anzüge	" 36, 40	" 20
12 fertige Herren-Budstin-Jaquet-Anzüge	" 36, 40	" 12
12 fertige Knaben-Paletots	" 12, 15	" 6
18 fertige Jünglings-Paletots	" 15, 18	" 9
18 fertige Knaben-Anzüge	" 10, 12	" 6
15 fertige Knaben-Anzüge	" 15, 16	" 9
28 fertige Knaben-Anzüge	" 18, 20, 22 u. 24	" 10

Geb Brüder Süß,
 am Kranzplatz.

Gut erhaltene Bettstelle, Sprungrahme und Kopfkissen-Matratze zu verkaufen Louisenstraße 14, Seitenb. rechts 1 Tr.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Hypotheken-Cap. zu 4 % auszul. d. **M. Linz**, Mauergasse 12. 200,000 Mk. 1. Hyp. zu 4 % auszul. **M. Linz**, Mauerg. 12.

Capitalien zu leihen gesucht.

Auf ein Haus, im Centrum der Stadt gelegen, selbstgerichtlich zu 180,000 Mark tagirt, wird eine erste Hypothek in der Höhe des halben Wertes des Objects ohne Makler gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15412

18,000 Mk. auf gute Hypothek in hiesige Stadt gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15404

Ein guter Restkaufschilling von **12,000 Mk.** wird sofort mit Nachlaß cedirt. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15546

300 Mk. gegen Sicherh. und gute Zinsen gesucht. Offerten unter **L. M. 30** an die Tagbl.-Exp.

Unterricht

Abiturient ertheilt billig **Nachhülfe**stunden in allen Gymnasialfächern. Näh. Metzgergasse 14, 2.

Für zwei Schüler des Realgymnasiums, Tertianer und Quin-taner, werden **Repetitionsstunden** in Latein und Französisch gewünscht. Näh. Kapellenstraße 45, Part.

Eine für höhere Töchter Schulen staatl. geprüfte, erfahrene **Lehrerin** wünscht **Privatstunden** zu ertheilen. Näh. Bel-haidstraße 19, 3, u. bei Jurany & Hensel, Langgasse. 15120

Eine staatl. geprüfte **Lehrerin** wünscht noch einige Privat-stunden zu ertheilen. Näh. Frankensteinstraße 19, 1. Etage. 5763

Dr. Hamilton (private lessons) Villa Carola, Wilhelmsplatz. 15453

German lessons by a German lady. Apply to the Tagbl.-Office. 7959

Französischer Unterricht wird erth. N. Tagbl.-Exp. 3038

Span. v. Leonor de Mundaca de Siebrand Nero-strasse 26, I, b. Kochbrunnen.

Eine **Vorleserin**, gut empfohlen; zu erfr. Nerothal 7. 7980

Mal-, Zeichen- und Kunstgewerbe-Schule.

Louisenstrasse 20, Ecke der Bahnhofstrasse. 5747
H. Bouffier, akadem. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer.

Buchführung. Unterricht wird ertheilt. Gesl. Off. sub **H. C. B.** an die Exp. erb. 10676

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. N. Tagbl.-Exp. 3037

Violin-Unterricht ertheilt billigt 15136
V. zum Busch, Dogheimerstraße 6.

Eine junge Pianistin, Schülerin von Prof. Leschetizky, bestens von hier wohnenden Künstlern empfohlen, wünscht Unterricht zu ertheilen oder mit vorgerückten Schülern vierhändig zu spielen. Zu erfr. in der Tagbl.-Exp. 15545

Damen-Schneiderei!

Zur gründlichen Erlernung des Zuschneidens habe ich einen **Curfus** eröffnet, worin ich Damen innerhalb 4 Wochen im **Maassnehmen, Zeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen** sämtlicher **Damengarderoben** nach der anerkannt **berühmten Dresdener Methode** ausbilde. Innerhalb der Lehrzeit fertigen die Damen ihre eigenen Costüme an!

Anmeldung jederzeit. 14548

Frau Franziska Luttosch,
Friedrichstraße 18.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst

Henry Sherman, Berlin W., Leipzigerstraße 40,



empfiehlt sein bewährtes System, in Text wie Form **geseklich geschüht**, zum gründlichen Unterricht in der Damenschneiderei, theoretisch und practisch. In 3 1/2 Jahren wurden nachweislich über **6000** Schülerinnen nach der Methode **ausgebildet**. Theoretisch **Mk. 20** einschließlich fünfteiliger Lehrmittel. **Keine** Nebenauslagen. Practisch **Mk. 30** einschließlich Anfertigung einer Besatzlarte. Lehrsäle geräumig. Aufnahme täglich. Auskunft und Prospeete gratis. 15110

Answärts Lehrerinnen gesucht.

Miethgesuche

Anfang October wird von einem Ehepaar mit erwachsener Tochter eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör in angenehmer ruhiger Lage gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe werden Emserstraße 8, Part., entgegengenommen. 15402

Vom 1. September ab wird für die Wintermonate, event. auf längere Zeit, eine möblirte Wohnung von 5—7 Zimmern und Küche, am liebsten in einer Villa, zu miethen gesucht. 15411

J. Meier, Vermietungs-Agentur,
Taunusstrasse 18.

Spätestens zum 1. October wird von einer Familie von **auswärts** in guter Gegend, gesunder Lage, Hochpart. oder Bel-Et., eine Wohnung von 6—8 Zimmern mit Küche und Zubehör, wenn irgend möglich mit Garten u. in der Nähe des Waldes, zu miethen gesucht. Schriftliche Off. mit Preisangabe bittet man an **H. Birkner, Grubweg 4, Part.**, zu richt.

Gesucht auf 1. October 3 Zimmer und Küche, eines davon mit separatem Eingang, zur Benützung als Arbeitsraum, letzteres darf auch in anderem Stockwerk belegen sein, aber nicht hoch. Offerten Ellenbogengasse 7, 2 Tr. links.

Ein Reisender sucht für Oct. eine kleine Wohnung für eine Frau und ein Kind in anständigem Hause. Preis 300 Mk. Franco-Offerten an die Tagbl.-Exp. unter **L. H. 300**.

Im südlichen Stadttheil sucht eine ältere Dame 2 leere Zimmer dauernd zu miethen. Offerten mit Preisangabe bezeichnet mit **E. U. 52** an die Tagbl.-Exp. 15356

Eine Dame mit feinem ruhigem Geschäft

sucht für 1. September ein fein möblirtes und zwei unmöblirte Zimmer für dauernd zu miethen. Parterre bevorzugt. Die unmöblirten Zimmer dürfen auch in einer anderen Etage sein. Offerten unter **D. R. 19** an die Tagbl.-Exp.

Zwei möbl. Zimmer mit zwei Betten vom 1. September bis 1. April in gutem Hause zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **G. N. 246** an die Tagbl.-Exp. 15574

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Faulbrunnenstraße 10 ist ein schöner großer **Baden** auf gleich oder 1. October zu verm. Näh. Part. r. 12972

Laden,

ein großer, auch abgetheilt zu zwei, mit Wohnung auf gleich oder später zu vermieten Saalgasse 4/6. 12412

Laden in bester Lage der Wilhelmstraße auf 6 Monate zu vermieten. Selbst-Respectanten wollen sofort sub **S. T.** an die Tagbl.-Exp. sich wenden.

Wohnungen.

Albrechtstraße 11 1. u. Dachw. zu verm. Näh. Part. 9834

Albrechtstraße 37a, 3 rechts, gesunde abgeschl. Wohnung (340 Mk.), bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Mans., Keller (Closé), zu vermieten.

Dambachthal 6a, 1 St., zum 1. October eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, 2 Mansarden und Zubehör, jährlich 900 Mark, zu vermieten.

Dohheimerstraße 26 sind im Mittelbau abgeschlossene Wohnungen von 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör per 1. Oct. zu vermieten. 15525

Elisabethenstraße 8

ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche etc., per 1. October zu vermieten. Näh. im 2. St. 14119

Feldstraße 1 eine kleine Wohnung sofort zu vermieten. 11825

Fochstraße 22 Zimmer und Küche auf gleich oder 1. October, sowie 1 kleines Zimmer mit Bett zu vermieten. 14386

Kirchgasse 21 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Mansarden und Zubehör auf 1. October zu vermieten.

Ludwigstraße 13, I. zwei Wohnungen, Zimmer, Küche und Keller, für 12 u. 14 Mk. per Monat zu verm. Näh. Laden.

Oranienstraße 21 Wohnung (2 Stiegen hoch) von 6 Zimmern (incl. großer Salon), 2 Mansarden, Küche, Bleichplatz und Zubehör auf 1. October zu vermieten. Preis 1200 Mark. Auf Wunsch können noch 2 Zimmer dazu gegeben werden. Mitbenutzung des Gartens hinter dem Hause. Näh. Parterre. 15532

Römerberg 23 sind 3 schöne Wohnungen zu vermieten. Näh. im Hinterbau. 13221

Saalgasse 5 eine hübsche Wohnung von 3 Zimmern, Küche etc. auf gleich oder 1. Oct. an ruhige Leute zu vm. 15438

Taunusstraße 16 ist die neu hergerichtete Frontspizwohnung an ruhige Leute zu vermieten. 15226

Bel-Etage zu vermieten Louisenstraße 18. 14690

In Würzburg, in schönster Lage vor der Stadt, ist eine neu hergerichtete eleg. Wohnung, 1. Et., von 2 Salons, 7 Zimmern, Garderobe, Balcon und Beranda, Badezimmer und sonstigem Comfort, nebst Zutritt zu dem großen Garten sofort oder später zu vermieten. Preis Mk. 1250 pro Jahr. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15471

Möblierte Wohnungen.

Mainzerstraße 24 (Landhaus) möbl. Wohnungen. 14335

Möblierte Wohnung Adelhaidstraße 16. 11586

Gut möblierte Wohnung, 5-8 Zimmer mit eingerichteter Küche oder Pension (Gartenbenutz.), zum 1. October oder früher zu vermieten Emserstraße 19. 15527

Möblierte Zimmer.

Bleichstraße 11, 1 links, schön möbl. Zimmer. 14903

Gr. Burgstraße 17, 2 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 15102

Emserstr. 19 gut möbl. Zimmer (auch Pension) z. vm. 15526

Kapellenstraße 27 ein möbliertes Zimmer an eine einzelne Dame zu vermieten. 14731

Louisenstraße 14, Seitenb. rechts Part., möbl. Zimmer. 15143

Moritzstraße 18 ein großes helles Zimmer (Bel-Etage) zu vermieten. 15637

Nerostraße 5, Vorderb., freundl. möbl. Zimmer zu verm. 15339

Nerostraße 42 1 auch 2 möbl. Zimmer zu verm. 15339

Schulberg 9, 1 St., möbl. Zimmer zu vermieten. 14973

Taunusstraße 55, 2 r., ein schön möbl. Zimmer billig mit Pension an junge anständige Mädchen, auch solche, die zur Zeit Stelle suchen, zu vermieten.

Walramstraße 20, 1. St., möbl. Zimmer zu verm. 15505

Weilstraße 18 möbliertes Zimmer (auf Wunsch mit Pension) zu vermieten. 15539

Wellrißstraße 12, Bel-Et., möbl. Zimmer b. zu vm. 15561

Schöne frei gelegene möblierte Zimmer sind mit oder ohne Pension zu vermieten Geißbergstraße 24. 4648

Auf sofort möbl. Zimmer, Salon, Rheinstraße, Ecke der Bahnhofstraße 1, Part. 18797

Zwei große, freundlich möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) sind sofort preiswerth zu vermieten Röderallee 14, Bel-Etage. 11219

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten Friedrichstraße 18, 2. Et. links. 15351

Möbl. Salon, Schlafzimmer, groß, kühl, Kurlage. Kapellenstraße 2b, Bel-Et. 15464

Salon, auch Schlafzimmer, zu vermieten Taunusstraße 38. 10470

Ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer

in bester Lage an einen älteren Herrn mit oder ohne Pension bei einer jungen Wittve zu vermieten. Off. unter **S. B. 1000** an die Tagbl.-Exp.

Ein gut möbliertes Zimmer an eine Dame zu vermieten Adelhaidstraße 33, Seitenbau 1. Et.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten Gr. Burgstraße 7, 2. St. 15500

Gut möbl. Zimmer

gleich od. später z. verm. Näh. Friedrichstr. 18, 2. Et. I. 14727

Gut einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 18, 2. Et. I. 15297

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit 1 auch 2 Betten zu vermieten Goldbergasse 2a, 3. 15131

Hübsches möbl. Zimmer sofort zu verm. Helenestraße 5. 13717

Ein gut möbl. großes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten Helenestraße 26, Hth. 1 St. 15547

Ein Zimmer möbliert sofort zu verm. Herrnhutlgasse 3, 1 Tr.

Gut möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten Langgasse 19, 2. Etage. 12190

Möbl. Zimmer an ein Ladenmädchen zu vm. Schwalbacherstr. 53.

Möbliertes Parterre-Zimmer zu verm. Schwalbacherstr. 55. 14880

Schön möbliertes Zimmer an einen soliden Herrn preiswürdig zu vermieten. Zu erfragen Webergasse 29, 3 Tr.

Ein einfach möbliertes Zimmer billig zu verm. Weilstraße 2, 1 St. links.

Ein freundlich möbl. Zimmer zu vermieten Weilstraße 4, 2.

Möbliertes Zimmer mit vollständiger Pension findet ein Herr in ruhigem Hause und guter Familie. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15365

Ein reinlicher Arbeiter erhält gute Schlafstelle mit Kost Bleichstraße 37, Hinterh. 2 Tr. I.

Zwei rl. Arbeiter erh. Schlafstelle Rheinstr. 24, Hth. 1 St. I. Reinal. Arbeiter erh. Kost u. Logis Schwalbacherstr. 37, H. 15550

Arbeiter erhalten Kost und Logis Webergasse 46, Hth. 1 St. r.

Leere Zimmer, Mansarden.

Gr. Mans. zu vermieten Schwalbacherstraße 53.

Fremden-Pension**Fremden-Pension**

4 Grünweg 4 (nahe dem Kurhause).

Fein möbliertes Zimmer mit Frühstück. Preis: 2 Mk.

Pensionat für Knaben jed. Alters. Eig. Haus m. Garten. Eltvile, Mewis, Reall. 12900

Im Namen des Königs! In der Privatklagesache

des Pferdehändlers **Josef Blumenthal** hier, Bevollmächtigter: Rechtsanwalt **Dr. Wesener** daselbst, Privatklägers und Widerangeklagten, gegen den Pferdehändler **William Wolf** hier, geboren zu Idstein am 6. April 1838, verheirathet, vermögend, Bevollmächtigter: Rechtsanwalt **Dr. Loeb** hier, Angeklagten und Widerkläger, wegen Beleidigung, hat das Königl. Schöffengericht zu Wiesbaden in der Sitzung vom 17. Juli 1890, an welcher Theil genommen haben:

1. Gerichts-Assessor **Böing** als Vorsitzender,
2. **Wilhelm Jung** zu Wiesbaden, } als Schöffen,
3. **Valentin Grohé** daselbst, }
Actuar **Brückmann** als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung des Privatklägers zu einer Geldstrafe von zwanzig Mark, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle eine zweitägige Haftstrafe tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Dem Privatkläger wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten binnen vier Wochen nach Empfang einer Ausfertigung des Urtheils einmal öffentlich auf Kosten des Angeklagten im „Wiesbadener Tagblatt“ bekannt zu machen.

Der Privatkläger als Widerangeklagter wird freigesprochen.
gez. **Böing.**

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt, und bescheinigt, daß das Urtheil am Heutigen rechtskräftig geworden ist.

Wiesbaden, den 25. Juli 1890.

Reichard,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts VI.

Vorstehende Urtheilsausfertigung wird bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 19. August 1890.

142

Dr. Wesener, Rechtsanwalt.

Fahrräder

erster deutscher u. englischer Fabriken, mit allen Neuerungen versehen, bedeutend unter Listenpreisen. **Jugendräder** von 85 Mk. an. Für Erwachsene von 150 Mk. an.

Franz Führer, nur Ellenbogengasse 2.

Daselbst ist ein **Diamant-Rahmen-Rover**, 14 Tage gefahren, wegen plötzlicher Abreise des Besitzers preiswürdig abzugeben. 15533

Neue Häringe zu 6, 8 und 10 Pfg.,
neue Sellenlinsen,
neue grüne Kern,
neue Salz- und Pfeffergurken

empfiehlt billigst 15530

J. Frey, Ecke der Schwalbacher- und
Louisenstraße.

Etwas wirklich Gutes.

Man kaufe die natürlichen **Rheingauer Weinessig** effige und Essige von vorzüglich. Wohlgeschmack

Specialität der **Rheingauer Weinessig-Fabrik** und
Wein-Handlung von

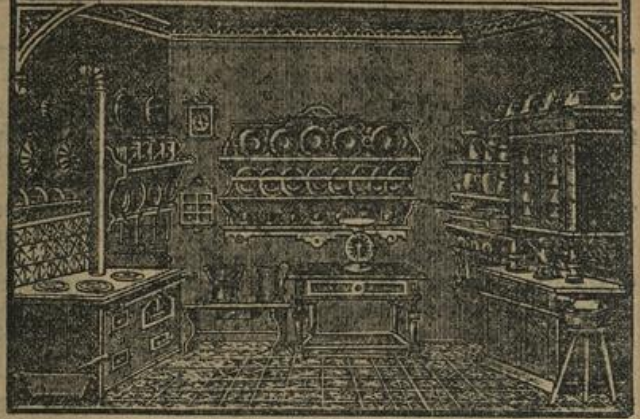
Martin Prinz in Schierstein im Rheingau
(gegr. 1868).

Zu haben in vielen Colonial-, Spezerei-, Droguen-, Delicateß-Handlungen und Apotheken.

Versandt in Gebinden jeder Größe, von 15 Liter an. 7969

Sandkartoffeln, Kumpf 22 Pfg., **Gier**, frische, 5 Pfg.,
Zwiebeln 8 Pfg., **Häringe** 7 Pfg. Schwalbacherstraße 71.

Complete Musterküche



zur geneigten Besichtigung ausgestellt.

A. Hesse,

vorm. **A. Willms,** Hof-Lieferant,

Eisen- und Metallwaaren-Handlung,

Magazin für Haus- und Küchengeräthe,

Telephon 78. **9 Marktstrasse 9.**

13028

Feinste vegetab. Stangen-Pomaden

aus **C. D. Wunderlich's Hof-Parfümerie-Fabrik**, prämiirt 1882. Zum Dunkeln, Glänzendmachen, Befestigen der Kopf- und Barthaare, in Blond, Braun und Schwarz. In farb. Glanzstaniol à 35 Pf. und 60 Pf. bei Herrn **A. Berling**, Große Burgstraße 12. 11636

Pilsener Salon-Flaschenbier

aus dem **Bürgerlichen Brauhause**. Täglich frische Füllung nach strengster Vorschrift der Hygiene. 15103

Drogerie v. **Otto Siebert & Co.**,
Marktstraße 12, gegenüber dem Rathhause.

1890er

Himbeersaft,

aus Waldhimbeeren bereitet und selbst eingekocht, empfiehlt die

Taunus-Drogerie

Walter Brettle,

39 Taunusstrasse 39.

15195

Selterswasser, große Krüge 18 Pfg., kleine 10 Pfg.,
Fläschchen 12 Pfg. Schwalbacherstraße 71.

Neue Kartoffeln

empfiehlt **L. Wintermeyer**, Adolphstr. 1. 12820

Bekanntmachung.

Mittwoch, 20. August c., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Hause Friedrichstraße 10, Hinterh., folgende Gegenstände, als:

Zwei complete Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Sopha u. 6 Stühle mit Plüschbezug, 1 Nussb.-Secretär, 1 Trümeau mit Spiegel, 4 Kommoden, 1 Nussb.-Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Teppich, 4 Bilder, 1 ovaler Tisch, 1 Tischdecke, 1 Spieltisch, 1 Blumentisch, 1 Nähtisch, 1 Chaise-longue, 1 Toilettespiegel, 2 Ladenschränke, 1 Uhr, 1 Kleiderhalter, 2 Nachttische, 1 Bücherchränken, 2 Kleiderschränke, 1 Brandkiste, 1 Waschtisch, 1 Dienstmoten-Bett, 2 Gebreter, 1 Zeitungsmappe, 1 Sessel mit Rohrstoß, 1 Ofen u. dgl. m. öffentlich zwangsweise versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 18. August 1890 194
Schleidt, Gerichtsvollzieher.

8000 Mark

leibt am 1. Oct. c. aus die Gemeinde Schierstein. 15124
Wirth, Bürgermeister.

Große Obst-Versteigerung.

Montag, den 25. August, Mittags 1 Uhr, wird zu Schloß Vollrads (bei Winkel im Rheingau) sämtliches Obst, Äpfel, Birnen, Zwetschen u. Nüsse meistbietend versteigert. 15504

Die Gutsverwaltung.

Tapeten=Auction.

Heute

Mittwoch, den 20. August c., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Versteigerungsortale

8 Mauergasse 8

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung

Tapeten und Borden

versch. Muster und Qualitäten.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation. 344

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Hosenträger.

Großes Lager in allen Sorten Argosy, Esmarch, Potter, Jäger-, sowie selbstverfertiger Hosenträger in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen. 13539

Gg. Schmitt,

Langgasse 9.

Mein

Neues Wiesbadener Adreßbuch

(nebst Viebrich-Mosbach, Bierstadt, Dohheim und Sonnenberg)

pro 1890/91

empfehle zur geneigten Abnahme zum Subscriptionspreise von M. 4,50. Das Werk ist 170 Seiten stärker als im Vorjahre und enthält zahlreiche Neuerungen und Verbesserungen.

Auf Wunsch wird das Buch zur Ansicht gesandt.

Carl Schnegelberger,

Verlagshandlung und Buchdruckerei,
20 Kirchgasse 20.

12056

Nur noch

bis zum 15. September dauert der

Ausverkauf

und werden, um meinen Umzug nach

4 Grosse Burgstrasse 4

zu erleichtern, jetzt alle auf Lager habende

Damen- und Kinder-Mäntel,

Tricot-Tailen u. -Blousen

zu jedem annehmbaren Preise
abgegeben.

A. Maass,

10 Langgasse 10.

15148

Concurs-Ausverkauf.

Da der Laden Kirchgasse 2b in Kürze geräumt wird, werden von jetzt ab die Strumpf- und Tricotwaaren zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Insbesondere werden für den Herbst resp. Winter empfohlen: Acht wollene Unterkleider jeder Art für Damen und Herren, Damenwesten, wollene Kragen, Capuzen und Tücher, Kinderkleidchen und Mäddchen, Handschuhe, Strickwolle, Jagdwesten, Arbeitswämmse u. s. w. 86

Der Concur-Verwalter.

Reinen, alten Kornbranntwein

per Flasche 1 M. frei in's Haus hat abzugeben 2972

Domäne „Armada“
bei Schierstein.

Kauft statt Del oder Pomade **Retter's** unübertroffenes
Haarwasser (staatlich geprüft und begutachtet) um
40 Pfg. und Mk. 1.10 bei **Louis Schild.** (H. 8436) 59

Obst-Einfachfessel

in Kupfer und Messing
zu den billigsten Preisen in jeder Größe bei

Ed. Meyer,

Herzogl. Nass. Hof-Kupferschmied,
10 Säuerergasse 10.

Fernsprechanruf No. 126.

11612

Syenitwerk Schönberg.

Inhaber: **Gesellschaft Pietät.**

Hauptbüro: Neue Kräme 18, Frankfurt a. M.

Eigene Steinbrüche im Hess. Odenwald, rationelle Säge-,
Schleif- und Bohr-Einrichtung mit bedeutender Wasserkraft in
Schönberg bei Bensheim.

Specialität: Grabdenkmäler.

Günstige Gelegenheit für Händler und Private.

Behufs näherer Auskunft wende man sich an unser Bureau
in Wiesbaden, Kirchgasse 24 (Kleine Schwal-
bacherstraße 2). 13995

Grösstes Lager an hiesigem Platze.

Eisschränke,

hochfein eigenes Fabrikat, hochfein
in in
Zink, Hermann Kaesebier, Marmor,

Kirchgasse 43,

von 30 Mark an bis zu 400 Mark.

Gleichzeitig empfehle ich mich zu Anlagen von Kühl-
kammern aus verzinkten Eisenplatten (speziell für
Kegler und Restaurationen), sowie zum Anfertigen aller
Arten Eisschränke, Eisbüffets, Eiskisten und
sämtlicher in dieses Fach einschlagender Artikel unter
Garantie für gründliche Durchkühlung.

NB. Reparaturen, sowie Umänderungen in neueres
System werden bestens besorgt. 11439

Neu! Loreley-Parfüm Neu!

VON

Carl John & Co., Berlin N. und Cöln a. Rh.

Extrait composé,

Heblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und
Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt,
à Flacon Mk. 1.— und 1.50.

Zu haben bei **C. Brodt,** Albrechtstrasse 17a, **A. Cratz,**
Inh. **Dr. C. Cratz,** Langgasse 29, **Theodor Leber,**
Saalgasse 2.

Fussbodenlacke

in Oel und Alcohol, mit Farbe und naturell,

Parquetbodenwachs,

Parquetbodenwichse,

Stahlspäne,

7988

nur beste Fabrikate, empfiehlt

M. Schüler,

Marktstrasse 26.

Email-Glanzfarbe

übertrifft jede bis jetzt bekannte Fussbodenfarbe an Halt-
barkeit und elegantem Aussehen und trocknet in 4 bis
6 Stunden glashart unter hohem Glanz.

Preis 1/2 K. = 75 Pfg.

14722

Depot bei **Wilh. Heinr. Birck,**

Ecke der Adelheid- u. Oranienstrasse.

Rohlen und Coaks

bester Sorten, für alle Feuerungsanlagen, empfehle
fahren- und waggontweise zu billigst gestellten Tages-
preisen.

Ferner empfehle aus meiner

Brennholz-Spalterei verm. Maschinenbetriebs

Buchen- und Kiefern-Scheit-
und Anzündholz

in jedem Quantum zu mäßigen Preisen. 15132

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17.

Kohlen,

13772

sowohl in Waggons wie in einzelnen Fuhren, empfiehlt billigst

Gustav Bickel, Selenstrasse

Wilh. Kessler,

Schulgasse 2,

Rohlen-, Coaks- und Holz-Handlung,

empfiehlt

von den ersten und besten Bechen des Ruhrbeckens,
bei Abnahme von 200 Centner:

Ia gewaschene Rußkohlen, I u. II, zu Mk. 230,

Ia gesiebte Stückkohlen " " 230,

franco an's Haus, sowie

Ia gewaschene melirte, Ruß-, Flamm-, Anthracit-,
Würfel-Kohlen etc., welche nicht baden, wenig oder gar nicht
rußen und steinfrei sind, von der Bereinigungs-Gesellschaft
Kohlscheid, im Waggon als auch in der Fuhre zu den
billigsten Preisen. 14723

Zimmerspäne

tarrenweise zu haben Hellmundstraße 25, Part. 10943

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN

Leichte Verdaulichkeit. **!! Deutsche Industrie !!** Grosse Nährkraft.
 Der täglich zunehmende Verbrauch unseres **CACAO-VERO** (entölt leicht löslicher Cacao) 11 bestätigt zur Genüge dessen vorzügliche Qualität, feines Aroma, Ausgiebigkeit und Billigkeit und wird daher dieser Cacao ganz besonderer Beachtung empfohlen.
 Zu haben in Dosen: v. 3 Pfd. für 8 M. 50, 1 Pfd. 3 M., 1/2 Pfd. 1 M. 50, 1/4 0,75 in den meisten Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikatess- und Drogen-Geschäften. (Dr. & 4)

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN

Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen

sind das beste Erfrischungsmittel gegen Durst und Trockenheit des Gaumens bei warmem Wetter, sowie als schleimlösendes Mittel ärztlich empfohlen. **Unentbehrlich** anstatt Trindwasser für Reisende, Sportsleute und Militärs etc. Zu haben à Schachtel zu 80 Pfg. in allen Apotheken und besseren Drogenhandlungen in Wiesbaden. (E. F. a. 323) 175



Deutscher Hof,
 Goldgasse 2a.

General-Depot und alleiniger Ausschank des Bayerischen Exportbiers der Storchbrauerei zu Speyer (direct vom Fass).

Mittagstisch.

Gute Küche. — Reine Weine.
 Schöne Gartenlokalitäten.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet

G. Zimmermann.

Ausschank in Dieblich bei G. Schaub, „Zur Eintracht“, Mainzerstraße. 14186

Weidig's Tokayer



	Per 1/2 Fl.	Per 1/4 Fl.
Ausbruch 1881er	2.—	1.15
" 1876er	2.40	1.35
Cabinet 1868er	3.—	1.65
Menescher Ausbruch, roth.		
Medic.-Wein	2.—	1.15
Carlowitzer Ausbruch, roth.		
Med.-W.	1.80	1.—
Ruster Ausbruch, Med.-Wein	1.80	1.—

Chemisch untersucht von Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius und von ärztlichen Autoritäten allen schwächlichen Personen empfohlen.

In Wiesbaden zu haben bei: 5191

Franz Blank, Bahnhofstr. 12. F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.
 Hoh. Eifert, Neugasse 24. J. M. Roth, Kl. Burgstrasse 1.
 Theodor Leber, Saalgasse 2. Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.
 C. W. Leber, Bahnhofstr. 8.

Gartenwirthschaft zum Bierstadter Felsenkeller,

21 Bierstadterstraße 21,

5 Minuten von der Stadt und vom Kurhause. 14547

Großer schattiger Garten mit herrlicher Aussicht auf Wiesbaden und Umgegend; Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit; vorzügliche Weine und Biere, desgl. Kaffee, Thee u. Chocolate, Süß- u. Dickmilch. Mäßige Preise. C. Kraft.

Haupt-Niederlage

in Rhein-, Pfälzer- u. Moselweinen, sowie in deutschen und französischen Rothweinen.

Weißwein per Flasche von 55 Pf. an.

Rothwein " " " 70 " " "

Bei Mehrabnahme billiger. 15398

Grabenstr. 3, J. Schaab, Bleichstr. 15.

Zur Ausverkauf 45 Kirchgasse 45

wird, um schnell zu räumen, eine Parthie

Import- und Havanna-Cigarren

zu und unter Fabrikpreis abgegeben.

Loewenthal & Co.

NATUR-MALAGA

Rechter Traubenwein, von Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius analysirt, ärztlich als bestes Kräftigungsmittel für Kranke, Reconvalescenten und Kinder empfohlen, direct importirt vom Hause Adolfo Rittwagen in Malaga und Alleinverkauf durch 14063

J. Rapp, Goldgasse 2.

Culmbacher Export.

Gehaltvollstes bayerisches Bier. Dasselbe wird wegen seines großen Nährwerthes von ärztlichen Autoritäten auf's Wärmste empfohlen.

Ausschank im

Restaurant Zinserling,

31 Kirchgasse 31.

Gartenlokal.

Verkauf von 1/2 und 1/4 Flaschen.

15462

Vor 7 Uhr Abends bei mir **Anzeigen für die Kölnische Zeitung**
 erscheinen am folgenden Tage. Billige Berechnung. **Ernst Victor, Webergasse 3. 9783**

Englische Tüll-Gardinen
 per Fenster von Mark 3.— bis Mark 40.—, per Meter von 25 Pfg. bis Mark 2.40,
 in neuesten Mustern und grösster Auswahl,

Congress, Coeper und Marly für Gardinen

empfehlte in besten Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen

13883

W. Ballmann, Kleine Burgstrasse 9.



Baby-Bazar

H. Schweitzer,
Ellenbogengasse 13.

Kinderwagen.

Reparatur. — Miethe.
Einzelne Wagenteile.

Milch-Kochapparat,
System Prof. Dr. Soxhlet in München,
in versch. Ausstattung von 7 Mark an.

Kinderstühle.
Laufstühle.
Badewannen.
Waschzuber.
Trockengestelle.
Badeschwämme.

Wärmflaschen.
Waschbecken.
Bettkörbe.
Matratzen.
Deckbetten.
Bett-Einlagen.

Wagendecken.
Wickel-Matratzen.
Milchflaschen.
Schnellkocher.
Nachtlichte.
Fertige Gardinen.

Baby-Waagen

zum Wiegen der Kinder auch zu verleihen. 9766

Taschen-Fahrplan

des

„**Wiesbadener Tagblatt**“

zu 10 Pfennig das Stück zu haben
im Verlag, Langgasse 27.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wer einen Garten hat, kann sich die Freude an demselben durch Mit-
halten des **praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau** ver-
doppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in
vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge
erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbil-
dungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich
1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die
Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Wichtig: Buch **Heber d. Ehe** 1 Mk.-Marken
Bo 3. v. oder 3. w. Kinderlegen.
Literatur-Bureau **Dr. 28 Gotha.**

Interessante Photographien, Scherzartikel, Lectüre, Catalog
40 Pfg. **Librairie Centrale, Amsterdam.** (K. opt.1175/7) 11

Künstliche Blumen.

Zur Anfertigung derselben sind alle Bestandtheile in
reichster Auswahl zu Fabrikpreisen vorrätig bei

Ed. Seel Wwe., Friedrichstr. 14, 1.

Auch wird Unterricht im Anfertigen erteilt. 14951

Verschiedene Polstergarnituren, sowie einzelne Sopha's,
Sprungrahmen, Matratzen billig zu verkaufen.

Lieglein & Hess, Tapezirer,
Bellrichstraße 11. 14892

Um mein enorm grosses Lager

fertiger Herren- u. Knaben-Kleider

möglichst zu reduciren, habe ich mein Lager, be-
stehend aus:

Herren-Paletots — Herren-Havelocks —
Herren - Stanleymäntel — Herren - Reise-
mäntel — Herren-Sackanzüge — Herren-
Rockanzüge — Herren-Gehrockanzüge —
Herren-Schlafröcke — Herren-Joppen —
Herren-Röcke — Herren-Hosen

Jünglings-Paletots und Anzüge,
Knaben - Anzüge und Paletots,

zum Ausverkauf

gestellt.

Ferner werden zu jedem nur annehmbaren Preise
abgegeben: **Waschüchte Sommer-Herren-
und Knaben-Anzüge, Leinen-, Lustre-,
Cachemire-, Drell-, Moleskin- u. Turntuch-
Röcke; Hosen, waschüchte Piqué-Westen**
à Mk. 3. 14590

Bernhard Fuchs,
34 Marktstr. 34, vis-à-vis der
Hirsch-Apotheke.

Pferde- und Bügeldecken

per Stück 2 1/2 und 3 1/2 Mark. 14865
Michael Baer, Markt.

Wegen vorgeückter Saison

werden sämtliche **Sommer-Handschuhe** in nur vorzüglichsten Qualitäten, und **Sommer-Gravatten** bedeutend unterm Preise verkauft.

A. Zeuner's Nachfolger,
Große Burgstraße 12. 14696

Möbelstoffe, Plüsch uni, gepresste und gewebte Dessins, Moquette, Damaste, Ripse, Granite, Crêpe, Fantasie, Cretonnes, Seide etc. empfehlen in grösster Auswahl bei billigen Preisen 14522

J. & F. Suth,
Friedrichstrasse 10.

Handschuhe.

Um mein Lager vor Beginn der Saison zu räumen, verkaufe alle noch vorrätigen 15001

Sommer-Handschuhe in nur guten Qualitäten zu extra billigen Preisen. Als besonders preiswürth empfehle einen Posten **sued Handschuhe**, 6 u. 10 Knopf lang, per Paar nur 2 Mk. 50 Pfg.

Gg. Schmitt, Langgasse 9,
Handschuh-Fabrik u. Lager.

Hch. Nagel, Sattler,

Goldgasse 1 (früher Mauritiusplatz),
empfiehlt

selbstverfertigte Reise- und Handkoffer, Hunde-Waufförbe und Halsbänder in großer Auswahl. 15306

Auch sind einige gebrauchte Reisekoffer abzugeben.

Die weltberühmten

Brandes'schen Cassaschränke,



nach den neuesten verbesserten Patent-Systemen prämiirt, Lieferant vieler hohen Behörden, Credit-Bereine, Kaufleute etc., in allen Größen vorrätig von Mk. 180 an, in eleganter und gediegener Arbeit. **Neueste Patent-Thürdrücker und Fensterbeisräge**, nur solide feste Arbeit, in allen Metallarten, auch mit Horn verarbeitet, schon von Mk. 1.70 per Paar an.
Lager und Comptoir: **Diebrich,**
Wiesbadenerstraße 47. 13943

Bedrucktes Zeitungspapier

per Ries 50 Pfg. zu haben im Tagblatt-Verlag Langgasse 27. *

Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher,

5178

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Liliennilchseife,
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden.

Verkauf à Stück 50 Pf. bei **E. Möbus,** Taunusstrasse 25.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 19. August.)

Adler:	Königsberg.	Zwei Böcke:	Chemnitz.
Dauckwertz.	Berlin.	Gey, Kfm.	Oschatz.
Busse, Maurermeister.	Berlin.	Weigel, Fr.	Grünberg.
Busse, Stud.	Berlin.	Salomon, Kfm.	
Bück m. Fr.	Luxemburg.		
Pick, Kfm. m. Fr.	Crefeld.	Cölnischer Hof:	
Wasserfuhr, Kfm.	Bonn.	Altmeyer, Fr.	St. Wendel.
Andrews.	London.	de la Ville, Fr.	Paris.
Andrews, Fr.	London.	Loillot, Fr.	Mainz.
Behn, Fr.	Bergedorf.	Schneevogt.	Magdeburg.
Bauchwitz m. Fr.	Sangerhausen.	Salomon, Kfm. m. Fr.	Magdeburg.
Cohn m. Fam.	San Francisco.	Voigt, Kfm.	Schönebeck.
Wintgens.	Crefeld.	Halberstadt, Fr.	Berlin.
Heitzmann m. Fr.	New-York.	Seligmann m. Fr.	Berlin.
Lefebvre, Kfm.	Berlin.		
van Osch m. Fam.	Herzogenbusch.	Hotel Dahlheim:	
Weydekamp, Kfm.	Iserlohn.	Schmuk m. Fr.	Dürkheim.
Bernhardt, Kfm.	Kreuznach.	Hompesch.	Köln.
Weiler, Kfm.	Essen.	Pause, 2 Fr.	Naumburg.
Klussmann, Kfm.	Hamburg.		
Reunert, Kfm. m. Fr.	Hamburg.	Hotel Dasch:	
Hinze m. Fam.	Haag.	v. Poser, Rittmstr.	Ulm.
Mistereck, Kfm.	Berlin.	Grundmann, Opersäng.	Strassburg.
Leynis, Kfm. m. Fr.	Coblenz.	Grundmann, Fr.	Strassburg.
Frank, Kfm.	Köln.		
Spangenberg, Kfm.	Hanau.	Hotel Deutsches Reich:	
Götzel, Kfm.	Newiud.	Schröder.	Stuttgart.
		Wagner.	Bayerfeld.
Alleesaal:		Lithard, Fr. m. Nichte.	Nancy.
Graf, Fbkb. m. Fr.	Barmen.	Crosius m. Fr.	Sirliemont.
Knaus, Prof. m. Fam.	Berlin.	Hesdörffer.	Trier.
		Borches, Kfm. m. Sohn.	Magdeburg.
Bären:		Trippe, Kfm. m. Fam.	Eisern.
de Graag m. Fr.	Haag.		
de Graag, Fr.	Haag.	Kur-Anstalt Dietenmühle:	
François, Advocat.	Diekirch.	Potter m. Fr.	New-York.
Hupertz m. Fam.	Mechernich.	Berkowitsch, Kfm.	Wilna.
Bardenheuer m. Sohn.	Kalk.	Spengler, Fbkb.	M.-Gladbach.
Coppel, Ref.	Solingen.	Stock, Pastor.	M.-Gladbach.
Frhr. v. Billingo-Treuburg, Lieut.	Frankfurt a. O.		
		Engel:	
Belle vue:		Horn, Kfm.	Dortmund.
Molon, Esqu.	London.	Stöhr, Weingutsbes.	Würzburg.
Kingth, Fr.	Chicago.	v. Stein, Fr. Hofrath.	Jena.
Trautmann m. Fam.	Elberfeld.	v. Stein.	Jena.
		Steinkopf, Staatsanw.	Naumburg.
Schwarzer Bock:		Wachsmuth, Fr.	Naumburg.
v. Halasz m. Fam.	Ungarn.	Lueke, Kfm. m. Fr.	St. Louis.
Exner m. Fr.	Bautzen.	Higbee, Lehrer.	Amerika.
Schulte-Vieting, Fr. m. Fam.	Bochum.	Higbee, Kfm.	Amerika.
Heyn.	Hamburg.	Marf.	Ascherleben.
Dresler m. Sohn.	Arnsberg.		
Goldener Brunnen:		Englischer Hof:	
Winckwitz, Fr. Rent.	Kamenz.	Hungerford.	Brooklyn.
Bodler.	Arnstein.	Averill.	Brooklyn.
		Averill, Fr.	Brooklyn.
Central-Hotel:		Atkinson, Fr.	Brooklyn.
Schmederer, Lehrer.	Bochum.	Yemans m. Fr.	Detroit.
Gierlich, Lehrer.	Bochum.	Nave m. Fr.	St. Louis.
Klau, Lehrer.	Bochum.		
Bauks.	London.	Einhorn:	
Bind.	London.	Bisterfeld, Fr.	Haag.
Valder, Kfm.	Köln.	Bisterfeld jun.	Haag.
Bich, Kfm.	Köln.	Stoer m. Fr.	Thorn.
Bornstein, Kfm.	Köln.	Kathoff, Kfm.	Schwelm.
Bantholdy, Kfm.	Köln.	Wasserzug, Kfm.	Chemnitz.
Riess, Kfm.	Köln.	Eisener, Kfm.	Würzburg.
Bergmann, Stud.	Düsseldorf.	Burger, Kfm.	Kempten.
Souman m. Fam.	Arnheim.	Müller.	Hamburg.
Disieré.	Brüssel.	Schuler.	Bonn.
Holsert.	Brüssel.	Burckhardt.	Apolda.
Cupfer.	Brüssel.	Günther, Kfm.	Chemnitz.
Kempner, Fr. m. Tocht.	Berlin.	Hofmann, Kfm.	Frankfurt.
Pitsch, Lehrer m. Fr.	Elberfeld.	Feigenbaum, Kfm.	Frankfurt.
Adlerstein.	Bamberg.	Hesseberg, Kfm.	Offenbach.
Brauer m. Fam.	Köln.	Zchiegner m. Fr. u. Geh.	Potsdam.

Eisenbahn-Hotel: Zerb, Chirurg. Belgien. Bahlla m. Fr. Berlin. Walkes, Fr. Berlin. Pfenig, Fr. Berlin. Medicus m. Fam. Würzburg. Lissauer, Kfm. Berlin. Ulrich, Fr. Stumsdorf. Rosen, Fr. Stumsdorf. Eder, Kfm. Fürth. Wellers, Kfm. Stuttgart.	Stadt Eisenach: Hildebrand. Wörsdorf. Aliski. Mainz. Kapp. Stuttgart. Dein. Neuhof. Schilling, Kfm. Berlin. Wolter, Konstl. m. Fr. New-York. Kleinbenn, Fr. Wetter.	Pfälzer Hof: Neuss, Inspector m. Fr. Metz. Zeiszig, Student. Leipsig. Schubert. Nürnberg. Lang, Amtsanwalt. Nastätten. Möberl. Weilburg. Thier, Schausp. Braunschweig. Knaudt m. Fr. Winnigen. Hoffbauer, Fr. Winnigen. Orlopp. Gertrudenhauer. Lang, Fr. Vilbach. Georg, 2 Fr. Nastätten. Aule, Kfm. Darmstadt. Abraham, Kfm. m. Fr. Königszelt. Wagner. Alzey. Warker m. T. Amerika. Schwarzenfeld m. Fr. Ehrenfeld. Müller. Niederlauken.	Schützenhof: Himmelmann, Fr. Elberfeld. Caroselli, Fr. m. T. Freiburg. Sandyfort, Fr. Putney. Hassenbruch, Fr. Ronsdorf. Kornbusch, Fr. Ronsdorf. Beynon, Fr. Philadelphia. Mende m. Fr. Cleve. Kraus m. S. Prag. Engelhardt. Nürnberg. Schliessmann, Fr. m. Fam. Stuttgart. John, Fr. m. T. Michelsberg. Hoppstätter, Fr. Grubenmaibach. Weihase, Kfm. Apolda. Burkhard, Kfm. Apolda. Berck, Kfm. Alzey. Stinshoff, Kfm. Düsseldorf. Köberlein, Kfm. Würzburg. Petersohn, Kfm. m. Fr. Cöpenick. Soltau, Director. Langenfelde. Pommer, Lieut. Metz.
Zum Erbprinze: Berlebach, Kfm. Kamm. Haunstadt, Kfm. Blasenbach. Köneker. Dren. Coquelenski, Kfm. Fraulautern. Lendenbad, Kfm. Coblenz. Klert, Kfm. Balduinstein. Leiders. Krißel. Leicher m. Fr. Krißel. Richer m. Fr. Berlin. Bach, Kfm. Erfurt. Grunzig m. Fr. Hausen. Fett, Kfm. Werbes. Müller, Buchhldr. Siegen. Pipes, Maler. Siegen. Koch. Siegen. Rahann, Kfm. Krakau.	Vier Jahreszeiten: Blad, Rent. Berlin. Gantner. Baltimore. v. Erde, Freifrau. Köln. Hildebrandt. Dresden. Troubetzko, Fr. Paris. Kopp. Rom. Kende. Wien. Schorer m. Fam. Haag. Bersohn m. Fr. Warschau. Dalk m. Fam. New-York.	Quellenhof: Günther, Candidat. Mülheim. Schlingen. Osnabrück. Hoewel, Kfm. Berlin. Stäps, Ingenieur. Düsseldorf. Schlörmann, Lehrer. Ackersdorf.	Weisser Schwan: Dennemann, Kfm. Köln. Hammarström. Wenersburg. Jonas, Fr. Dr. m. T. Frankfurt. Jonas, Stud. Heidelberg.
Europäischer Hof: Wolf-Levy, Kfm. Warschau. Kokozinska, Fr. Kalisch.	Goldene Kette: Intzy, Fr. Niedermoschel. Haaga, Fr. Niedermoschel. Reinbold. Kirchheimbolanden. Fischborn. Gumbshheim.	Rhein-Hotel & Dépendance: Wadde, Dr. England. Melsbach, Fr. Crefeld. von der Kühlen, Fr. Crefeld. Atkinson m. Fam. England. de Witt, Dr jur. Holland. Schradler, Kfm. m. Fam. Rotterdam. Hill, Fr. Albrighton. Crane, 2 Fr. Dolverhampton. Melor, Fr. Birkenhead. Kutter m. Fr. Kaiserswerth. Schmitz, Fr. Zwonitz. Lyon, Fr. England. Baker. Philadelphia. Lyon, Fr. Amerika. Bon, Fr. Amerika. De Gelder. Holland. Landini. Altona. Zeigner, Fr. Schleswig.	Spiegel: Schultze. Meseritz. Stegemann, Gutsbes. Möhringen. Baus, Fr. m. 2 T. Schwerin. Pröttsch, Kfm. Peuchern. Oppel, Kfm. Weissenfels. Flintermann. Detroit.
Grüner Wald: Bremer m. Fam. Mouterey. Asmus, Dr. München. Maler, Fr. m. Enkelin. Karlsruhe. Craig, Kfm. London. Heimendahl, Kfm. Baltimore. Knott, Kfm. m. Fr. Köln. Reinartz m. Schwest. Köln. Salemon, Kfm. Sprünberg. Jaegert, Prof. m. Fr. Moliers. Rosseb, Stud. Louvain. Verbier, Stud. Louvain. le Blos, Stud. Louvain. Coppugus, Notar. Louvain. Möckel m. Fam. Worms. Decorté, Bauuntern. Brüssel. Hacs, Bauuntern. Brüssel. D'homme, Bauuntern. Brüssel. Stock, Maler. Brüssel. Denll, Bauuntern. Brüssel. Flotte, Bauuntern. Brüssel. Masson, Liqueurfäkt. Brüssel. Hatto. Brüssel. Vanderloo. Brüssel. Vonder Goten. Brüssel. Clempeol, Kfm. Brüssel. Crabbe. Brüssel. Medius m. Fam. Würzburg. Monckendam m. Fam. Amsterdam. Rüppelt, Fr. m. Tocht. Kattowitz. Ehlis, Kfm. Elberfeld. Mussel. Adlershof. Moritz, Kfm. m. Fr. Solingen. Fiedler, Kfm. Bonn. Rosellen, Ger.-Ass. Neuss. Bergkemper m. Fr. Lüdenscheid. Schmitt, Rechtsanw. Neuss.	Goldene Krone: Rosenbaum m. Sohn. Bochum.	Rhein-Hotel & Dépendance: Wiebols, 2 Kfite. Pirmerend.	Taunus-Hotel: Jesse, Assessor m. Fr. Königsberg. Andreoli, Fabrik m. Fam. Hage. Kittling, Kfm. m. Fam. Hamburg. Lehne, Rent. m. Bed. Graz. de Proosten, Rent. Dr. Amsterdam. Peters, Rent. Tilburg. Schellenberg, Kfm. Wien. Kerky, Assessor. Coblenz. Winterlein, Rent. m. Fam. Bern. Scholz, Ingenieur. Prag. Petscheck, Rent. Aussig. Soeke, Oberstlieut. Coblenz. Latte, Rent. m. Fr. Thorn. Heywein, Kfm. m. Fam. Strassburg. Uridge, Fr. Rent. Charley. de Joug, Dr. med. m. Fr. Daventer. Schuw, Rent. m. Fam. London. Müller, Dr. m. Fr. Strassburg. von Basten-Batenburg. Roermond. Holzner, Rent. m. Fam. Stuttgart. de Vevey. Louvain. de Loir. Louvain. Oarder. Louvain. Lambrechtzy, Rent. Belgien. Forwin. Louvain. Vernyeschoucht. Louvain. Lonson, Rent. m. Fam. Amsterdam. Nitle, Rent. m. Fr. Paris. Adrian m. Fam. Amsterdam. Thiboutellathy, Rent. Pernis. Donckernlook, Rent. Rotterdam. Kaucht, Rent. Bonn. Gusard, Rent. London. Önsling m. Fam. Einkirchen. Weber, Fr. Rent. m. Tocht. Köln. Witte, Ingen. m. Fam. Utrecht. von Bulmerince, Rent. Riga. Katz, Kfm. Aachen. von Arnim m. Fr. Regenwalde. de Vlaminck m. Fam. Bruges. Sodermark, Dr. med. Christiania. Thibrou m. Fr. Stockholm. Heyn, Rent. Hamburg. Jahn, Fr. Rent. Berlin. Jungermann m. Fr. Berlin. Ehlers. Honolulu. Remy, Kfm. Louvain. Decoster, Rent. Louvain. Degroot, Rent. Louvain. Ateats, Rent. Louvain. Steenbrugger, Rent. Leuven. Dahler. Louvain. Brüggermann. Louvain. Gömanns. Louvain. Vondoren. Louvain. Meeun. Louvain.
Hotel „Zum Hahn“: Horn. Berncastel. David, Bürgermeister. Croev. David, Secretär. Trier. Abner, Kfm. Balbo. Hutebaser. Washington. Glück, Ingenieur m. Fam. Köln. Merkopp, Kfm. Berlin. Stienes, Rent. Düsseldorf. Hamacher, Fr. Düsseldorf. Fritsche, Rent. Schmöln. Illgen m. Fr. Görlitz. Gumpert, Kfm. Woltersdorf. Hofmann m. Fam. Amsterdam. Lange, Notar m. Fr. Amsterdam. Wilke m. Fr. Ronsdorf. Schienlein. Ronsdorf. Hölzer m. Fam. Ronsdorf. Stauch. New-York. Stauch. Gotha. Neuhöffer, Kfm. Frankfurt. Seidel. Pirna.	Goldene Krone: Klöss. Frankfurt. Hartmann m. Enk. Germersheim. Grossmann. Berlin.	Ritter's Hotel garni: Hillebrand, Fr. Neuenhain. Roland, Lehrer. Neuenhain. Eykelkamp m. Fam. Barmen.	Weisses Ross: Homburg, Fr. Barmen. Maas. Berlin. Thauget, Rath. Gotha. van de Sand, Reg.-R. m. Fr. Crefeld. Haas m. Fr. Frankfurt. Beck, Ger.-Assessor. Coblenz. Sprenger, Kfm. m. Fr. Iserlohn. Schlein. Aschaffenburg.
Hotel du Nord: Dumoulin, Rent. m. Fr. Lüttich. Dalimier. Lüttich. Bing. Berlin. v. Charowsky m. Fr. Ostpreussen. Orr, Fr. Dresden. Orr, Fr. Dresden.	Nonnenhof: Schütz, Rechnungsath. Minden. Göhre, Kfm. m. Sohn. Leipsig. Wecke, Apothek. Fedderwarden. Glaubke, Geh. Registrar. Berlin. Albrecht, Kfm. m. Fam. Gotha. Brunk, Kfm. Bolanden. Klose, Kfm. Hannover. Conzen, Kfm. Köln. Loff, 2 Kfite. Berlin. Kroll m. Fr. Köln. Schminck, Kfm. m. Fr. Cassel. Ritter, Kfm. m. Fr. Cassel. Lohse, Dr. med. Köln. Borgnis, Dr. med. Bensheim. Wimbeck, Hauptm. a. D. Berlin. Schluetter, Fr. New-York. Schluetter, Fr. New-York. Klinger, Kfm. Crefeld. Schrandt, Hauptmann. Oestrich. Hennen, Kfm. Verviers. Maréchal, Kfm. Verviers.	Rhein-Hotel & Dépendance: Molitor, Landger.-Rath. Würzburg. Riccius, Kfm. m. Fr. Leipsig. Heinichen m. Fr. Leipsig. Zierold, Prem.-Lt a. D. m. Fr. Stettin. Heydweiller, Fr. Rent. Crefeld. Bahlke, Buchdruckbes. m. Fr. Berlin. Walcker, Fr. Berlin. Pfennig, Fr. Berlin. Tänzler m. Fr. Lennep. Hohm. Gelnhäusen.	Rose: v. Manussi, Dr. m. Fr. Trient. Gamba, Comte u. Comtesse. Italien. Fox m. Fr. Hampshire. Reinwald m. Fr. Paris. Schleicher, Fr. Paris. Elias m. Fr. New-York. Gates m. Fr. St. Louis. Gates. St. Louis. Pevrie m. Fr. Chicago. Pevrie, Fr. Chicago. Dudding. England. Orr, Dr. med. Dublin. Borst, Dr. med. m. Fr. Leyden. Banks Stanhope. Reveshey. Hervey. London. Graves. Boston.
Hotel St. Petersburg: v. Stackelberg, Fr. m. Bed. Riga. Lahaye. Narva. Schwecht, Fr. Berlin. Schmölder, Fr. Berlin.	Goldene Krone: Steinmanger. Steinmanger. Mainz. Hamburg. Gelnhäusen.	Hotel Kronprinz: Hagel, Fr. Rent. Steinmanger. Moser, Fr. Steinmanger. Salfeld m. Fam. Mainz. Königsberg, Dr. Hamburg. Frank, Kfm. Gelnhäusen.	Hotel Kronprinz: Steinmanger. Steinmanger. Mainz. Hamburg. Gelnhäusen.
Hotel St. Petersburg: v. Stackelberg, Fr. m. Bed. Riga. Lahaye. Narva. Schwecht, Fr. Berlin. Schmölder, Fr. Berlin.	Goldene Krone: Steinmanger. Steinmanger. Mainz. Hamburg. Gelnhäusen.	Hotel Kronprinz: Hagel, Fr. Rent. Steinmanger. Moser, Fr. Steinmanger. Salfeld m. Fam. Mainz. Königsberg, Dr. Hamburg. Frank, Kfm. Gelnhäusen.	Hotel Kronprinz: Steinmanger. Steinmanger. Mainz. Hamburg. Gelnhäusen.

Tannhäuser:
 Sieper, Rent. m. Fr. Elberfeld.
 Hochheim, Stud. Halle.
 Kempke, Kfm. m. Fr. Königsberg.
 Kobb, Rent. m. Fr. Königsberg.
 Ziemann m. Fr. Berlin.
 Sternheim, Kfm. m. Fr. Berlin.
 Beddig m. Fr. Wolfenbüttel.
 Israel, Kfm. Köln.
 Israel, Fabrikbes. m. Fr. Köln.
 Donneker, Dr. med. Ludwigsburg.
 Kanzler, Kfm. New-York.

Hotel Victoria:
 Calmberg m. Fr. Darmstadt.
 Frech, Kfm. Frankfurt.
 Diehm, 2 Fbkb. Darmstadt.
 Foermes, 2 Hrn. Darmstadt.
 Camphuis, 2 Frl. Groningen.
 Scherwitz m. Fr. Amsterdam.
 Helt. Amsterdam.
 Naunings, Frl. Amsterdam.

Mayer, Frl. Amsterdam.
 Gerrit Dyktra. Leeuwarden.
 Dierlamm, Fr. Stuttgart.
 Mangold, Apotheker. Darmstadt.
 Welker, Assessor. Darmstadt.
 Lampe, Lieut. Darmstadt.
 Zobel, Lieut. Darmstadt.
 Grösser. Frankfurt.
 Noah Blau, Kfm. m. Fr. Stolp.
 Koch. New-York.
 Dickinson. New-York.
 Blau, Dr. med. Strassburg.
 Kniagevitsek m. Fr. Petersburg.
 Rost m. Fam. u. Bed. Cannes.
 Heusser m. Fr. Cincinnati.
 Oramus. Amsterdam.
 Oramus, Frl. Amsterdam.
 van Hoek m. 2 Kind. Nymwegen.

Hotel Vogel:
 Baumann, Fr. Dr. Zwickau.
 Richter, Frl. Backma.

Fischer, Fbkb. m. Fr. Stettin.
 Higber, 2 Kfm. Amerika.
 Wolff, Kfm. Pyritz.
 Neuenhoffer m. Sohn. Künzelsau.
 Offenburg, Kfm. m. Fr. Münster.
 Flamm, Kfm. Aachen.
 Flamm, Student. Aachen.
 Flamm, 2 Frl. Aachen.
 Huthmacher, Frl. Aachen.
 Angerhausen, Frl. Crefeld.
 Vogt, Kfm. Limoges.
 Zwölfer, Kfm. Wien.
 Koch. Esslingen.

Strobach, Fr. m. 2 Töcht. Berlin.
 Rockstroh, Pfarrer. Frankfurt.
 Kehrer, Kfm. Cochem.
 Stark, Secretär. Cochem.
 Krey, Amtrichter. Cochem.
 Rebe, Iserlohn.
 Friederichs. Iserlohn.
 Schröder, Prof. m. Fr. Cleve.
 Wilde, Stud. Jena.
 Wilde, Stud. Bonn.

In Privathäusern:

Villa Elisa:
 Newmann m. Fr. Philadelphia.
 Zaun. Philadelphia.
 Mees, Fr. m. T. Philadelphia.
 Uhle. Philadelphia.

Webergasse 4:
 Orufy v. Castelli m. Fr. Moskau.
 Wilhelmstrasse 36:
 Meuser, Fr. Stadtrath. Köln.

Hotel Weins:

Galbrun, Rent. m. Fam. Paris.
 Heinrichsdorf m. Fr. Saarbrücken.
 Voss, Candidat. Spa.
 Mathien, Frl. Köln.
 Mojeau Kfm. Darmstadt.
 Kratz, Kfm. Barmen.

Geliebt und verloren.

Roman von H. G. Braddon.

(37. Fortf.)

Es war 9 Uhr, die Frühstückszeit für die vornehmeren Bewohner und Jarred's gewöhnliche Frühstückszeit; nach einer durchwachten Nacht frühstückte er um 9 oder überschlug diese Mahlzeit auch ganz.

Die wohlbekanntere Thüre war der Sommerluft geöffnet. Innen war eine halbe Glashür mit einer gesprungenen Klingel, die mit dem Laden in Verbindung stand. Da hing die allzu bekannte Elle, das pflaumenfarbige Atlaskleid, der räudige Zobelpelz, der zerlumpte Limmerick-Spizeshawl, der schwarzjammetne Mantel mit den abgeschabten Stellen hier und da, wie eine Schneidenspur, aber mit Spitzen und Franzen besetzt. „Der Besatz ist das ganze Geld werth,“ sagte Mrs. Gurner. Es roch nach Quetschartoffeln, Jarred's Leibgericht um diese Jahreszeit. Dieser Geruch nach Kartoffeln, Kaffee und Butterschnitten verschärfte Loo's Hunger. Sie hatte seit der Nachmittagsmahlzeit an Bord des „Gelobten Landes“ nichts gegessen und war seit den letzten 15 Stunden in freier Luft gewesen. Sie ging den kleinen dunkeln Flur entlang und öffnete die Thür zum Hinterzimmer. Sie wagte sich nicht gleich hinein, sondern blieb auf der Schwelle stehen, um das heimathliche Bild zu betrachten, das sich ihren Blicken bot.

Die Klappbettstelle war in der Eile ungelegt worden, wobei ein Laten von zweifelhafter Farbe herausquakte. Ein großer zinnener Kaffeetopf brodelte auf einem Dreifuß über dem schmalen Kaminstof; ein Kartoffelpuffer von ungeheurem Umfang zischte und knisterte in der Pfanne, eine Schüssel mit Butterschnitten wurde auf dem Feuer geröstet. Jarred lag in Hemdärmeln und mit einem Paar türkischer Pantoffeln, die einmal carmoisinroth waren, in dem großen Armstuhl ausgestreckt und las den Daily Telegraph, während der Puffer briet oder, wie Mrs. Gurner sich ausdrückte, „mürbe wurde“.

Diese Dame selbst stand vor einer Kommode und gab sich der anziehenden Beschäftigung hin, ihr Vorderhaar in Locken zu legen, das sie an dem Griff einer Wasserflasche festband, um es besser kämmen und büstern zu können. Inzwischen befand sich an dem Plage dieses ersten Zeichens weiblicher Schönheit eine zerknitterte Nachthaube und daneben ein roth und gelb gestreiftes Taschentuch, das Mrs. Gurner zu tragen pflegte, wenn sie sich im Hauskleid befand.

„Vater!“ sagte Loo stehend nach einer Pause.

Jarred warf die Zeitung von sich, sprang auf, stürzte mit zwei Schritten an die Thür und umarmte seine Tochter.

„Mein Kind, mein armes Mädchen!“ rief er. „Gott sei Dank, daß Du wieder da bist. Ich war ein Unmensch, Loo, aber ich meine es gut mit Dir. Ich dachte, Dein Glück zu machen; ich dachte, es wäre der sicherste Weg, ihn Dich vom Fleck weg heirathen zu lassen.“

„Du hast mir das Herz gebrochen, Vater.“

„Das meine ist auch nicht sonderlich leicht gewesen, seit jener Nacht, Loo. Und als ich heute Morgen Deinen Brief bekam, mit der Nachricht, daß Du auswandertest —“

„Um dem Betzpiel der armen Tante Mary zu folgen,“ seufzte Mrs. Gurner, die ihre Locken unvollendet hängen gelassen hatte.

„Nun, da dachst ich, das wäre der schlechteste Streich, den mir das Schicksal bis jetzt gespielt hat, Loo.“

„Und freust Du Dich wirklich, mich wieder zu haben, Vater? Und darfst Du bei Dir bleiben und es Dir bequem machen, wie früher?“

„Gewiß, mein Kind; setze Dich und frühstücke. — Du wirst den Puffer anbrennen lassen, Mutter,“ sagte Mr. Gurner hinzu, dessen Geruchsnerven durch einen brandigen Geruch unangenehm berührt wurden.

Loo setzte sich neben ihren Vater, wie sie es in den sonnigen Tagen von ehedem gethan, als das Glück Jarred flüchtig gelächelt hatte und er gut aufgelegt war. Aber bevor sie essen konnte, mußte sie eine Frage thun.

„Sahst Du Mr. Leyburne kürzlich gesehen, Vater?“

„Nein, Kind, das ist 'ne lange Geschichte und 'traurig dazu. Ich werde sie Dir nach und nach erzählen.“

Das frohe Aussehen verschwand auf Loo's Antlitz.

„Ist etwas Schlimmes geschehen, Vater? Ich dachte mir's; das Glück schien mir zu groß, so hieher zu kommen und so freundlich empfangen zu werden! Ist ihm etwas Schlimmes begegnet?“

„Etwas sehr Schlimmes, Loo.“

„Ist er krank?“

Keine Antwort. Nur Blicke, die Jarred und seine Mutter wechselten.

„Ist er — todt?“

Noch keine Antwort. Jarred wandte sich ab und sprach kein Wort. Loo rang mit einem entsetzten Aufschrei die Hände und lehnte ihr Gesicht an die Wand. —

VII.

Ein dumpfer, schwerer Schmerz lastete nach jener Zusammenkunft mit Mrs. Gurner auf Flora's Herzen. Sie hatte bisher einen gewissen süßen Trost in ihrem Kummer um den Geliebten empfunden, da sie ihn für treu gehalten hatte; einen zärtlichen Gram in jeder Thräne; denn diese Thränen erschienen als ein Tribut, der dem Verlorenen geweiht wurde, und sie hatte ihren Todten eines jeden Tributs für würdig gehalten. Aber der Kummer, den sie für den Mann fühlte, der sie verrathen, war nur voller Bitterkeit, voller Selbstverachtung. Von jetzt an schämte sie sich ihres Schmerzes, sie vergoß ihre Thränen im Stillen und sprach

den Namen des Geliebten nie mehr aus, außer in leidenschaftlichen Gebeten, in denen sie Gott bat, vergessen zu können. Von dieser Zeit an ging eine Wandlung in ihr vor; aber eine so unmerkliche Wandlung, daß nur Dr. Ollivant sie bemerkte. Sie reifte mehr zum Weibe heran. Die kindliche Anmuth, die Anfangs den ersten Mann befehrt und endlich unversehens sein Herz erobert hatte, schien verschwunden zu sein. Sie trug den Kopf höher, und es lag ein stolzer, kalter Blick in den Augen, deren Ausdruck früher lauter Milde und Güte gewesen. Flora war sich ihres Stolzes früher nie bewußt gewesen, bis er verletzt worden war; aber sie ertrug ihren neuen Kummer wie das stolzeste Weib.

Dr. Ollivant, der die Ursache dieser Veränderung nicht kannte, erging sich in Vermuthungen darüber. Hatte Flora mit einem Male entdeckt, daß ihr Geliebter ihrer nicht würdig war, und beschloffen, ihrer Trauer ein Ende zu machen? Hatte ihr eine innere Stimme die Wahrheit enthüllt, nachdem sie sich standhaft durch ihn, Cuthbert Ollivant, nicht hatte überzeugen lassen wollen? Er wußte nicht, was er davon denken sollte, und wagte nicht, den Gegenstand zur Sprache zu bringen. War das Glück nicht hinreichend, von ihr geduldet zu sein? Und hatte er nicht vollen Grund, zufrieden zu sein, so lange er in ihrer Gesellschaft sein durfte? Ohne Hast, ohne Raft! war seine Lösung. Seine einzige Hoffnung lag in der Geduld.

Flora verrieth mit keinem Worte das Geheimniß ihres verlorenen Geliebten. Sie sagte ihrem Vater nichts von Mrs. Gurner's Besuch. Sie sammelte ihre verwirrten Gedanken eine oder zwei Stunden, nachdem die herabgekommene Dame sie verlassen und nahm Timy auf einen Spaziergang in dem Broad-Walk mit, um etwas frische Luft geschöpft zu haben, wenn ihr Vater aus der City zurückkehrte. Nur ihre bleichen Wangen verriethen die innere Qual dieser 3 Stunden.

„Du bist heute blässer als sonst, Kind!“ sagte ihr Vater, als er sie küßte, „ich fürchte, Kensington bekommt Dir nicht.“

„Ich glaube nicht, daß es mir besonders gut thut, Papa.“

„Es erschlaßt,“ sagte Mark ernst. „Wir wollen nach Hampstead gehen.“

„Nein, nein, Papa, das ist zu kalt für Dich.“

„Nein, mein Herz, jetzt nicht. Ollivant sagte mir vor ein paar Tagen, daß eine scharfe Luft gut für mich sein würde. Wir wollen's mit Hampstead versuchen.“

Flora ergab sich mit einem Seufzer. Es war schon etwas, dies Zimmer zu verlassen, das Mrs. Gurner's Gegenwart gewissermaßen vergiftet hatte. Das Sopha dort, auf dessen Kante sie geziert gesessen hatte, rief ihr Bild zurück. Seltsam, wie der Kummer Tische und Stühle ansteckt!

Der beabsichtigte Umzug wurde am Abend mit Dr. Ollivant besprochen.

„Sie sind also Kensington's überdrüssig?“ sagte er zu Flora.

„Ich mache mir nicht viel daraus,“ antwortete sie verdrossen.

„Und doch würden Sie kaum hübschere Zimmer und eine reizendere Ansicht finden.“

„Ist es reizend, Leute, die man gar nicht kennt, hin und her reiten zu sehen,“ fragte sie, „die auf und ab galoppiren, ohne Rücksicht auf andere Leute? Ich möchte lieber in einem Walde leben, wo nichts als schwarze Tannen unter dem winterlichen Himmel wären.“

„Ich glaube, Sie würden des Waldes bald überdrüssig sein. Aber wir können's ja mit Hampstead versuchen. Die schärfere Luft wird Ihnen und Ihrem Papa gut thun.“

Er sagte kein Wort von Umständen, die diese Veränderung für ihn mit sich bringen mußte — seinem längeren Weg hin und her. Er war schon dankbar, daß Flora nicht die Nachbarschaft von London überhaupt verlassen wollte. Eine Stunde mehr oder weniger machte für ihn keinen Unterschied.

Flora machte in ihrer Erziehung rüstig Fortschritte nach jener Enthüllung von Walter's Falschheit; sie ging mit Eifer an ihre täglichen Arbeiten und machte sich mit den Schwierigkeiten der lateinischen Sprachlehre redlich zu schaffen. Sie wollte das Bild des verlorenen Geliebten aus ihrer Seele verbannen, um keinen Platz für die Erinnerungen an ihr Unglück übrig zu lassen. Und doch war er noch zu oft bei ihr, trotz ihrer Anstrengungen. Sein Gözenbild schwebte über ihr, wenn sie an ihrem Pulte saß, gerade wie er vor einigen Wochen neben ihrer Staffelei gestanden hatte.

Mitunter sah sie rund um sich, weil sie sich eingebildet hatte, ihn wirklich dastehen zu sehen; es war ihr gewesen, als müßte er da sein, und dieser Wahn wuchs zur Ueberzeugung; sie lauschte, zitterte und hoffte halb und halb, seine Stimme zu hören. Sie glaubte, daß er, obwohl unsichtbar und unfühlbar, zu ihr sprechen könnte.

Sie kam auf die spiritualistische Gedankenverbindung mit dem Todten, aber in ihren ruhigeren Augenblicken verlächte sie dergleichen, wenn sie daran dachte, daß, da er sie nie wirklich geliebt, es zwischen ihnen keine geistige Gemeinschaft geben konnte, die stark genug gewesen wäre, den Todten mit der Lebenden zu verbinden, sein Band, ihn ihr nahe zu bringen. Seine wandernde Seele mußte zu dem Mädchen zurückflattern, das er wirklich geliebt, um an dessen Brust zu ruhen. Nicht zu ihr, nicht zu ihr, die ihn so heiß geliebt, konnte sein Geist zurückkehren.

Kein Lehrer, der zugleich Liebhaber war, hätte sich eine fleißigere Schülerin wünschen können. Dr. Ollivant mußte ihr in der That empfehlen, sich etwas weniger in Orax und Linne, in die Blumen und in die Sterne zu vertiefen. Die Seele des Mädchens reifte schnell in diesem geistigen Treibhause. Sie las nur die Bücher, die der Doctor ihr brachte, und diese gehörten alle der höchsten Stufe der Literatur an. Die mächtige Welt der Naturwissenschaft eröffnete sich ihr, und es gab kurze Zwischenräume in ihrem Leben, in denen sie, in die Wunder des Weltalls verloren, vergaß, wie viel sie an dem Wesen verloren, dessen Verschwinden die Welt verödete.

Sie durchsuchte Hampstead und seine Umgebungen, und fanden in Westend ein altherthümliches Häuschen in einem sonderbaren, kleinen ländlichen Winkel, in dem ein paar hübsche Häuser standen, die sich verirrt zu haben und hier launisch und zwecklos stehen geblieben zu sein schienen. Die Stelle war von der Kirche und dem Postamt und allen gewöhnlichen Lebensbedürfnissen, wie Fleischer und Krämer, entfernt.

Das Haus, das Mr. Chamney miethete, war lang und niedrig und hatte krumme, mit grobem Mörtel beworfene Wände mit vielen Balken darin; ein Häuschen in einem seltsamen dreieckigen Garten, den eine dichte Reihe grüner Stechpalmen einschloß; ein Garten, in dem die Dahlien, die Vorboten des Herbstes, schon heiter glänzten.

Flora gefiel der Platz im ersten Augenblick, aber sie wandte ihren Blick von seiner Schönheit mit einem erstikten Seufzer. Sie dachte daran, wie Walter das reizende Landhaus bewundert, einen wie prächtigen Hintergrund es für eines seiner Sittenbilder abgegeben haben würde. Was war seine Schönheit ohne Walter — ohne den Walter, der nie der ihre gewesen? Mark fand Gefallen an der Ländlichkeit des Punktes.

„Es wird mir sein, als wäre ich wieder an meinem alten Standorte in den Darling-Downs,“ sagte er, „wo wir alle drei Monate einen Fremden zu sehen bekamen. Es wird ganz hübsch sein so weit vom Fleischer entfernt zu wohnen und erst nach Hampstead reiten zu müssen, um einzukaufen.“

Flora schwelgte in der Freude ihres Vaters. Schließlich hatte sie doch noch ihn; ihn, der nie aufgehört hatte, sie zu lieben; dessen Gedanken von dem Tage ihrer Geburt an voller Liebe für sie gewesen. Konnte sie so ruchlos sein, sich zu grämen und das Leben für verödet zu halten, nur wegen eines Verlustes, der kein Verlust gewesen, wegen des Endes einer Täuschung, wegen des Erwachens aus einem süßen, thörichtem Traum?

Sie nahm sich vor, in Zukunft glücklich zu sein, den größten Theil ihres Lebens mit ihrem Vater zuzubringen. Dies Glück war ihr geblieben, wenn es auch nur von kurzer Dauer sein konnte. Sie warf einen verzweifelten Blick in die Zukunft, wenn sie ein größeres Unglück, als sie jetzt erdulden konnte, beweinen und bejammern würde — vaterlos zu sein.

Tag für Tag gewann sie größere Herrschaft über sich selbst und schien nur zu leben, um ihrem Vater zu gefallen und ihn zu lieblosen. Nie war ein Mann von seiner einzigen Tochter so geliebt worden, wie Mark Chamney von diesem blaffen, nachdenklichen Mädchen mit den ersten Augen und dem schwermüthigen Munde. Für Cuthbert war ihr Benehmen unaussprechlich schön. Er sah den mädchenhaft stoischen, stummen Kampf mit ihrem Kummer und den Sieg der kindlichen Liebe über ihr Mädchenherz.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N. 193.

Mittwoch, den 20. August

1890.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wollen die Erben der verstorbenen **August Scharrer** Eheleute von hier, ihr an der **Lehrstraße 12** dahier belegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäuden und 7 Nr. 42, 25 \square -Mtr. Hofraum und Gebäudefläche in dem Rathhause dahier, Zimmer No. 55 Abtheilung halber versteigern lassen.

Wiesbaden, den 15. August 1890.

142

Die Bürgermeisterei.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Pfandlokal, Kirchgasse 47:

1 großer Küchenschrank, 1 Waschtisch, 1 Küchentisch und 1 große Hängelampe

öffentlich gegen baare Zahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 19. August 1890.

194

Elfert,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung. Morgen

Donnerstag, den 21. e., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale

8 Mauergasse 8

folgende von Herrschaften, Geschäftsinhabern und Nachlässen übergebene Sachen, als:

Eine hochelegante Schlafzimmer-Einrichtung, eine gelbseidene gestickte Salon-Garnitur in Palisanderholz, mehrere Salon-Garnituren mit Plüsch, Ripps- und Fantasiebezug, einzelne Sopha's, Divan's und Chaise-longues, Polsterfessel, 1 Mahag.-Büffet, 2 Mahag.-Gekchränke, 1 zweithür. Nußb.-Kleiderschrank, 1 Secretär, 2 Waschkommoden mit Marmorplatten, mehrere Nachttische mit und ohne Marmor, Kommoden, Consolen, runde, halbrunde, ovale, viereckige und Klapp-Tische, 1 Mahag.-Schreibtisch, 6 Mah.-Rohrstühle, 3 vollst. Betten, einz. Bettstellen, Sprungrahmen, Matrasen, Bettzeug, ein Schreibpult, Salon- und andere Spiegel, mit und ohne Trümeaux, eine Laden-Einrichtung (für ein Kurzwaaren-Geschäft passend), große für Daleon's, auch Gärtner passende Fenster, ein Schnepfkarren, eine Zimmerdouché, Bilder, Delgemälde, Uhren, Teppiche, worunter große Smyrna und Azminster, Läufer, Tischdecken, Möbelstoffe, Hänge-, Zug- und Stehlampen, Roth- und Weißwein, Heidelbeerwein, Malaga, Rum, Cognac, Cigarren, Cigaretten, Meerschamspitzen und Pfeifen, Germania-Schuhe, vier Kasten mit Mineralien, zwei Nähmaschinen, Glas, Porzellan, ein Champagnerkühler, zwei Trümeaux mit Marmorplatten, eine Staffelei u. dergl. m.,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation, und können sämtliche Sachen vorher besichtigt werden.

344

Wilh. Klotz, Auktionator u. Taxator.

Gesangverein „Neue Concordia“.

Sonntag, den 24. August cr.:

Ausflug nach Schwalbach.

Abfahrt 6⁵³ Vorm. vom Rheinbahnhof (Fahrpreis-ermäßigung). Listen zum Einzeichnen liegen offen bei Herrn Kfm. Winsiffer, Friedrichstr. 84, und Hr. n. Gutmacher Strensch, Webergasse 40. Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder um recht zahlreiche Theilnehmung, und ist auch Nichtmitgliedern der Anschluß gerne gestattet.

96

Der Vorstand.

Heute Mittwoch wegen Umzug

1 Kommode 15 M., 1 einthür. Kleiderschrank (zum Abschlagen) 15 M., 1 zweithür. Kleiderschrank mit Weißzeug-Einrichtung 32 M., 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz 20 M., 1 guter Secretär 75 M., 1 fast neues Barock-Sopha, brauner Damast, hochfein, 40 M., 1 ovaler Tisch, nußb.-polirt, 20 M., 1 guter Spiegel 20 M., 1 Nußb.-Spiegel 10 M., 1 Regulator m. Schlagwerk 16 M., 2 Haussegen, 2 egale Bilder, sehr schön, 7 M., und Anderes mehr sofort zu verkaufen

Castellstraße 1, 1 St.

Birnen per Kpf. 40 Pf. z. h. Schwalbacherstr. 4, 2 Tr. 15557

Schöne Himbeeräpfel per Pfund 9 Pfg. und im Centner zu haben Beltrichstraße 28. 15541

Verschiedenes

Angekommen

ist Kammerjäger **Cl. Schön** aus **Crefeld**, früher **Duisburg**. Specialität in seinem Fach: **Betrilgen von Motten, Mäusen, Schwaben, Wanzen** etc. Für guten Erfolg wird wie bekannt garantiert. Schriftliche Bestellungen unter „**Schön**“ an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei 3669
Herrn **P. Hahn**, Kirchgasse 51.

Zum heutigen Geburtstagsfeste
Wünschen wir das Allerbeste,
Seine ganze Compagnie
Unserem Meister **Karl Philippi**.

Kaufgesuche

Goldene Uhrkette zu kaufen ges. **Gerhardt**, Kirchhofsg. 7.

Brenß. Classen-Lotterie-Loose, mehrere $\frac{1}{8}$ oder $\frac{1}{4}$ der letzten Ziehung, welche nicht mehr weiter gespielt werden sollen, werden zu kaufen gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15556

Ein großer **Tannen-Tisch** (Zeichen-Tisch) zu kaufen gesucht
Tannusstraße 2a, im photogr. Atelier von 15523

Carl Borntraeger.


Gewöhnlicher **Sund**, Pinscher, billig zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Tagbl.-Exp. 15554

Einen 2-jähr. E. ishund sucht **Jakob Weppel**, Webergasse 85

Jeder, der Bedarf an Möbeln, Betten, Spiegeln, Teppichen u. hat,
versäume nicht,

mein enorm großes Lager zu besichtigen, indem ich im October d. J. mein Ausstattungs- u. Wohnungs-einrichtungs-Lager, welches ich im Weißen Lamm, am Markt, etablirt habe, verlege und bis dahin das ganze Lager zu Ausverkaufspreisen verkaufe. Das Lager, welches in den 3 geräumigen Sälen und verschiedenen kl. Lokalen der 1. Etage des Hauses Marktstraße 14, Eingang Ellenbogengasse 2, und in den 4 Stagen des Vorder-, Seiten- und Hinterbaues Mauergasse 15 ausgestellt ist, enthält nachstehend verzeichnete enorme Vorräthe:

12 vollst. Salongarnituren in glatten und gemusterten Plüsch, Chaise-longue, Kameltaschen-Divan's und -Sopha's, Ottomanen mit Moquet, Plüschbezug und auch mit Decken drapirt, ca. 60 feine vollst. Betten in Kuschl. und Kuschl. matt und blank mit hohen Häupten, ca. 60 dazu passende Waschkommoden und Nachtschränken mit roth, grauschwarz und weiß gemustertem Marmor, 50 laet. vollst. Betten, 50 einzelne Koffhaar- und Seegras-Matratzen, Deckbetten und Kissen, 14 einzelne Eichen- und Kuschl.-Büffet's, matt und blank, 50 pol. Kommoden und Consolen, 40 Verticow's und Gallerieschränke, 30 Sopha's, 60 ovale, eckige und Auszug-Tische, 80 ein- und zwei thür. laet. u. pol. Kleider-, Bücher- und Spiegelschränke, 150 Spiegel in den verschiedensten Größen, 12 hohe Trümeauspiegel, mehrere Hundert Stühle, 6 Dzd. ächte Speisestühle mit hohen Lehnen, 12 Herren- und Damen-Schreibtische, 8 Herren-Büreau, große Posten ächter guter Brüsseler und Plüsch-Teppiche, am Stück und abgepaßt, 18 elegante Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen u. Kuschl. matt, Büffet, Tisch und 6 Stühle, von 350-850 Mk., 15 elegante feine Salon-Einrichtungen, Verticow, Tisch, Spiegel und Plüschgarnitur, 2-farbig, von 500-1000 Mk., 16 Schlafzimmer, hochelegant und fein, 2 Betten mit hohen Häupten, großer Spiegelschrank und Waschkommode mit Toilette, 2 Nachtschränken mit Aufsatz, 2 Handtuchhalter, von 500-900 Mk. Ganze Einrichtungen, elegant und sauber gearbeitet, Salon-, Speise- und Schlafzimmer- nebst Küchen-Einrichtung, von 1000-3000 Mk.

Ich bemerke ausdrücklich, daß sämtliche Möbel, wie bekannt, sauber gearbeitet sind, daß ich für jedes einzelne Stück mehrjährige Garantie übernehme und daß die ev. gekauften Möbelstücke resp. ganze Einrichtungen noch bis October stehen können; außerdem geschieht der Transport für hier und Umgegend franco. Wegen Besichtigung sämtlicher Sachen bitte ich ein verehrliches Publikum und die geehrten Herrschaften sich nur  Mauergasse 15  wenden zu wollen.

**Mauergasse 15, Heinrich Markloff, Mauergasse 15,
 Möbel- und Betten-Fabrik und Lager.**

Haupt-Specialität: Uebernahme ganzer Ausstattungen und Wohnungs-Einrichtungen. 15574

Verkäufe

Schlosserei-Verkauf.

Gesundheitsrückichten halber ist eine im besten Betrieb stehende Schlosserei mit Werkzeug und Materialien für 2000 Mk. zu verkaufen, event. zu vermieten. Ebenso kann die Fertigstellung von 2-3 Neubauten übernommen werden. Näh. in der Tagbl.-Exp. 14720

Blumengeschäft in guter Lage mit Inventar zu verkaufen. Offerten unter N. N. 90 an die Tagbl.-Exp. erbeten. 15222

Lehrstr. 2 Bettfedern, Daunen u. Betten. Bill. Preis. 3988

Ein gut erhaltener Flügel steht Wegzugs halber preiswerth zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Tagbl.-Exp. 15185

Billard, nicht groß, billig zu verk. Näh. Tagbl.-Exp. 15571

Möbel-Verkauf.

Folgende sehr gut erhaltene Möbel werden sehr preiswürdig abgegeben, als:

Eine Garnitur (Sopha mit 4 Sesseln), 1 Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 Bettstellen mit hohen Häupten, 1 Waschkommode und 2 Nachttische, 1 Spiegelschrank, 1 Chaise-longue, 1 großes u. 1 kleines Sopha, 3 polirte Kleiderschränke, 2 dito lackirte, 1 sehr guter gebrauchter Secretär, 1 Kommode, 1 Consolle, 2 Waschränken, 2 Antoinettentische, 1 Ovale Tisch, 3 viereckige Tische, 2 Ovale Spiegel, Bilder und noch Verschiedenes.

August Degenhardt, Auctionator u. Taxator,
 Kleine Schwalbacherstraße 14.

Derselbe empfiehlt sich zum Abhalten von Versteigerungen, Taxationen und können Gegenstände zum Verkauf täglich zugebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden. 95



Ein gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen Römerberg 23.

Drei Fräcke, einer ganz neu, für schlank Figur, im Auftrage billig zu verkaufen Walramstraße 22, Part. 15553

Eine prachtvolle rothe Nips-Garnitur, Sopha und 12 Stühle, billig zu verkaufen Säulenhofstraße 3, 1 r.

Billig zu verkaufen. Von einer Herrschaft wurde mir zum Verkauf übergeben: Zwei Chaise-longues, 1 Sopha mit 4 N. Sesseln, 1 Schlaffsofa, 2 große eis. engl. Bettstellen, 1 Auszugtisch. 15300
 Chr. Gerhard, Tapezierer, Webergasse 54.

Ein eisernes Bett billig zu verk. Näh. Adlerstr. 57, S. 1

Eine gute Bettstelle, Strohsack und Matratze, noch gut erhalten, zu verkaufen Schulgasse 6, Part.

Zwei Schaufenster-Ausstellungen,

elegant, fast neu,
 billig zu verkaufen. Näh. Webergasse 6. 15558
Lehmann Strauss.



Eine vollständige Spezerewaaren-Einrichtung nebst allem Zubehör wegen Geschäftsaufgabe sofort billigst zu verkaufen. Näh. Schwalbacherstraße 55, Vorderh. 1 St. 15593

Eine Etagère in ein Schaufenster, für jeden Geschäft passend, zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15556

Billig zu verkaufen ein feiner

Pariser Bouwwagen

und eine gebrauchte große Badewanne. Näh. Sonnenbergerstraße 27. 15519

Ein sehr gut erhaltenes **Doctor-Coupe** preiswürdig zu verkaufen im „Römerbad“. 14211

Salbverdeck, fast neu, zu verkaufen Friedrichstraße 36; das. wird ein **Schneppfarrn** zu kaufen gesucht. 15576

Gebr. Krankenwagen zu verk. Friedrichstr. 2, 3 St. 14310

Ein **Krankenwagen** billig zu verk. Hellmundstr. 50. 15369

Kinder-Eiagen, größerer, zu verkaufen Launusstraße 21, Seitenbau links 11673

Ein fast neuer **Kinderwagen** billig zu verkaufen Friedrichstraße 39, Seitenbau.

Ein gebrauchtes, in sehr gutem Zustande befindliches **Tandem-Zweirad** zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 14150

Knaben-Sicherheits-Zweirad

unter Garantie billig zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Exp. 15086

3 Michelsberg 3

sind billig zu verkaufen: 1 **Apfelmühle** mit Kelter, 1 **Thor**, 2 **Rolläden** mit Beschlag, 95 Cmt. breit, 2,56 Mtr. hoch, und verschiedene **Gasarme**. **H. Schmidt.** 13788

Ein gebrauchter **Stoßfarrn** und ein **Schubfarrn** zu verkaufen Westrißstraße 40, Dachlogis.

Große und kleine **Waschbütten**, sowie **Einmachfässer** wegen Wohnungswechsel billigt zu verkaufen Moritzstraße 12.

Fenster u. Fensterläden zu verk. Schützenhofstraße 3, 1 r.

Eine **Hausthüre**, 3 **Stubenthüren** und mehrere **Fenster** billigt zu verkaufen **Launusstraße 8**, Parterre.

Cigarren-Kistchen (circa 500, à Stück 2 Pfg.) zu verkaufen; auch größere Kistchen sind billigt abzugeben **Marktstraße 8**.

Frisch geleerte Weinfässer (von 1/8 Dhm bis Stückfaß) wegen Wohnungswechsel billigt zu verk. Moritzstraße 12.

Eine **Sühnerolière**, 10 Meter lang, 4 Meter breit und 3 Meter hoch, zu verkaufen. Näh. Nicolastraße 24. 15382

73 div. Flaschen zu verk. Walramstr. 12, 3 l.

Sofort zu verkaufen

sechs sehr gute **Arbeitspferde** mit Geschirr, drei gute **Deconomiewagen** mit allem Zubehör, eine **Walze**, ein **Pfuhlwagen**, ein **eisernes Pfuhlfah** mit Wagen, zum Maschinenbetrieb, mehrere **Pflüge**, **Eggen**, **Pflugwagen**, zwei **Windmühlen**, eine **Säckelmaschine**, eine **Schrotmühle**, ein **Heurechen**, ein **Schneppwagen**, **Pfuhlfarrn** mit **Fah**, **Schneppfarrn** u. **Fässer** und **Bütten** u. c., 4-500 Centner schönes **Kleeheu**, circa 60-70 **Wagen Mist**.

Näh. Schwalbacherstraße 39 bei **Wilh. Thon.** 15551

Pferd zu verkaufen **Launusstraße 9.** 15201

Gutes Pferd billig zu verkaufen **Megberggasse 8.** 14513

Wegen Ueberfüllung stehen **mehrere Reit- und Wagenpferde**, zu jedem Gebrauch passend, billigt zu verkaufen **Bahnhofstraße 6**.

Ein **Pferd**, zu jedem Gebrauch geeignet, unter einem vierjährigen oder einem achtjährigen die Wahl, zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15372

Ein junger wachsender **ächter Spitz** (schwarz) billigt zu verkaufen **Dogheimerstraße 58**.

Ein wachsender, 3/4 Jahre alter, großer **Hund (Dogge)** billigt zu verkaufen. **Ziegelei Nocker, Dogheimerstraße.**

Zwei junge Dachshunde verkäuflich. 15304 **Hof Adamsthal.**

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine gute Frau, unsere Tochter und Schwester, **Kath. Laube**, geb. **Scharth**, nach langem, schwerem Leiden, zu sich zu rufen.

Der trauernde Gatte **Karl Laube**, nebst Eltern und Geschwistern.

Wiesbaden, 19. August 1890.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr**, vom Sterbehause, **Lehrstraße 12**, aus statt.



Wiesbadener Militär-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Ehefrau des Kameraden **Karl Laube** verstorben ist.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr**, vom Sterbehause, **Lehrstr. 12**, aus statt.

Der Vorstand.

Dankfagung.

Allen Denen, welche meiner lieben Frau die letzte Ehre erwiesen, sowie für die reichen Blumen Spenden spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ph. Emil Presber nebst vier Kindern.

Verloren. Gefunden

Verloren in den Colonnaden oder nahe dabei ein kleines **Notizbuch**, enthält Muster und gezeichnet **Maggio C. Luft**. Gegen Belohnung abzugeben bei dem Portier des „Victoria-Hotel“.

Eine kleine **silberne Uhr** nebst **goldenem Uhrkettchen** wurde im Kurgarten verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **H. Hirschberger**, Nerostraße 7.

Pince-nez verloren von Friedrichstraße, Marktstraße bis zum Rathhause. Abzugeben gegen gute Belohnung **Bahnhofstraße 12, 2. St.**

Diejenige Person, welche am Sonntag Vormittag in der 11-Uhr-Messe der kath. Kirche aus Versehen einen **neuen Regenschirm** mitnahm, wird gebeten, denselben abzugeben **Louisenstraße 27, Part.**

20 Mark Belohnung

für Auskunft über den Verbleib des **Wolfsmopsjünger** v. Schwips (gelb mit schwarzem Rücken).

Stolte, Gr. Burgstraße 8

Mops entlaufen.

Wiederbringer Belohnung **Kirchgasse 21, 1. St.** 15586

Entflogen ein kleiner grüner **Papagei** mit rothem Kopf. Abzugeben gegen Belohnung **Sonnenbergerstraße 35**.

Zugemeldet bei der Königl. Polizei-Direktion.

Verloren: 1 Kneifer, 1 Schawl, 1 Tuch, 1 Beutel mit Inhalt, 1 Broche, 2 Ringe, 1 Buch, 1 silberner Strickhalter, 1 Blüschtasche mit Inhalt, 1 Brillant, 1 Uhr mit Kette, 1 Stod.

Gefunden: 1 Halskette, 1 Velocipeduhr, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Armbrette, 1 roth-bunte Frauentaille, 1 Broche, 1 Stein, gez. K. S., 1 Taschentuch, gez. H. K., 1 Ueberzieher, 1 Strumpf, 1 ev. Gefangbuch, 1 Mütze, 1 Wagenkapsel, bares Geld.

Entlaufen: 1 Hund. **Zugelassen:** 1 Hund.

Entflogen: Mehrere Vögel. **Zugelassen:** 1 Vogel.

Arbeitsmarkt

Die Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. (Einsichtnahme unentgeltlich. Kaufpreis 5 Btg.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

- Ein junges, zu jeder Arbeit williges Mädchen zur Beihülfe im Laden gesucht Kirchgasse 15, im Metzgerladen. 14773
- Ein **Ladenmädchen** für Metzgerei gesucht; am liebsten, welches schon in einem Geschäft thätig war. Off. unter **A. W. 15** an die Tagbl.-Exp. erbeten. 15336
- Eine **Tailenarbeiterin**, welche selbstständig garniren kann, wird für's ganze Jahr gef. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15568
- Ein Mädchen anständiger Eltern kann das Kleidermachen erlernen bei Frau **Aug. Roth**, Lehrstraße 2.
- Junge Mädchen können das Kleidermachen unentgeltlich erlernen Gr. Burgstraße 14, 2 St. 14756
- Ein Waschnädchen, zwei Hausmädchen, vier b. sechs Zimmermädchen, eine Weißzeugbeschließerin gesucht durch **Weppel's Bür.**
- Eine Monatsfrau gesucht Elisabethenstraße 14, Part.
- Gesucht ein Monatsmädchen Dogheimerstraße 30, im Spegereiladen.
- Eine reinliche Frau oder ein Mädchen für Monatsarbeit gesucht. Näh. Walramstraße 8, 1 rechts.
- Gesucht für ein 11-jähriges Mädchen für die Nachmittagsstunden ein gebildetes Fräulein, welches englisch oder französisch spricht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15459

Auslaufmädchen.

Ein reinliches Mädchen ordentlicher Eltern zum Ausstragen von Sachen gesucht.

V. Leopold-Emmelhainz,
Mode- und Confections-Geschäft,
Wilhelmstraße 32. 15578

- Gesucht sofort eine Haushälterin, welche perf. kocht, in ein Privat-Hotel, zwei tücht. Hotel-Zimmermädchen, Herrschafts-Hausmädchen und fein bürgerliche Köchin nach auswärts b. **Winterneyer's Bureau, Häfnergasse 15.**
- Gesucht Köchinnen und Alleinmädchen, Haus- und Zimmermädchen zum 15. September, Köchin nach auswärts, Köchin und Hausmädchen auf ein Hofgut, Fräulein zur Stütze, welches perfect kochen können, Erzieherin und Jungfer nach dem Ausland durch **Bureau Victoria, Nerostraße 5.**
- Gesucht Herrschaftsköchin, perfecte Jungfer, tücht. Allein-, Haus-, Küchen- und Kindermädchen durch **Stern's Bureau, Nerostraße 10.**

Eine selbstständige Köchin,

in der feineren Küche gewandt, wird gesucht Parkstraße 2.
Gesucht zum 15. September oder 1. October eine starke saubere fein bürgerliche Köchin bei gutem Lohn. Offerten unter Chiffre **S. S. No. 6** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

- Ein braves, in Haus- und Handarbeit bewandertes Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht Moritzstraße 16, Part. 15400
- Albrechtstraße 11 ein einfaches Mädchen gesucht. N. Part. 14873
- Ein Mädchen gesucht Röderstraße 3 bei **Groll.** 15223
- Ein fleißiges kräftiges Mädchen für jede Hausarbeit gesucht Wehl. Ringstraße 6. 15325
- Gesucht Mädchen, w. bürgerl. kochen können, Haus- u. Küchenmädchen u. solche für allein durch **Fr. Schug, Weberg. 46.**
- Ein reinliches Hausmädchen, welches serviren kann, gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15499
- Ein sauberes williges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit versteht, auf 1. Sept. gesucht. Näh. Dogheimerstraße 22. 15448
- Ein reinliches tüchtiges Küchenmädchen auf sogleich gesucht. Näh. „Hotel Spiegel“, Kranzplatz 20. 15445

Ein ordentliches Dienstmädchen gesucht Sedanstraße 6, Part.

- Ein braves kath. Dienstmädchen wird auf gleich gesucht Schulberg 2, im Laden.
- Gesucht wird sofort ein **starkes sauberes** Mädchen für allgemeine Hausarbeit von kleiner Familie in Niederwalluf. Auskunft wird ertheilt Oranienstraße 22, Seitenb. 3 St. 15528
- Ein anständ. fleißiges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, auf sofort gesucht Walramstraße 12, Part. 15531
- Ein besseres Mädchen, das schon in herrschaftlichen Häusern gedient hat, im Nähen, Bügeln und Serviren erfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, zum 15. September gesucht Parkstraße 36.

Zur Unterstützung der Hausfrau

- und hauptsächlich zur Pflege und Beaufsichtigung zweier Knaben von 5 und 2 Jahren wird ein evang. gefundes einfaches, aber gebildetes Fräulein gesucht, welches gut nähen kann und schon bei Kindern war. Familienanschluß. Schriftl. Offerten unter **G. 6** an die Tagbl.-Exp. erbeten.
- Gesucht sofort ein Zimmermädchen, ein Mädchen, welches waschen kann und Küche und Hausarbeit versteht, eine gesetzte bürgerl. Köchin, zwei Mädchen als allein, zwei Küchenmädchen, vier Landmädchen, eine angehende Ladnerin für Schweinemetzgerei durch **A. Eichhorn, Herrnmühlgasse 3.**
- Gesucht mehrere Zimmermädchen, zwei tücht. Haushälterinnen, verschiedene Köchinnen, ein tücht. Alleinmädchen zu zwei Leuten, eine Kindergärtnerin, Bonne, perfecte Jungfer, mehr. Alleinmädchen, mehrere Küchenmädchen, ein 2. Diener nach Düsseldorf und ein unverb. Hotelhausburische (Jahresstelle). Bür. Germania, Häfnergasse 5.

Kinderräulein, anständig u. gebildet,

- wird zu drei Mädchen, 7-9 Jahre alt, gesucht. Familiäre Behandlung zugesichert. Off. sub **K. 2500** an die Tagbl.-Exp. 15562
- Gesucht ein Mädchen bei eine Dame. Mauergasse 9, 1 St.
- Ein Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht Louisenstraße 12, 2.
- Ein zuverlässiges Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, zum sofortigen Eintritt gesucht. 15573
- Wacker, Häfnergasse 10.**
- Gesucht Hotelzimmermädchen für Hotel ersten Ranges durch **Müller's Bureau, Schwalbacherstraße 55.**
- Dienstmädchen gesucht Bahnhofstraße 6.
- Ein perf. Zimmermädchen gef. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15568
- Ein braves Mädchen gesucht Michelsberg 18, 2.
- Ein Mädchen gesucht Hellmündstraße 49.
- Ein tüchtiges Dienstmädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, wird gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht Schulberg 3. 15566
- Ein ordentliches Mädchen wird auf gleich gesucht Adlerstraße 71, Part.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Junge Dame mit guter engl. Figur, bis jetzt in Berlin in den ersten Geschäften thätig, wünscht in Wiesbaden oder Frankfurt Stellung als

Verkäuferin.

- Gest. Offerten unter **E. H. 510** an die Tagbl.-Exp. erb.
- Ein anständiges gebildetes Mädchen (Schlesierin), welches nähen und bügeln kann, sucht, gestützt auf gutes Zeugniß, Stelle zum 1. September als Hausmädchen oder zu gr. Kindern. Gest. Offerten unter **K. S. 30** an die Tagbl.-Exp. erbeten.
- Eine perf. Büglerin sucht Besch. Kl. Burgstraße 9, 3. St. r.
- Ein starkes Mädchen sucht Beschäftigung zum Waschen und Putzen. Näh. Steingasse 3, Seitenb.

Modest.

Eine selbstständige Arbeiterin mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15360

Ein Mädchen empfiehlt sich zum Ausbessern. N. Moritzstr. 32, 2 l.

Eine Frau sucht Beschäftigung zum Waschen in und außer dem Hause. Näh. Bleichstraße 37, 2 St. links.

Eine Wasch- u. Putzfrau sucht Beschäftigung. N. Römerberg 26, 1.

Ein Waschmädchen wünscht Beschäftigung zum Waschen und Putzen. Näh. Häfnergasse 5, Dachl.

Eine Frau sucht Monatsstelle; nimmt auch Stelle zum Putzen und Waschen an. Näh. Schulgasse 5.

Ein Mädchen sucht Monatsstelle. Näh. Karlstraße 30, Stb. P.

Ein anst. Mädchen f. Monatsstelle. Näh. Hellmundstr. 39, Dachl.

Stellen suchen zwei fein bürgerliche Köchinnen mit prima Zeugnissen durch **Bureau Victoria**, Nerostraße 5.

Herrschafsköchinnen, ein feineres Zimmermädchen (Norddeutsche), eine französische Bonne, mehrere Erzieherinnen, mehr. angeh. Jungfern, vier verschiedene Bonnen, Kinderfräulein, das perfect engl. spricht, empf. Bür. Germania, Häfnerg. 5.

Restaurationsköchin, Servierfräulein mit 3-jähr. Zeugniß empfiehlt **Stern's Bureau**, Nerostraße 10.

Eine selbstständige gute Köchin sucht Stelle. Näh. Paulinenstift.

Ein Mädchen von auswärts sucht Stelle als feineres Hausmädchen. Näh. Kirchhofsgasse 9, 1 St.

Stellen suchen zwei Hausmädchen mit 3- und 6-jähr. Zeugnissen durch **Bureau Victoria**, Nerostraße 5.

Ein anständiges ev. Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht, nähen und perfect bügeln kann, sucht passende Stelle bei besserer Herrschaft. Näh. Wellrigstraße 1, Hinterhaus 1 Tr.

Ein älteres Mädchen, im Kochen, sowie in Haus- und Handarbeit erfahren, sucht Stelle. Näh. Karlstraße 5, 3 St.

Ein anständiges braves Mädchen, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht sogleich Stelle. Näh. Parstraße 14, Gartenhaus.

Alleinst. Fräulein, Mitte 30er, aus guter Familie, sucht Wirkungskreis in H. Haush. oder bei einz. Dame. Wenig Salair dagegen famil. Behandl. Offerten unter **J. C. 19** an die Tagbl.-Exp.

Ein gefektes Mädchen mit guten Zeugnissen, welches die Hausarbeit versteht u. gut bürgerl. kochen kann, sucht Stelle. N. Langgasse 23, Seitenb. Part. 1.

Zimmermädchen für Pension empfiehlt sofort **Stern's Bureau**, Nerostraße 10.

Ein anst. zuverlässiges einj. Mädchen aus guter Familie, welches gerne alle häuslichen Arbeiten übernimmt, keine besondere Lohnansprüche macht, sowie ein 16-jähr. gut angeleitetes Mädchen vom Lande f. Stell. Wintermeyer's Bür., Häfnerg. 15.

Gewandtes Hotelzimmermädchen sucht auf 1. October Stelle durch **Stern's Bureau**, Nerostraße 10.

Ein stilles ruhiges Mädchen vom Lande sucht Stelle auf gleich als Mädchen allein in einem kleinen Haushalt. Näh. Herrngartenstraße 7, Htrh. 2 St.

Tüchtige Mädchen, die bürgerlich kochen können, suchen Stellen. Näh. durch **Frau Müller**, Schnalbacherstraße 55.

Ein gefektes Mädchen sucht sofort Stellung als Hausmädchen oder Alleinmädchen. Näh. Launusstr. 26, Kurzwaren-Laden.

Drei Alleinmädchen (aus Württemberg), zwei nette Hausmädchen empfiehlt **Stern's Bureau**, Nerostraße 10.

Ein Mädchen, welches bürgerl. kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle. Näh. Schachtstraße 9, Htrh. 1. St.

Stellen suchen Fräuleins zur Stütze der Hausfrau, Erzieherinnen, Verkäuferinnen, Haushälterinnen u. Repräsentantinnen. Bür. Victoria, Nerostr. 5.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Bauschreiner (tüchtige Bankarbeiter) gef. Heleneustr. 13. 14451

Zwei **Schreinergehülfen** gesucht Wellrigstraße 16. 15476

Schreiner gesucht Mühlgasse 9. 15544

Schreiner gesucht Ecke Karl- und verl. Albrechtstraße.

Schreiner gesucht Stiftstraße 21.

Die unterzeichnete Firma sucht für den Vertrieb größerer Werke, wie Conversations-Lexika, Classifier-Ausgaben u. s. w., gegen Theilzahlungen

Buchhandlungs-Reisende.

Zuverlässigen leistungsfähigen Herren **höchste Provision** und weitere Vortheile. Die Firma acquirirt im Interesse ihrer Reisenden weder durch Annoncen noch andere Mittel. Das Geschäftsgebiet umfaßt das deutsche Reich. (K. a. 118/8) 11
Guittienne & Cie., Köln a. Rhein.

Haupt-Agent

gesucht für eine erste deutsche Lebens- und Unfallversicherung für Wiesbaden und Umgebung mit bestehendem Incasso und guten Anstellungsbedingungen. Gest. Offerten unter **O. 200** an die Tagbl.-Exp. erbeten. 15518

Zwei **Glasergehülfen** gesucht Schillerplatz 1. 15482

Tapezire-Gehülfe gesucht. **R. Schmitt**, Friedrichstraße 13.

Ein **Kellner** gesucht im „**Thüringer Hof**“.

Grundarbeiter gesucht Emserstraße 77, Htrh. 1. Et. 15565

Ein junger Mann kann zur **Erlernung der Photographie** eintreten bei 15522

Carl Borntraeger, 2a Launusstraße 2a. 15511

Ein **braver Junge** in die Lehre gesucht. **J. Roth**, Graveur, Langgasse 47. 15524

Ein **Lackirer-Lehrling** gesucht beim **Lackirer Uhl**, Römerberg 6. 11088

Friseur-Lehrling gesucht. **M. Gürth**, Kgl. Theater-Friseur, Goldgasse 9. 15285

Ein **braver Junge** kann die **Bäckerei** und **Conditorei** erlernen bei **Philipp Minor**, Bahnhofstraße 18. 15549

Ein **Kellnerjunge** gesucht Stiftstraße 16. 15342

Ein **tüchtiger braver Hausbursche** gesucht. **J. C. Keiper**, Kirchgasse 32. 15477

Junger **starker Hausbursche** gesucht Steingasse 4. 15477

Ein **junger braver Hausbursche** gesucht Dohheimerstraße 30, Laden. **Hausbursche** gesucht Hellmundstraße 35. 15570

Junger **Hausbursche** sofort gesucht Langgasse 11, im Restaurant.

Braver Junge als **Ausläufer** für ein Baubureau gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15559

Zuverlässiger **jüngerer Mann** als **Ausläufer**, zugleich für die Reinigung des Büreaus gesucht. Offerten unter **Y. Z. 2** an die Tagbl.-Exp. 15560

Ein **Lausbursche** gesucht. Näh. Faulbrunnenstr. 9, Laden r. 15567

Ein **kräftiger Tagelöhner** für Feldarbeit gesucht Dohheimerstraße 18, Hinterhaus. 15570

Jemand auf ein paar Tage für **Gartenarbeit** gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15548

Ein **zweiter Schweizer** oder **Tagelöhner**, sowie ein

Fuhrknecht

werden gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15314

Ein **tüchtiger Schweizer** gesucht von **W. Ritzel**, Bierstadt. 15184

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein **fleißiger solider Gärtner**, erfahren im Obst- und Gemüsebau, sowie in der Topfpflanzen-Cultur, sucht Stellung bei einer Herrschaft. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15552

Ein **braver ehrlicher junger Mann** mit guten Zeugnissen sucht Stellung als **Diener** oder **Hausdiener**. Näh. Michelsberg 30 bei Herrn **C. Klenk**.

Ein **braver ordentlicher Hausbursche** mit gutem Zeugniß sucht Stelle. Näh. Bleichstraße 8, Part., **Bausch III**.

Bratwürste am Rost

täglich von 3 Uhr ab:

Restauration Waldlust, 21 Platterstr. 21,

nächst den Schützenhallen, 3 Min. von der Beau-Site.

Das alte Berlin und seine Sterne.

(Schluß.)

Er war der liebenswürdigste Gesellschafter, unerschöpflich beim Bierfrug in Kalauern; aber wie in der Unterhaltung verschwandete er schließlich auch mit den Farben. Mehr als zehn Jahre später hatte er sein Bild „Unter dem Aequator“ ausgestellt. Daselbe zeigte ein unter vollen Segeln mit dem Bug gegen den Beschauer steuerndes Schiff in einer unglaublich fatten, grellen, glühenden Beleuchtung und fand viel Tadel. Als ich 1867 von Paris auf einige Tage nach Berlin kam, begegnete mir Hilbebrandt. Er war nicht mehr der lustige, verwöhnte Mensch. „Sie haben mein neues Bild gesehen?“ fragte er. „Haben Sie auch die Urtheile darüber gelesen?“ fuhr er erbittert fort. „Was verstehen die Kritiker hier an der Pante von einer Beleuchtung unter dem Aequator!“ Er zog einige bitter tadelnde Kritiken aus der Tasche, und ich sah es ihm an, wie schwer sein Künstlerstolz gekränkt war.

Seltener Weise sollte ich im nächsten Jahre fast gleichzeitig von zwei Männern hören, die — einander so himmelweit verschieden — an gebrochenem Herzen gestorben, ohne von diesem Organ übermäßigen Gebrauch gemacht zu haben. Der eine war der Colonel du Pin, der Organisator und Commandirende der Contre-Guerilla im mexikanischen Feldzuge, der mit den französischen Truppen zurückgekehrt. Er war ein Bluthund, dem Napoleon einen guten Theil der Schuld an dem Mißlingen des Feldzuges zumah. Dieser Mann (ich komme später auf ihn zurück) starb an gebrochenem Herzen! Und so auch las ich um dieselbe Zeit von Eduard Hilbebrandt, dem die Kritik in einem Alter von fünfzig Jahren das Künstlerherz gebrochen.

Ein originelles Kleeblatt bildeten damals die drei Redacteurs des „Klabberadatsch“, Ernst Dohm, David Kalisch und Rudolf Löwenstein. Es war eigentlich ein vier-, ja fünfblättriges, denn auch Albert Hofmann, der Verleger des Anfangs von der Reaction bedrängten Witzblattes, hatte seinen geistigen Antheil an demselben, wie Wilhelm Scholz, der Illustrateur. Die Ersteren waren alle drei Breslauer und von gleichem Alter. Dohm, der Mann des scharfen, schneidigen Witzes, war ursprünglich Theologe und Philologe, er besaß als letzterer umfassende Kenntnisse und interessirte sich namentlich für die spanische Sprache und Literatur. Er war einer der pikantesten Gesellschafter und als solcher ebenso gesucht, wie seine Zunge gefürchtet ward.

Dohms Thätigkeit am „Klabberadatsch“ bestand namentlich in der Geißelung und Persiflirung der Tagespolitik, zu der natürlich Napoleon III. den Brügelnaben bilden mußte, denn ohne eine Caricatur von diesem erschien kaum eine Nummer. Niemand hat seinen Tod so sehr empfunden, wie dieses Witzblatt. Dohm war auch für das Theater thätig, er übersetzte namentlich Offenbach'sche Burlesken für die Friedrich-Wilhelmstadt und lieferte originelle Couplets. Er hätte für die Literatur Bedeutenderes und Bleibendes geleistet, wenn er in seinen Verhältnissen nicht stets brouillirt gewesen wäre. Mit dem schönsten Gelde wußte er nicht umzugehen; das lief durch seine Hand wie durch ein Sieb. Von ritterlicher Galanterie, besuchte er trotz dem Spott, mit dem er Alles getheltete, doch gern ästhetische Thees, die damals sehr in Mode, und besaß er Geld, so machte er gern kostspielige Präsente. Seine Freunde und Gönner, deren er viele hatte, suchten ihn wiederholt aus seinen Schulden zu retten, aber Dohm blieb consequent in derselben Lage; ihm war auch die Intervention seiner Freunde so wurstig, daß er sie kaum des Dankes für werth hielt.

Das strikte Gegentheil von ihm im Privatleben war sein Colleague, der kleine David Kalisch, eine liebenswürdige, theil-

nehmende Natur, die so gern die Leistungen Anderer anerkannte und, wenn er selbst Etwas geleistet, in Todesangst vor dem Urtheil dieser Anderen war. Kalisch, der seiner schwächlichen Gesundheit wegen materiell kein Genusmenschen sein konnte wie der kräftige Dohm, war öconomisch; er gab selbst in der Gesellschaft nichts aus um den ihm werthlosen Preis, persönlich interessant zu sein, denn wenn ihm an der Tafel ein Witz einfiel, notirte er sich ihn heimlich, um ihn für seine Poffen zu verwerthen. Ein Witz konnte ja einen ganzen Act reiten, wenn er ihn in Helmerding's Mund legte.

Seine Angst vor dem Erfolg einer neuen Poffe von ihm war eine unbeschreibliche. Als ich eines Abends etwas verspätet das Wallner'sche Sommertheater aufsuchte, sah ich ihn an der Straße versteckt im Hintergrunde der Laube eines Biergartens sitzen. Er transpirirte Blut aus Furcht vor dem Ausfall seiner Premiere. Freie ich nicht, so war's seine Poffe „Aurora in Del“, die ohne seinen Namen oder unter einem fremden, auch ohne die Bemerkung „zum ersten Mal“ auf der Bühne erschien, und erst am nächsten Tage, als sie gefallen hatte, hieß es auf dem Zettel: „Von D. Kalisch, zum ersten Male wiederholt.“

Kalisch hatte damals vorzügliche Interpreten für seine Leistungen: Helmerding, Neufche, die frische, anmuthige Wollrabe waren die Lieblinge des ganzen Publikums. Die Letztere ward dem Theater bald untreu; sie heirathete den Prinzen Löwenstein. Neufche ward wie Aanael später von Laube nach Wien geholt, um Beckmann's Kollenfack zu spielen. Der Erstere sollte später ein recht trauriges Ende nehmen. Während seines Ferien-Aufenthaltes in Oberösterreich brach der Valcon seiner Sommerwohnung unter ihm zusammen und er erholte sich nicht mehr von diesem Sturz.

Seinen ersten großen Erfolg hatte Kalisch noch im Königsstädtischen Theater mit der nach dem Französischen bearbeiteten Poffe „Einmalhunderttausend Thaler“ gehabt. Emanuel Wollheim, ein Freund Kalisch's in Paris, erzählte mir, wie Letzterer als junger Kaufmann nach dort gekommen und nur Sinn für die Theater gehabt, wie er den französischen Autoren ihre Geheimnisse abgelauscht und trotz seiner dürftigen Verhältnisse für eine ernste kaufmännische Laufbahn kein Interesse gehabt. Sein Streben damals hat sich gelohnt, denn seine Poffen wurden Hunderte von Malen gegeben und namentlich seine Couplets waren von zündender Wirkung. Er auch war es, der die typischen Gestalten Zwidauer, Schulze und Müller u. geschaffen.

Der dritte der Klabberadatsch-Redacteurs war Rudolf Löwenstein, der Schwager Albert Hofmann's. Er, eine mehr poetische Natur, war vorzugsweise der Dichter des Blattes, Lyriker, Elegiker, Epiker, Epigrammatiker. Er und Wilhelm Scholz sind die Ueberlebenden dieses Kleeblattes, von dem er sich seit einigen Jahren zurückgezogen; er besitzt namentlich ein hervorragendes Talent für Kinderlieder, in denen er Bedeutendes leistete, beispielsweise in seinem „Kindergarten“. Sein Steckenpferd war damals auch die Mnemotechnik.

Eigenthümlich war das Verhältniß dieser Drei zu ihrem Verleger Hofmann, der, selbst ein großer Humorist, sich hinter diesen Humor rettete, wenn unter seinen Redacteurs helle Unzufriedenheit mit ihm ausbrach. Erst wenn angefaßt des großen Gewinnes, den Hofmann aus dem Blatte zog, ihm die Gefahr einer Concurrrenz durch seine Redacteurs drohte, nahm er den Unzufriedensten bei Seite und versprach ihm Zulage; er sollte aber um Gotteswillen den Andern nichts davon sagen.

Hofmann war einer der beliebtesten Gesellschaftsmenschen, von unverfälschtem Humor; selbst seine Gewohnheit, etwas zu stottern, hatte ihr Komisches. Ich hatte ihn lieber als solchen denn als Geschäftsmann. Als letzterer war er das Geldscharren gewohnt. Er überredete mich ein Jahr später, die Montagszeitung mit ihm zu gründen; wir fuhren aber nur einige Wochen zusammen; er suchte das Organ für seine Geschäftszwecke zu benutzen, und so fand ich ein Entrefilet in einer der ersten Nummern; das mich veranlaßte, mit Hinterlassung eines Schreibens nach Neuenburg abzureisen, wo eben die royalistische Schilderhebung ausgebrochen. Dohm „fuhr in meine Stiefel“, wie er schrieb, als er die Redaction weiterführte; danach ging diese an Dr. Oldenburg über, und endlich kam das Journal an Glashöfner, der ein Witzblatt daraus machte.

Der Letztere, der sich gern den „Vater des Berliner Volkswitzes“ nannte, war von demselben längst überholt; dieser Witz hat überhaupt keinen Vater; es ist der ursprünglichste Mutterwitz. Glashrenners Glanzzeit war jene längst vergangene, in welcher er den „Nante Strumpf“ schuf, sein „Berlin, wie es ist und — trinkt“ schrieb. Glück hatte er mit seinen Kinderschriften, namentlich der „Insel Marzipan“; sein Bestes ist sein satirisches Gedicht „Meinele der Fuchs“ — — —

Zu den gastfreien Häusern, in denen ich damals gern verkehrte, gehörte das des Geh. Commerzienrathes Ermeler, in welchem ich Lauer, den Schwiegersohn, kennen lernte. Der Letztere war damals schon Leibarzt des Prinzen von Preußen und erzählte gern, wie er das Vertrauen des nachmaligen Kaisers Wilhelm gewonnen. Den Prinzen hatte eine Truppenbesichtigung nach Schwedt geführt, wo Lauer als Arzt wirkte. Dieser hatte das Glück, an dem Prinzen bei einem Unglücksfall desselben seine ärztliche Kunst zu üben und der Letztere lud ihn ein, wenn er nach Berlin komme, ihn zu besuchen, was Lauer denn auch nicht veräumte, wie er selbst erzählte, um von da ab stets an der Seite des königlichen Herrn zu bleiben.

Auf des Königs Reisen begegnete ich ihm später wiederholt, einmal aber hatte ich Gelegenheit, ihn zu bewundern. Die heißen und blutigen Tage von Metz waren überstanden; am Morgen nach denselben, am 19. August, lag König Wilhelm mit seinem Stabe Morgens in der Straße von Rezonville, wo er die Nacht verweilt, im Stroh vor einem Hause. Ich kam von dem dicht vor dem Dorfe liegenden Schlachtfelde, auf welchem ich dem Schauspiel zugehen, wie der Wind die Papiere eines umgestürzten französischen Intendantur-Wagens gleich Tauben in die Luft und über die Leichen der feindlichen Kavallerie wirbelte; ich suchte mir ein bescheidenes Plätzchen in dem Stroh und betrachtete mir kopfschüttelnd einen Carabiner, den ich einem der französischen Reiter vom Sattel gefindpft.

Lauer, dem ich während der Tage mehrmals auf dem Schlachtfelde begegnet, streckte den Kopf aus dem Stroh zu mir herüber und erkannte in der Waffe eine preussische, die der feindliche Kavallerist also schon einem der Unserigen abgefindpft hatte. Während wir plauderten, kam ein Soldat aus einem Gehöft gegenüber und meldete, es liege drüben in der Scheuer ein französischer Officier mit zerschmettertem Bein, der furchtbar aushalte. Lauer erhob sich sofort, ließ sich sein Bestes reichen und ging hinüber, um mit eigener Hand dem Unglücklichen das Bein zu amputieren.

Ein anderes Haus, in dem ich mich wohl fühlte, war das des Consul Wagner in der Brüdertstraße, in welchem die Künstler einen so würdigen Beschützer verehrten. Der alte Herr war ein schwärmerischer Bilderfreund, aber auch Kenner; in seinem Salon hingen alle die Meisterwerke, die er in seinem Testamente der Nation bestimmte. Als ich einmal, von der Reise gekommen, bei Tafel einem leeren Bronzerahmen mit beweglichem Gestell von mindestens drei Quadratmetern gegenüber saß, fragte ich scherzend, von wem das Bild sei. Der alte Herr antwortete mir, er habe bei Verboeckhoven ein Bild bestellt, das diesen Platz haben solle, aber er werde wohl noch ein Jahr auf das Fertigwerden zu warten haben.

Sonderbar genug, Wagner, der freudig seine dreißig- und fünfzigtausend Thaler für ein Bild zahlte, schien den Büchermarkt nie zu besuchen; für ihn gab es nur die Kunst, und für diese gab er mit vollen Händen. So wartete er denn auch einmal ruhig, bis ich ihm ein eben von mir erschienenenes Buch senden werde, von dem er mir wiederholt bei Tafel sprach. Sein Diener hingegen, als er mich hinausbegleitete, zog das Buch aus der Tasche und sagte: „Ich hab's mir schon gekauft!“

Auf eine eigenthümliche Weise sollte ich etwas später, als ich besuchtsweise von Paris nach Berlin kam, auch die Bekanntschaft eines Mannes machen, der damals hier eine Rolle spielte wie etwa der Präfect Hausmann an der Seine, freilich hinsichtlich städtischer Organisation ohne die Mittel, die diesem durch Napoleons politische Zwecke zu Gebote gestellt waren. Eines Morgens erschien nämlich bei mir ein Schutzmann mit der categorischen Meldung: „Sie möchten sofort zu dem Herrn General-Director von Hindelbey kommen.“

Mir erschien diese Aufforderung etwas befremdend; ich antwortete also, ich bedauere, keine Zeit zu haben, und bitte den

Herrn, mir sagen zu lassen, mit was ich ihm dienen könne. Der Schutzmann wollte die Antwort nicht annehmen, ich verweigerte jede andere, und er ging. Nach einer Stunde kehrte er zurück mit der Botschaft, er habe mißverstanden, Herr General-Director lasse freundlich bitten, ihm, sobald es meine Zeit erlaube, meinen Besuch zu schenken.

Hindelbey war damals der bestgehabte Mann von Berlin; die schroffe, rücksichtslose Weise, in der er gegen alle liberalen Strebungen auftrat und eine unbeschränkte Polizeiherrschaft übte (ich glaube, er war auch der erste Polizeipräsident von Berlin, der dem König persönlich vortragen durfte) erstickte im Volke jeden Dank, den ihm die Stadt für eine Anzahl hochbedeutender kommunaler Verbesserungen und Stiftungen schuldete, und er seinerseits fragte auch nicht nach einem solchen, denn er suchte seine Stütze in der herrschenden strengconservativen Partei.

Am nächsten Tage betrat ich also das alterthümliche, schmutzige Polizeipräsidium am Wolkenmarkt. Assessor Caspar, dem ich befreundet, und der Geheime Polizeirath Friedrich empfingen mich, lachend über das Mißverständnis. Der Erstere führte mich durch den damals sehr bekannten düstern, mit Wittstellern oder Besoffenen angefüllten Gang in das Zimmer des Gewaltigen. Hier empfing mich dieser, eine mittelgroße, zur Corpulenz neigende Gestalt, mir freundlich die Hand drückend und auch das Mißverständnis bedauernd. Er habe das Bedürfnis, sagte er, mit mir über so Mancherlei zu plaudern, was ich aus Paris und London geschrieben; er sei aber so an das Bureau gefesselt, daß er mich schon habe zu sich bitten müssen. Er arbeite mit allen Kräften an der Reorganisation und Ausbauung der öffentlichen Anstalten zum Wohle der Gemeinde, aber er „komme ja nicht über den Schafgraben hinaus“, sehe nichts von dem, was ihm als Vorbild dienen könne u. s. w.

Ich erkaunte wirklich über den organisatorischen Geist, der aus diesem Manne so lebendig, so übersprudelnd redete; ich sah's ihm an, mit welchem Eifer er seine Pläne verfolgte und durchzusetzen bemüht, und begriff, was er mir von den Schwierigkeiten sagte, die er zu überwinden habe, denn für ihn hatte es nicht allein gegolten, das ganze Polizei- und Sanitätswesen umzuformen, er reformirte auch das Armenwesen, gründete Gefinbhaberbergen, schuf die Berliner Feuerwehr, Speise-, Wasch- und Badeanstalten.

„Sehen Sie,“ rief er, ein Laib Brod vom Tische nehmend, „das lasse ich jetzt in Rummelsburg baden, ich erhalte heute die erste Probe! Schmecken Sie!“ Er brach ein Stück von dem Brode und gab es mir; und All das geschah mit einer Liebe zur Sache, die ich bewunderte. Baron Hausmanns großartige Thätigkeit in Paris schwebte ihm namentlich vor; er wollte von mir Details über dessen Schöpfungen haben und faltete danach trostlos die Hände. „Woher soll ich so viel Geld nehmen!“ rief er. „Und dennoch muß es sein; ich stehe oder falle mit meinen Plänen!“

Und er fiel allerdings, der Unermüdlige, in unebengamer schroffer Ausübung seiner Polizeipflicht, in der er sich durch Conspirationen auch die Partei der „Kreuz-Zeitung“ zur Gegnerin machte, die ihn bisher getragen. Ich erinnere mich lebhaft der Sensation, welche die polizeiliche Schließung des Jockey-Clubs unter den Linden wegen Hazardspiels machte. Wenige Tage später fuhr man Hindelbeys Leiche durch die Leipzigerstraße herein. Einer der besten Schützen der beleidigten Partei, von Nochow-Blessow, hatte ihn gefordert; er starb auf dem Platze.

Große Bestürzung herrschte in Berlin, allgemein war auch die Theilnahme an dem Schicksal eines Mannes, der sich so hochverdient gemacht, aber als Beamter den verhängnißvollen Fehler gehabte, ein leidenschaftliches Temperament zu besitzen. Die Aera Hindelbey wird in der neueren Geschichte der Stadt Berlin noch immer gern als die einer rücksichtslosen Polizeiwirtschaft betrachtet; die großen organisatorischen Verdienste dieses Mannes aber, der noch Größeres geschaffen haben würde, sind dadurch nicht geschmälert.

Auch Baron Hausmann, der Renovator von Paris, ward ja besetztigt, als Ollivier an's Ruder kam, weil er die Stadt Paris in eine Schuldenlast von fast hundert Millionen gestürzt, aber die Nachwelt hat keinen Grund, sich über sein Werk zu beklagen; und Napoleon mußte später erfahren, daß er die Revolution in Paris nicht unmöglich gemacht, als er der Stadt das alte unruhige Herz aus dem Leibe gerissen.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Mittwoch, den 20. August 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Lucia von Lammermoor“. **Aurhaus zu Wiesbaden.** Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Doppel-Concert (Schwedisches Damen-Septett).

Kochbrunnen u. Anlagen an der Wilhelmstraße. 7 Uhr: Morgen-Musik. **Baugewerke-Verein.** Abends 8 Uhr: Zusammenkunft.

Koller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung. **Gabelsberger Stenographen-Verein.** 8 Uhr: Übungs-Abend.

Stolze'scher Stenographen-Verein. 8 1/2 Uhr: Übungs-Abend. **Stenographen-Verein „Arends“.** Abends 8 1/2 Uhr: Übungsstunde.

Stenographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus. **Dramatischer Verein „Thalia“.** Abends 8 1/2 Uhr: Probe im Römer-Saal.

Gesellschaft Saxonica. Vereins-Abend. **Gesellschaft „Victoria“.** Abends 9 Uhr: Zusammenkunft im „Röhren“.

Wiesbadener Radfahr-Verein. 9 Uhr: Vereins-Abend. **Fecht-Club.** Abends von 8—10 Uhr: Fechten.

Turn-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung der Fechttrüge. **Männer-Turnverein.** Abends von 9—10 Uhr: Gesangsstunde.

Turn-Gesellschaft. Abends von 9 1/2—10 1/2 Uhr: Gesangsprobe. **Musikalischer Club.** Abends: Probe.

Evangel. Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe. **Männer-Quartett „Sifaria“.** Abends 9 Uhr: Probe.

Männer-Gesangverein „Friede“. Abends 9 Uhr: Probe. **Gesangverein „Arion“.** Abends 9 Uhr: Probe.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 18. August.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter) . . .	749,3	748,1	746,6	748,0
Thermometer (Celsius) . . .	18,3	27,7	20,9	21,9
Dampfspannung (Millimeter) . . .	13,9	17,6	15,5	15,7
Relative Feuchtigkeit (Proc.) . . .	89	64	85	79
Windrichtung u. Windstärke	stille.	schwach.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht . . .	sehr heiter. thw. heiter sehr heiter.			—
Regenhöhe (Millimeter) . . .	—			2,5

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte in Hamburg.

21. August: Theils heiter, schwül, vielfach bedeckt, Regen, Gewitter, wenig kühler.

Rheinwasser-Wärme: 18 Grad Reaumur.

Fahrten-Pläne.

Massenische Eisenbahn.

Tannusbahn.

<p>Abfahrt von Wiesbaden:</p> <p>510† 620† 7 740† 8* 9† 1010*</p> <p>1035† 114† 1211† 150* 285†</p> <p>250* (nur an Sonn- und Feiertagen)</p> <p>350† 450* 530† 620 658† 710*</p> <p>740 828† 9† 924* 1020† 11*</p> <p>(nur an Sonn- und Feiertagen).</p> <p>* Nur bis Castell.</p> <p>† Verbindung nach Soden.</p>	<p>Ankunft in Wiesbaden:</p> <p>638* 725† 755† 851† 920 950*</p> <p>114† 1140 1222* 1257† 126</p> <p>285* (nur an Sonn- und Feiertagen)</p> <p>254† 326* 430† 528† 610 637*</p> <p>728† 826* 848† 930† 10 4* (nur an Sonn- u. Feiertagen) 1017 1030 1145†</p> <p>* Nur von Castell.</p> <p>† Verbindung von Soden.</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Rheinbahn.

<p>Abfahrt von Wiesbaden:</p> <p>5 71 840 855† 1046 1115 1239†</p> <p>18 215* (nur an Sonn- und Feiertagen) 230 414 510 655 1015*</p> <p>* Nur bis Albesheim.</p> <p>† Nur bis Ahmannshausen.</p>	<p>Ankunft in Wiesbaden:</p> <p>633* 915 1115 1153* 1232 249</p> <p>43† 54 720 754† 845 918* (nur an Sonn- und Feiertagen) 935 1035</p> <p>* Nur von Albesheim.</p> <p>† Nur von Ahmannshausen.</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bahn Wiesbaden-Schwalbach.

(Rheinbahnhof.)

Abfahrt von Wiesbaden: 633 942 140 325 718 940

Ankunft in Wiesbaden: 539 821 1014 11 53 820

(An Sonn- und Feiertagen, sowie Montags und Mittwochs 7⁵⁸ Abends Langenschwalbach-Wiesbaden.)

Hessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niederrhausen.

Abfahrt von Wiesbaden: 59 710 759 1125 257 648

Ankunft in Wiesbaden: 659 10 129 438 84 912

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfser Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich: Morgens 7^{3/4}, 9^{1/4} („Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“), 9^{3/4} („Humboldt“ und „Friede“), 10^{1/4} und 1 Uhr bis Köln; Nachmittags 3^{1/4} Uhr bis Koblenz; Abends 6^{1/4} Uhr bis Bingen; Mittags 1 Uhr bis Mannheim; Morgens 10^{1/4} Uhr bis Düsseldorf, Rotterdam und London via Harwich. Omnibus von Wiesbaden nach Biebrich Morgens 8^{1/4} Uhr. Billets und nähere Auskunft auf der Agentur bei W. Bifel, Langgasse 20. 182

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.

Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 7—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.

Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Kaiserliche Post (Rheinstrasse 25, Schützenhofstrasse 3 und Tannustrasse 1 („Berliner Hof“)). Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 7—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.

Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 25) ist ununterbrochen geöffnet.

Noroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.

Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellan im Schloss.

Termine.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von Tapeten im Auktionslokale Mauergasse 8. (S. Tgbl. 192.)

Vormittags 10 Uhr: Versteigerung von Mobilien im Hause Friedrichstraße 10. (S. Tgbl. 192.)

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 12. Aug.: Dem Schreinergehilfen Friedrich Kirchner e. L., Sophie Frieda. — Dem Bierbrauergelhilfen Georg Gros e. L., Anna Maria. — Eine unehel. L., Christine. — Dem Restaurateur Wilhelm Feller e. S. — 13. Aug.: Dem Herrenschneider Andreas Reiningger e. S. — Dem Küferehilfen Anton Heinrich Stürmer e. S., Wilhelm Christian Theodor. — 15. Aug.: Dem Kaufmann Carl Immanuel Nahler, wohnh. zu Mailand, e. S., Reinhold.

Aufgebeten: Rechtsanwalt Joseph Felix Adam Liborius Kellerhoff aus Warburg, Regierungsbezirks Minden, wohnh. hier, und Monica Marie Luise Evers aus Warburg, wohnh. daselbst. — Schreiner Johannes Bornemann aus Haldsdorf, Kreis Kirchheim, Regierungsbezirks Cassel, wohnh. zu Haldsdorf, und Martha Weimar aus Bünnen, Kreis Warburg, wohnh. zu Gieselberg, Kreis Warburg. — Herrschaftskutscher Ewald Küllmer aus Reichenhagen, Kreis Schwelge, Regierungsbezirks Cassel, wohnh. hier, und Rosina Elisabeth Weder aus Obereschfenz, Amts-

Mosbach im Großherzogthum Baden, wohnh. hier. — Tagelöhner Carl Philipp Nuth aus Bifel, Kreis Friedberg im Großherzogthum Hessen, wohnh. hier, und Luise Kirchner aus Starlsruhe, wohnh. hier. — Gutsbesitzer Wilhelm Reinhard Christian Schneider aus Biebrich-Mosbach, wohnh. zu Kostheim bei Mainz, vorher zu Potsdam und Biebrich wohnh., und Marie Auguste Elise Thon von hier, wohnh. hier.

Verheiratet: 16. Aug.: Tüchergehilfe Ludwig Carl Wecht von hier, wohnh. hier, und Caroline Christiane Henriette Philippine Meyer von hier, bisher hier wohnh. — Verwitwt. Tücher Wilhelm Schwärzel aus Langscheid im Untertaunuskreis, wohnh. hier, und Barbara Gisele aus Neubausen, Königl. Württembergischen Oberamts Ehlingen, bisher hier wohnh. — Landmann Wilhelm Scheurer aus Engenhahn im Untertaunuskreis, wohnh. zu Engenhahn, und Anna Eva Donau aus Waldbödelheim, Kreis Kreuznach, bisher zu Waldbödelheim wohnh.

Gestorben: 17. Aug.: Julius, S. des Gärtners Georg Friedrich Heinrich Bauernmeister, 5 M. 4 T. — Peter Franz Philipp, S. des Spenglergehilfen Johann Philipp Bender, 2 T. — Luise, geb. Roland, Wittwe des Gerichtsschreibers Johann August Ludwig Ritzmann, 69 J. 7 M. 11 T.

Course.

Frankfurt a. M., den 18. August.

Geld-Sorten.	Brief.	Geld.	Wechsel.	Ds.	Kurze Sicht.
20 Franken	16.21	16.17	Amsterdam (fl. 100)	2 1/2	168.70 bz.
20 Franken in 1/2	16.21	16.17	Antw.-Br. (Fr. 100)	3	80.85 bz.
Dollars in Gold	4.20	4.16	Italien (Lire 100)	6	79.80 bz.
Dufaten	9.60	9.54	London (Str. 1)	5	20.425-430 bz.
Dufaten al marco	9.60	9.55	Madrid (Pes. 100)	4 1/2	—
Engl. Sovereigns	20.40	20.35	New-York (D. 100)	—	—
Gold al marco v. St.	2794	2787	Paris (Fr. 100)	3	80.80 bz.
Ganz f. Scheideg.	2804	—	Petersburg (R. 100)	6	—
Hoch. Silber	157.00	155.00	Schweiz (Fr. 100)	3 1/2	80.675 bz.
Deuterr. Silber	—	—	Triest (fl. 100)	—	—
Russ. Imperiales	16.70	16.65	Wien (fl. 100)	4	178.90 bz.

Reichsbank-Disconto 4%. — Frankfurter Bank-Disconto 4%.

Das Fenilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute

in der 1. Beilage: **Geliebt und verloren.** Roman von M. E. Braddon. (37. Fortsetzung.)

in der 2. Beilage: **Das alte Berlin und seine Sterne.** (Schluß.)

in der Textbeilage: **Die Umgestaltungen der Stadt Wiesbaden in der Neuzeit.** Von Th. Schüller. (VIII. Fortgang der Stadterweiterung nach einem Kaiserlichen Plane von 1818. — Beschreibung des Heidenberges. — Bemerkenswerthe fiscalische und private Neubauten.)

Das Ende der Meininger Herrlichkeit.

Locales und Provinzielles.

-o- **Tagesordnung** für die Sitzung des Bürger-Ausschusses am Freitag, den 22. August c., Nachmittags 4 Uhr: 1) Mehrere Bau- und Beschäftigungs-Anträge des Gemeinderaths, betr. die Festsetzung von Straßen, Fluchtlinien. 2) Antrag, betr. die Vergrößerung des Friedhofes. 3) Antrag auf Zustimmung zu einem Vertrags-Abkommen, betr. die Anlage einer Verbindungsstraße zwischen Langgasse und Häfnergasse. 4) Genehmigung von Kauf- und Pachtverträgen. 5) Wahl von vier Mitgliedern des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1891. 6) Bericht der Budget-Kommission, betr. Vogelschutz. 7) Antrag des Gemeinderaths, betr. die Regelung der Pensionsverhältnisse des Oberbürgermeisters.

= **Kurhaus.** Ueber das heute Mittwoch Abend im Kurgarten concertirende Schwedische Damen-Quartett berichtet die „Köln. Ztg.“ vom 8. August d. J. Folgendes: „Ein Damen-Quartett aus Schweden unter Leitung des Lehrers Brohmann vom Conservatorium in Stockholm weilt zur Zeit im Reichshallen-Theater und erfreut sich mit den in der Heimathsprache vorgetragenen schwedischen und norwegischen Volksliedern großen Beifalls. Das Quartett ist aus je zwei ersten und zweiten Alt, zwei ersten und einem zweiten Sopran zusammengesetzt. Die jugendlichen, anmuthigen Schwedinnen verfügen über äußerst sympathische Stimmen; recht gute Schulle verräth ihr reines, meisterlich abgetöntes Zusammensingen. Bei Einzelgesängen mit Begleitung ist die kräftigste Frische, der ungeschminkte Vortrag der Solostimme nicht minder zu bemerken als die maßvolle, geschickte Begleitung. Die erste Sopran-Solistin vor Allem läßt eine Stimme von eigenartiger reizvoller Klangfärbung vernehmen. Den Text der Gesänge bilden Verlen nordischer Volkslieder.“ Die Damen werden hier im Musikpavillon singen, während das Artillerie-Trompetercorps auf der Grotte des Gartens in den Zwischenpausen der Gesänge spielt. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* **Nicht zu heiß und nicht zu kalt** sollen die Speisen und Getränke genossen werden. Trotzdem vom gesundheitlichen Standpunkte aus die Forderung immer und immer wieder gestellt wird, sündigt man täglich und stündlich gegen diese ganz natürlichen Vorschriften. Wir weisen bei der herrschenden großen Hitze wieder auf dieselben hin. Vor dem Genuß zu heißer Speisen und Getränke hütet man sich jetzt wohl eher, obgleich es die eine oder die andere Hausfrau geben mag, welche glaubt, die Suppe, der Kaffee, der Thee u. s. w. müsse immer dampfend auf den Tisch kommen. Gefährlicher ist das Trinken kalter Flüssigkeiten. Bleibt man nach dem Genuß derselben in Bewegung, so führt er keinen Nachtheil mit sich. Nur soll man sich hüten, daß man, wenn man warm gegangen ist und sich niederläßt, ohne vorherige Abkühlung kaltes Bier oder Wasser trinkt. Die durch die Bewegung verstärkte, durch die äußere Temperatur erhöhte Thätigkeit des Blutes, der Athmungswerkzeuge, der Haut, läßt, wenn man sich zum Ruhen niederlegt, nach; es beginnt eine allmähliche Rückwirkung. Wird nun durch den Genuß kalter Getränke diese beschleunigt, so kann es vorkommen, daß die Gefäße durch den unvermittelten Uebergang plötzlich in den Zustand der Erschlaffung gerathen, theilweise nicht mehr fungiren; eine Erscheinung, die wir gewöhnlich mit dem Namen „Schlag“ bezeichnen. Zumeist sind es entweder Lunge und Herz oder Magen und Darm, die Schaden nehmen. Dieser Schaden kann sich sofort in seinem ganzen Umfange äußern oder aber er macht sich erst nach und nach geltend. Der „kalte Trunk“ hat schon so manches Opfer gefordert. Man fühle sich also, bevor man trinkt, ab. In einem Studentenlied heißt es ganz richtig: „Das Thier trinkt inständig und dennoch mit Manier; der Mensch trinkt respectiv im Gegenatz zum Thier.“ Man soll auch die Zähne vor der Berührung mit zu kalten oder zu heißen Flüssigkeiten, noch mehr vor dem schnellen Wechsel Weider hüten, nicht nur im Sommer, sondern immer.

= **Ein früher und harter Winter** steht in Aussicht, wenn wir den von Naturkundigen beobachteten Erscheinungen in der Thierwelt Glauben schenken wollen. So behaupten die Jäger, daß die sogenannte Dohrenschlacht in den Dohrenstöcken desto früherzeitiger erfolge, je näher kalte Witterung zu erwarten sei. Und diesmal hat die Dohrenschlacht vielfach bereits in den ersten Augusttagen stattgefunden. Aus den Flugübungen der jungen Störche will man ebenfalls folgern, daß das Geschlecht derer von Langschnabel bald die Reise in südlichere Gegenden antreten wird. Auch in der Pflanzenwelt will man Merkmale für frühzeitigen Eintritt des Winters entdeckt haben. Der Vogelbeerbaum hat besonders reichlich getragen. Verschiedene Waldbölder haben den zweiten Saft, den Johannistrieb, sehr zeitig bekommen. Wenig trübsalig ist gegenüber diesen Nachrichten, daß die Kohlenpreise in der Steigerung begriffen sind und im kommenden Winter wahrscheinlich noch höher sein werden, als im vorigen Jahre. Da heißt es also, sich bei Zeiten vorsehen mit genügendem Feuerungsmaterial.

= **Militärisches.** Am Montag wurden hier beim Nachtcommando vom 1. Bataillon Füsilier-Regiments von Gersdorf (Heffisches) No. 80 111 Ersatzreservisten eingestellt. Dieselben sind aus verschiedenen Landwehr-Bezirken, selbst aus Weßlar, zu einer erstmaligen zehnwöchentlichen Übung eingezogen und zu einer unter dem Commando des Herrn Premier-Lieutenant von Raumbach stehenden Compagnie formirt worden.

* **Ständesammliches von Augustus.** Es ist interessant, einmal in den ständesammlischen Papieren des Herrn August zu blättern, der uns jetzt durch sein heißblütiges Temperament so viel zu schaffen macht. Alle Welt glaubt, daß sein Name römische Abkunft verrathe, umso mehr, als er bei den alten Römern durch einen förmlichen Senatsbeschluss zu Ehren des Kaisers Augustus genannt wurde. Bis dahin hieß er schon ordnungsmäßig Sextilis, weil er der sechste in dem 10-monatlichen altrömischen Jahre war. Aber in dem Namen Augustus steckt mehr altdieusches Element, als man nach der lateinischen Form vermuthen sollte. Karl der Große nannte den August „Ara-Manoth“, Ernte-Monat, gewiß eine treffende Bezeichnung, ebenso treffend wie der in den Weinbau treibenden Gegenden übliche Name Weinstock. Aber das sind Charakterbezeichnungen, die nicht geeignet waren, als wirklicher Name in das Gemüthe des Volkes zu dringen, zumal da in der Schriftsprache so lange das Latein dominierte und deshalb auch die lateinische Bezeichnung. Daneben entwickelte sich jedoch eine andere Bezeichnung aus deutschem Stamm. Aurt oder Augst (Eugst) nannte man die Zeit der Reife, der Ernte, ohne zunächst einen bestimmten Monat damit zu meinen. In dem alten Heldengedicht Iwain heißt es B. 87:

Aurt das annder Jar gefing,
Und vast in der Eugsten gieng.
(Was das zweite Jar aning
Und fast bis zur Ernte ging.)

Ernte heißt in Dänemark Høst, in Schweden Host, in Irland Haust, in Holland Ooght, in Niederachsen Aust und auch der französische Name für August, Aout, verräth denselben Stamm. Dies beweisen auch die abgeleiteten Formen, aouter zeitigen, aouteron Schnitter. In früheren Jahrhunderten wurden schließlich bei den Deutschen zwei Monate, August und September Aurt genannt, wie noch jetzt in Süd-Thyrol der August „erster Aurt“, der September „anderst Aurt“ heißt. Daß das deutsche Aurt sehr schnell mit dem römischen Augustus verschmolzen wurde, nimmt nicht Wunder, aber man soll die schöne, sinnige deutsche Bedeutung des Wortes nicht über der für uns ganz nichtsagenden römischen vergessen.

* **Nach alter Winter-Erfahrung** dürfen wir dies Jahr auf eine gute Weinernte rechnen. Die Trauben stehen gut und versprechen vollfruchtig und feurig zu werden. Der Heuwurm hat an einzelnen Stellen den Stöcken geschadet, aber Dank der streng durchgeführten Vorsichtsmahregeln ist der Schaden lange nicht so beträchtlich, wie in früheren Jahren. Die Witterungs-Verhältnisse des August sind diesmal für die Weinernte sehr günstig. Es fehlte weder an Regen noch an der nöthigen Hitze und ein altes Sprichwort wird wieder zu Ehren kommen: Auf Laurentius (d. h. am 10. August) Sonnenschein, bedeutet ein gutes Jahr vom Wein.

s. **Zur Erntezeit.** Die mühevollen Erntearbeiten neigen sich dem Ende zu und mit frohem dankerfülltem Herzen kann der Landmann jetzt den goldenen Segen über schauen, den er in seine Scheuern geborgen hat. Der Stadtbewohner macht sich nur selten eine Vorstellung, welche tiefe innerliche Bedeutung die Ernte-Dankfeste, die jetzt aller Orten gefeiert werden, für den Landmann haben. In einer alten Schrift über die Ernte heißt es: Die Ernte ist die wichtigste Zeit im landwirtschaftlichen Leben; denn alle Mühe, alle Anstrengung des Landmanns ist einzig auf sie gerichtet und kann nur durch sie bezahlt werden. Aber sie ist auch eine schöne, eine feierliche Zeit. Schwerlich ist eines Menschen Gemüth so verhärtet, daß es nicht bei der Ernte zu frommen Gefühlen, zu Dankbarkeit gegen den Geber alles Guten angeregt würde; daß es sich nicht innig freute, wenn es nun endlich gelingt, den reichen Erntesegen glücklich zu bergen. Alles auf dem Lande ist froh und jubelt laut, wenn der Tag der Ernte naht. Wie sieht man fröhlichere Menschen, nie auch, wie eine alte Bemerkung sehr richtig sagt, bessere. Es ist, als wenn in dieser Zeit

Feid, Geiz und B-sheit aus den meisten Herzen verschwänden; nie theilt selbst der roheste Bauer lieber mit, nie ist er freundlicher und dienfertiger, als wenn er erntet. Und giebt es wohl einen schöneren Anblick, als ein Volkes, der Senie entgegenwinkendes Wehrenfeld und eine Schaar lustiger Schnitter in Begriff, es niederzutreten? Man sollte überall den ersten Erntetag, wie den letzten, feierlich begehen, mit Musik auf den Acker ziehen, fröhliche Wieder aufstimmen und den Tag in lauter Freude zubringen.

— Zur Versendung von Geld in gewöhnlichen Briefen.
Anfolge mehrfacher Erörterung darüber, ob es strafbar sei, in einem gewöhnlichen Briefe Geld zu versenden, und ob also, wenn der Brief verloren gehe, der Absender nach erfolgter Anzeige des Verlustes nicht bloß diesen zu tragen habe, sondern auch außerdem noch bestraft werde, wollen wir unseren Lesern Folgendes mittheilen: für Briefe, in denen Geld enthalten ist, muß bekanntlich, wenn die Summe declarirt ist, ein höheres Porto bezahlt werden als für gewöhnliche Briefe. Aus § 8 des Reglements zu dem Gejes vom 28. October 1871 ergibt sich aber, daß ein Zwang zur Declaration einer Werthsendung nicht besteht. Man hat also nur den Verlust der Werthsendung ohne Anspruch auf Ersatz zu befürchten. Unter allen Umständen aber hat man im öffentlichen Interesse die Pflicht, der Postbehörde von dem Verschwinden einer Sendung Anzeige zu machen.

*** Eine eigenthümliche Beschäftigung** läßt ein kleiner Vertreter der Gattung der sogenannten keulenförmigen Käfer aus. Wir meinen den gemeinen Todtengräber (*Neorophorus vespillo*), der im wahren Sinne des Wortes das ist, was seine Name sagt. Wo ein todtes Thier (Frosch, Maus, Vogel) liegt, da stellen sich in kurzer Zeit eine Anzahl der genannten Käfer ein, um den Cadaver zu begraben. Interessant ist es, die Thiere bei ihrer Arbeit zu beobachten; hält man sich in einiger Entfernung, dann lassen sie sich nicht in ihrem Werke stören. Mit dem kräftigen Kopf, an den sich ein großes rundes Halschild setzt, zugleich mit den starken Weiden, die breite, gekrümmte Schenkel besitzen, beginnt der Käfer seine Wühlarbeit rings um den dahliegenden Leichnam und gräbt sich allmählich unter denselben. Nach mehrstündiger ununterbrochener Arbeit ist der Lebere verschwunden, in die Erde eingesenkt und mit einer Schicht überdeckt. Man würde nun aber schlageln, wenn man glaubte, der Todtengräber verrichte seine Arbeit deshalb, weil er ein Feind der verwesenden Körper oder des Auserwiesenen sei. Im Gegentheil, der Käfer lebt vom Ase und sein Geruch ist auch dementsprechend. Er hat bei seinem Gebälk wesentlich sein und seiner Nachkommenschaft Interesse im Auge. Sobald nämlich der Cadaver begraben ist, wühlt sich das Weibchen des Todtengräbers mit in die Erde ein, um seine Eier an den todtten Thierkörper abzulegen; mehrere Tage verweilt es unter dem Boden. Aus den Eiern entwickeln sich die Larven, die von dem Ase leben, zur Verpuppung sich tiefer in den Boden graben und sich dort in Käfer verwandeln. Daß die Thiere die Leichen vergraben, kommt wohl daher, daß sie sich den Besitz der Nahrung sichern wollen und verhilten möchten, daß andere Insecten ihre Eier ebenfalls an das Ase legen. Daher die große Geschäftigkeit, sowie das schnelle Erscheinen der Todtengräber, die übrigens einen feinen Geruchssinn zu besitzen scheinen. Daß sie uns einen großen Dienst leisten, indem sie die Luftverpestung verhindern helfen, ist ersichtlich. Außerlich merkt man den Thieren ihr Handwerk nicht an. Der Käfer hat schöne blauschwarze Flügeldecken, mit zwei breiten gelbrothen Querstreifen; am Kopfe trägt er zwei feine Fühler mit eichelähnlichen Knöpfchen (daher die Bezeichnung „keulenförmig“). Wenn man das Thier berührt, so läßt es einen dunklen, überfließenden Saft austreten. Das ist es, was uns an die unsaubere Arbeit des Käfers erinnert.

— Rathskeller. Die Käthen-Einrichtung für die neue Rathskeller-Küche ist der hiesigen Firma Gd. Meyer, Hofkupferschmied (Inhaber Jacob Meyer, Hofkupferschmied) übertragen worden und wird die ganze Ausstattung nach Fertigstellung einige Tage im Geschäftlocale genannter Firma, Hainergasse 10, zur gefälligen Ansicht für Interessenten ausgestellt.

— o- Concurs. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Grünbaum, des Inhabers der Firma Grünberger & Aron zu Wiesbaden, Marktstraße 22, ist das Concursverfahren eröffnet und Herr Rechtsanwält Selberhoff zum Concursverwalter ernannt worden. Concursforderungen sind bis zum 10. September cr. bei dem königlichen Amtsgerichte VI. hier anzumelden. Prüfungstermin ist auf Freitag, den 19. September cr., Vormittags 10 Uhr, anberaumt.

— o- Unfall. Am Sonntag Nachmittag wollte der 38 Jahre alte Tagelöhner Paul Behringer seines Herrn Hund, den dieser erst kürzlich gekauft hatte, füttern, wurde dabei aber von dem Roter berart in den linken Arm und das linke Bein gebissen, daß er sich gestern in das städtische Krankenhaus aufnehmen lassen mußte.

— Kleine Notizen. Die Lieferung ausgewählter Weine für die Wirtshaus im Rathhauskeller auf die Zeit vom 1. October 1890 bis dahin 1892 wird im Submissionswege an hiesige Unternehmer vergeben. Lieferungsstücke haben die Weinproben in zwei Vier-Flaschen jeder Sorte bis zum 3. I. M. im Rathhause (Kellergehoß) abzuliefern. — Für den kürzlich verstorbenen Prediger der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, Herrn Friedrich Albrecht, ist die Errichtung eines würdigen Grabdenkmals als sichtbares Zeichen der Verehrung und Werthschätzung beabsichtigt. Es sind bereits ansehnliche Beiträge für diesen Zweck dem Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde übergeben worden.

Stimmen aus dem Publikum.

* Zu dem getrigen an dieser Stelle veröffentlichten Thatbestand bezüglich der in Heidenstadt erfolgten Zurückweisung eines Hter Urlaubers durch einen Schaffner, welcher Vorgang auch vom Schreiber dieses mit Bedauern bemerkt wurde, sei noch nachgetragen, daß sich ein ähnlicher

Fall auf der nächsten Station zutrug, wo ein Wiesbadener Artillerist auch wegen Platzmangel an der rechtzeitigen Heimkehr vom Urlaub behindert wurde. Auch diese Zurückweisung erregte leb'arte Debatten, und wenn man dem strammen Schaffner (er ist wahrscheinlich derselbe, der gestern hier näher beschrieben wurde) einen guten Rath erteilen darf, so ist es der, sich niemals bei einer Weidenkader oder Hahn-Wehener „Herbe“ bilden zu lassen. Uebrigens ist es sehr dankenswerth, daß jene Thatbestände vom Sonntag im öffentlichen Interesse hier zur Sprache kommen.

(Den durch zahlreiche Zeugen festgestellten „Thatbestand“ scheint der betr. Schaffner allerdings nicht als solchen gelten lassen zu wollen, denn er erwidert heute mit sauerlichem Sädeln auf der Redaction, um sich sagen zu lassen, daß diese die volle Verantwortung für jene Stimme übernehme. Er hat also vermuthlich, ob freiwillig oder unfreiwillig, — die Absicht, die Dame Justitia zu beschäftigen. Die gerichtliche Feststellung des erwähnten Vorkommnisses, das ohne beleidigende Aeußerung der Wahrheit entsprechend mitgeteilt wurde, dürfte vielleicht noch unangenehmere Folgen für den event. Kläger haben, als die sachliche Mittheilung über sein Verhalten in einem vielgelesenen Blatt. D. Red.)

**** Flebrich, 18. Aug.** Am 2. September kommt beim Schörrengericht zu Wiesbaden die Klage des unersetzten Bürgermeisters, Herrn August Wolff gegen den Landwirth Herrn Wilhelm Strittger wegen Beleidigung zur Verhandlung. Die Vorgesichte dieser Klage ist folgende: Der zc. Strittger hatte vor einigen Monaten in einer Zuschrift den Bürgermeister verschiedener angeblicher Dienstvergehen beim hiesigen Gemeinderath beschuldigt. Von diesem wurde Herr Bürgermeister Wolff aufgefordert, Strafantrag gegen den Herrn Strittger zu stellen, was auch nach eingeholter Erlaubniß der königl. Regierung bei der Staatsanwaltschaft geschah. Inzwischen fanden verschiedene Vernehmungen der Partei sowohl, wie von Be- und Entlastungszeugen statt. Selbstverständlich hat die hier viel Staub aufwirbelnde Angelegenheit viel Aufsehen gemacht und dürfte die Verhandlung manche Streiflichter auf hiesige Zustände werfen.

Δ Fährstein, 19. Aug. Bei dem in verfloßener Nacht über unsere Gegend ziehenden Gewitter schlug der Bly in den Telegraphendraht des Südwerts am hiesigen Bahnhof. Während des Gewitters beobachtete unsere Nachtwache nach der Höhe Krautenthal zu ein Feuer, womöglich ebenfalls von einem zündenden Bly herrührend.

(?) Flörsheim a. M., 18. Aug. Zum 225. Male feiert die hiesige Gemeinde am nächsten Montag den sogenannten „versprochenen“ oder „gelobten“ Tag, zur Dankagung dafür, daß sich an diesem Tage die Pest (schwarzer Tod), welche im Jahre 1666 fast die Hälfte der hiesigen Einwohnerzahl hinweggerafft hatte, zum Besseren wendete. Die Feiern dieses, alljährlich am letzten August-Montage wiederkehrenden Tages, ist eine rein kirchliche und besteht in Hochamt, Festpredigt und Procession mit dem Sanctissimum durch die reich gegliederten Ordenslogen, ähnlich wie am Frohleichnamstage. Dieser Tag führt uns alljährlich eine große Anzahl Gäste zu. Jeder geborene Flörsheimer, welcher auswärtig wohnt und nicht durch ganz triftige Gründe abgehalten ist, sucht an diesem Tage seinen Geburtsort auf und auch viele Einwohner aus der Umgegend kommen an diesem Tage hierher, um den „versprochenen“ Tag mitfeiern zu helfen.

— n. Vom Oberweserwald, 17. Aug. Freitag, den 15. August d. J., hat sich ein Lebensmüder, ein Schreiber des königlichen Amtsgerichts zu Alentirchen, im Wadenbacher Wald, ganz in der Nähe des sogenannten Steinenspieler, erhängt. Ein Mädchen von Wadenbach, das mit Fuhrwerk des Weges kam, konnte noch wahrnehmen, wie der Selbstmörder sapselte und furchbar die Augen verdrehte. Der entsetzliche Anblick des einen langen, starken Bart tragenden, in Todesnöthen zuckenden Sterbenden hat auf die Nerven des Mädchens derart gewirkt, daß es jetzt krank darnieder liegt. Das Mädchen hatte den Ort auch nicht so schnell verlassen können, als es wohl gemocht hätte, da selbst das Vieh, das es mit sich führte, sich geträubt hatte, den Ort des Entsezens zu passieren. Fuhrleute, denen das Mädchen seinen schrecklichen Fund mittheilte, haben den Erhängten losgeschlitten, jedoch zu spät. Noch einige Male hatte er geröchelt und war dann verschieden. Kurz vor der Thar hatte der dem Trunk sehr ergebene Selbstmörder zwei Glas Bier getrunken und noch ein Fläschchen mit Branntwein zu sich gesteckt.

*** Frankfurt a. M., 18. Aug.** Ueber das am Sonntag stattgefundenen Herbst-Metting des Rheinischen Kenn-Vereines schreibt der Frankf. Gen.-Anz. unter Anderem: Das eigentliche „Ereigniß“ der Saison; und diesmal nahm es auch in allen Theilen einen glänzenden Verlauf, wenigstens der erste Tag, welchen wir gestern bei glühender Sonnenhitze auf der Bahn bei Niederrad durchstrahlten. Die Mehrzahl der Besucher nannte übrigens die geringe Temperatur „herrliches Sommerwetter“ und dem gefellte sich ein Gemüthszustand der Besucher bei, den man analog nur als „herrlichste Kennlaune“ bezeichnen kann. Ergo eine prächtige Physiognomie des ganzen Unternehmens. Wagen auf Wagen rollten Nachmittags die schöne Forthausstraße entlang. Tausende von Fußgängern jeden Alters und Geschlechtes pilgerten frohemuth auf den Promenadenwegen hinaus zum Turfplatz und bald waren die Tribünen dicht besetzt mit einer buntpfeiferden, lachenden, lustigen Menge. Der Wagenpark inmitten der Bahn wurde dichter und dichter und die bekannten Jaungäste säumten in unabschreibaren dunklen Massen die Einfriedung des Rennplatzes. Darüber hin schmetterten fröhlich die Klänge der Militärmusik, die Sonne lachte vom tiefblauen Himmel herab und hin und wieder fächelte ein leiser Wind die erhigten Wangen und führte der Conspiration neues Leben zu. Trotzdem noch ein Theil unserer Hamter Bolle in der Sommerfrische und den Wädern wellte, sah es doch auf und vor den Tribünen recht bilinguirt aus, ein Zeichen, daß unser Frankfurt eben so reich an Notabilitäten wie an Sportfreunden ist. Der Präsident

des Directoriums, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, war selbstverständlich amwesend und schwebende in hellgrauer Promenade-Anzuge plaudernd und grüßend unter dem Publikum einher. Auch der Sohn des Prinzen, Prinz Bernhard, hatte sich eingefunden, außerdem fast sämmtliche Herren des Directoriums mit ihren Damen und Angehörigen. Die Uniform war diesmal, zur Zeit der Schießübungen und Beginn der Manöver nicht so zahlreich vertreten, als es sonst der Fall zu sein pflegte; am meisten waren die weißgrünen Darmstädter Dragoner zu bemerken, unter denen auch der schnelle Herrenreiter, Herr Lieutenant Suermondt, nicht fehlte. Leider sollte Herr Suermondt heute nicht vom Glück begünstigt sein, denn bei der Fortshaus-Steepchase kam er beim Abprung vom irischen Wall zu Fall, so daß er das Rennen aufgeben mußte. Herr Suermondt, der glücklicher Weise keine schwere Verletzung davontrug, wird sich über diesen Mißfall aber zu trösten wissen, denn von allen deutschen Herrenreitern hat er in diesem Sommer die meisten Siege, bei einigen fünfzig Mitten 21 Siege, aufzuzählen. Von hohen Militärs waren Gz. von Stilknapel, Gz. von Vinckenhoff, Oberlieutenant von Biffing zc. anwesend. Der Umstand, daß diesmal nur ein Herrenreiten stattfand, die übrigen Rennen von Jockeys geritten wurden, concentrirte das Interesse der Sportsmen auf das Pferde-material, das der weniger sachkundigen Herren und besonders der Damen auf dies letzte Ereigniß umso mehr, als bekannte Officiere daran Theil nahmen, deren Namen in der Sportwelt einen guten Klang haben. Das Rennen ging außerdem um den Damenpreis; umso mehr wurde der bereits oben erwähnte Unfall des so beliebten Herrn Suermondt bedauert. Glücklicher Weise konnte dies Bedauern durch den unerwarteten und überraschenden Ausgang des Rennens paralytisch werden. Herr Lieutenant von Rauffmann von unseren Vorkämpfern Jockeys errang mit einem letzten, kräftigen Vorstoß vor Herrn Tipler den Sieg, und der Damenpreis fiel einem der Unserigen zu. Da wir eben bei dem schönen Thema oder bei dem Thema der Schönen sind, werden die verehrten Leserinnen auch etwas über die Toiletten hören wollen, die mit größerer oder geringerer Eleganz hier vortragen geführt wurden. Das Thema ist heikel, aber es sei, denn bei den hervorragenden Toiletten können wir uns auf die allgemeine Stimme des sachkundigen Publikums berufen. Da promendirte an der Seite eines Deutscher Kürassiers eine schlanke Brünnette, anscheinend Ausländerin, deren glatte Foular-Nobe in mille fleurs-Muster ungetheilte Anerkennung fand, die Taille zierten originell zu Wandern gefaltete lachsfarbene surrah-Streife, während die weiten, bauchigen Ärmel über dem Handgelenk mit dreifach übereinanderfallender Crème Spitze abschlossen; das Ganze krönte geschmackvoll ein breites, breitfrämiger Hut mit braunen Federn. Gleich vornehm und elegant gab sich eine schlanke aschblonde Erscheinung, deren handartig gestreiftes, weiches Kleid aus feinem Wollenstoff, mit einem Glanz wie indische Seide, an der Taille mit weißem Noireband mit langer Schleife geschlossen wurde; ein prächtiger Theerofenitrauß an der Brust, weißer, breiter Hut mit großen Straußenfedern und hoher, weißer Stockschirm gaben der Toilette etwas Decentes, in sich Geschlossenes. Eine schöne, alte Stoffmode wird auch wieder neu, der sogenannte „aufgeschnittene Sammet“, indem wir zwei glatte, samon-farbene Costüme sahen, die allerliebste wirkten. Sehr zart und anmuthig sah eine junge, schlanke, schwarzäugige Dame aus, deren weiße Cachemire-Nobe vorn von der Schulter aus über die Brust hin in weiten, losen Falten, wie eine griechische Tunika gerafft war. Bombösen Eindruck machte eine Dame mit glattem Rock in meergrüner Seide mit einem Einfaß von Guipure, die Taille zur Hälfte ans Seide, zur anderen Hälfte aus Satinreispitzen gearbeitet, dazu große, weiße Spitzen als Halskrause; ebenso eine Nobe von schwarzer, schwerer Seide mit schwarzen Straußfedern, die auch als Halskrause verwendet waren. Ueberhaupt kommen Halskrausen aus Federn wieder sehr in Mode. Zum Schluß wollen wir noch ein reizendes Costüme von Meseda-Seide, die Taille mit dunkelroth-Atlas und Goldspitzen verziert, und eine Nobe von perlgrauer Seide erwähnen, deren Taille und Ärmel neuzartig mit Silberstoff überzogen waren. Als Curiosum sei erwähnt, daß bei den einfacheren Toiletten die sonst stets getragenen Wollmousseline fast ganz wegfieien.

* **Frankfurt a. M.**, 19. Aug. Herr H. Andrae von hier wurde Samstag Abend ricklings überfallen und erhielt einen Sölag in's Gesicht, der ihn zu Boden warf. Der Thäter entsprang mit den Worten: „Das hast Du davon!“ Man vermutet, daß der Ueberfall Herrn H. Andrae, der kürzlich, wie wir berichteten, mit großer Entschlossenheit einen bei ihm eingebrochenen Stromer festnahm, gegolten hat und von einem Complicen des eben im Gefängnisse sitzenden Spigubus ausgeführt wurde.

* **Mainz**, 18. Aug. In Caßel hat sich Sonntag Abend ein Unglücksfall zugetragen: zwei Soldaten des 87. Nassauischen Infanterie-Regiments, die im offenen Rheine und zwar an einer verbotenen Stelle baden wollten, gerieten in eine durch die Ausbaggerung geschaffene Tiefe und sind Beide ertrunken. Die Leiche des einen Soldaten wurde schon am gleichen Abend gelandet.

(Nachdruck verboten.)

Die Umgestaltungen der Stadt Wiesbaden in der Neuzeit.

(Original-Aussatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Th. Schäfer.

VIII.

Fortgang der Stadterweiterung nach einem Jais'schen Plane von 1818. — Festbedelung des Heidenberges. — Bemerkenswerthe fiscalische und private Neubauten.

Knüpfen wir nach der durch Betrachtung der Umgebungen des Kochbrunnens veranlaßten Abweisung wieder da an, wo in II. angedeutet

war, daß man 1808 diejenigen Bauanstalten, deren projectirte einhöfliche Häuschen sich nicht recht in die Reihen der zwei- und dreistöckigen Bauten der Friedrich- und Wilhelmstraße schiden wollten, vor die Stadtmauer am Hospital verwies. Damals entstand die Nerostraße mit ihren zwei und drei Fenster breiten Idyllen, von denen einzelne noch heute bereites Zeugniß von dem Unternehmungsgelste unserer fleißigbürgerlichen Vorfahren ablegen und in diesem Sinne als Sehenswürdigkeiten gelten können. Zu den fünf Häuschen von Kils, Born, Bach, Barth und Roth an der Südseite der Straße gesellten sich in den Jahren 1809—1813 fünfzehn weitere, so daß alsdann die Nordseite, an der sich einstweilen die aus ihrem Oben vor dem Sonnenberger Thor vertriebenen Ziegler niedergelassen, bebaut werden konnte. Reges Leben entfaltete sich hier, als im April 1810 die Stadtmauer an der Saalgasse durchbrochen und der Feldweg vom Sonnenberger Thor hierhin verlegt wurde. Von der Saalgasse, die vor der Hospital-Scheune am Eingange zur Nerostraße ihr Ende fand, führte er an der neuen Häuserreihe entlang, bis zum alten Bersberger Weg; hier bog er rechts, übersehte den Fluthgraben und verfolgte, nachdem er sich abermals rechts gewendet, den vom Nerothal kommenden, am Mühlbach entlang führenden Weg, welcher sich am Schlichter'schen Garten theilte und links in die Todtenhöhle bezog, die Viehtrieb und den alten Geisbergweg einmündete, rechts dagegen seine Fortsetzung in dem 1812/13 zu einer Fahrstraße erdweiterten Sonnenberger Weg fand. Die Hospital-Scheune sammt dahinter gelegenen, anfangs des vorigen Jahrhunderts (gelegentlich der Erbauung der dortigen Stadtmauer) angelegtem Armenfriedhofe erwarb 1809 Christian Kraft, um das Erworbene in eine Hofstraße umzuwandeln; die Fortsetzung der Saalgasse zerstörte jedoch diesen Plan.

Unter dessen Hande auch das Bauenwesen in der Friedrichstraße, mit Bewilligung des Herzogs vom 1. März 1811 so genannt, merklichen Fortgang genommen. Zu den jetzt als Gerichtsgebäude dienenden vier herrschaftlichen Häusern an der unteren Marktstraße war 1810 ein fünftes, das heutige „Café Holland“, gekommen, das nachgehends von dem Landes-Commissar Köpp erworben und 1818 als Gastwirthschaft „Zur Friedrichs-Burg“ dem Publikum geöffnet wurde; 1829 von Jacob Vertram für 15,400 fl. gekauft, nahm es 1837, gelegentlich der Anlage des Friedrichs- oder Schillerplatzes, seine dermalige Benennung an. Ihm gegenüber, westwärts des Mosbacher Weges, wurde 1811 ein letztes Haus von der Regierung fertiggestellt und, wie das vorige, in einer Kottarie ausgepachtet. Von dem späteren Besitzer, dem Domänenrath Köhler, kaufte es 1816 der Generalmajor v. Kruse. Das Vorzüggebäude verdrängte in neuerer Zeit seinen kleineren Vorgänger, wie dieser f. S. mit der städtischen Werdenschwemme an dieser Stelle aufräumte. Die nach Abbruch des alten Thorhauses an der Mauergasse im Jahre 1813 angelegte, bis 1837 bestehende eiserne Barriere oder Thorsperre verband die vorerwähnten beiden Häuser. Der Ausbau des Straßenthales zwischen Mauinger- und Neustadt fällt in die Jahre 1813—1815. Zu diesem Schritt man auch zur Defnung und Verlängerung der Kirchgasse nach Abbruch des Neu- und Kirchthores. Der Thorbogen des letzteren stand zwischen dem Mährischen und dem Mühlbächen Hause, welches in Verlängerung des Tiefenthaler Nonnenhofhauses, des heutigen „Storchnetzes“, die Kirchgasse sperrte.*

Ueber die wiederben geschäftstreibenden Einwohner hatte das Bauen außerhalb der Ringmauern ein Hangen und Wanken, ein Suchen und Zagen gebracht, wie es nie zuvor erhört worden war. Wer hätte auch voraussehen können, ob er zukünftig besser in der Alt- oder der Neustadt, in der Vorder- oder Hinterstadt placirt sei? Während noch, wie die Contractenprotocolle ausweisen, i. J. 1800 keinerlei Güterwechsel hier vor sich gingen, wanderten neuerdings einzelne Geschäftshäuser unaufhörlich von Hand zu Hand. Das in der oberen Webergasse, der „Stadt Frankfurt“ gegenüber gelegene Haus „Zur Stadt Darmstadt“ beispielsweise wurde im Febr. 1815 von dem Gastwirth Theodor Freinsheim dem Bäckermeister Friedr. Göh jen. für 6670 fl. verkauft. Göh trat es sofort wieder seinem Schwager, dem Bäcker Michael Machenheimer, ab, dieser verkaufte es im Septbr. desselben Jahres an den Regierungsrath Schindl, von diesem erwarb es der Hofschänkhändler Ludwig Schellenberg, von dem es im Juni 1816 an Ludwig Schlichter, von diesem an Philipp Reinhard Bücher und von diesem 1819 an Gottfried Daniel Cron überging. Das Bauen, über das Bedürfniß der einzelnen Unternehmer anfänglich nicht hinausgehend, war bereits in vielen Fällen zur Speculation geworden, der die ausgiebigen Unterthütungen der Regierung den Boden ebneten. 1817 wurden für zu bewilligende Bauprämien und Grundentschädigungen 45,834 fl. in den Ergänzetat der Regierung eingestellt und 38,550 fl. wirklich ausgezahlt. Das Budget für 1818 verlangte sogar 73,284 fl. für diese Zwecke, doch wollten die in diesem Jahre erstmalig einberufenen Landstände von dergleichen Ausgaben aus Landesmitteln nichts wissen. Es mußten also fürder die Straßen von der Stadt freigelegt und die Baupläze durch die Bauanstalten zu einer feidgerichtlichen Lage von den Grundbesitzern erworben werden.

Die letzten Beihilfen (25 fl. p. Laif. Fuß der Façaden) bezogen die Neubauernden in der Schwalbacherstraße, zu deren Anlage die Erbauung der Infanterie-Caserne den Anlaß gab. Seit 1804 war die Casernirung des Militärs, dessen Einquartirung bei den Bürgern zu mancherlei Unzuträglichkeiten geführt, geplant gewesen, doch hatte man sich über die Platzfrage, wie dies ja auch heute noch manchmal zu geschehen pflegt, nicht einigen können. Von der Bestimmung des Wäilerhans-Gartens als Bauplatz war man bei Beginn der Stadterweiterung zurückgekommen; als 1812 der Casernenbau auf der Anhöhe zwischen Webergasse und Nerostraße beginnen sollte, scheute man die Planirungskosten; ein dann im Nerothal, am Ende der Nerostraße, von den Bautechnikern ausgesuchter Platz sagte dem Brigadier v. Schäffer

* S. m. Mitth. über „Abbruch der Thorbauten“ in 77 u. 99 des Nachr. 1884 dieses Blattes.

nicht zu; endlich bestimmte im März 1813 Herzog Friedrich August selbst die Stelle südwärts vor dem stumpfen Thor, die heute die Infanterie-Caserne einnimmt. Daß der Baugrund hier ein sehr schlechter war und 20,000 Kubifuß Eichenholz verbräut, bevor die Fundamente im Sommer 1817 gelegt werden konnten*), war jetzt kein Grund mehr zur Aufgabe auch dieses Plages. Die 1819 fertiggestellte Caserne erforderte 143,000 fl. Baukosten. Unmittelbar vor Beginn dieses Bauwezens hatte am 22. November 1816 die Regierung den Abbruch des stumpfen Thores und die Verbindung dieses Stadtausganges mit der Caserne vermittelst einer Straße verfügt, deren Anlage nach den Entwürfen des Bibliothekars Hundeshagen sie unterm 25. Juli 1817 genehmigte. Die Verbindung dieser Straße mit der Kirchgasse vermittelst der kleinen Schwabacherstraße erfolgte 1822.

Ein ununterbrochener Zubrang von Baulustigen ertheilte bereits 1818 die Eröffnung neuer Straßen. Damals wurde der Bau-Inspector Jais beauftragt, die Verlängerung der Webergasse über den Heidenberg ins Auge zu fassen, zunächst aber einen Plan auszuarbeiten, der, abweichend von dem bisherigen willkürlichen Straßenbau, eine ungehemmte regelmäßige Stadterweiterung ermöglichte. Jais hielt den vom Baudirector Göb gemachten Vorschlag, eine Parallele südlich der Friedrichstraße unter dem Namen Luisenstraße zu eröffnen, für zweckmäßig; nöthigenfalls könne dann eine weitere südliche Parallele unter dem Namen Adolfsstraße (Rheinstraße) ausgehoben und damit das Bauwesen in dieser Richtung für lange Zeit, „vielleicht für immer“, zum Abschluß gebracht werden. Zunächst sei indessen eine Parallele nördlich der Nerostraße (Tannusstraße) mit einer Reihe von 24 kleinen Häusern zu ziehen, durch welche die Baum-Allee der Wilhelmstraße fortzusetzen sei, damit sie, nach Weiterführung durch den Feldbtrieb „Auf den Rödern“, und durch die Schwabacherstraße, Anschluß an den Boulevard der Adolfsstraße (Rheinstraße) finde und, nach Verlängerung der Wilhelmstraße bis zu jener, die Umgrenzung der Stadt bilde.

Mit diesen Ausführungen zeigte sich die Regierung einverstanden, indem sie unterm 18. April 1818 den Durchbruch der Webergasse, die Anlage der Tannusstraße, die Verlängerung der Wilhelmstraße bis zu der durch das Bauwesen des Ministerialrathes Hauth bereits angebahnten Luisenstraße, sowie die Anlage und Bebauung dieser in ihrem oberen Theile gestattete. Als ein nochmaliger Versuch, die Landstände für dieses Vorhaben zu interessieren, fehlgeschlag — es waren 101,595 fl. zur Erwerbung von Grundeigentum und zur Gewährung von Prämien an Baulustige gefordert —, sollte die Stadt mit Vergünstigungen für Letztere bespringen, was indessen unter Hinweis auf die Schuldenlast von 88,200 fl. abgelehnt wurde.

Zur Freilegung der Tannusstraße mußte vorläufig der zum Ausbau der evangelischen Kirche gesammelte Fonds angegriffen werden. Am 16. Mai 1818 schätzte das Feldgericht die Liegenschaften (zu 1 fl. 30 fr. bis 5 fl. 30 fr. die Ruthe) hier ab und zwei Tage später waren 16 Baupläge vergeben. Nach den Lamentationen der Hauseigentümer zu urtheilen, mag es in dieser „Hinterthat“ nicht sehr einladend angesehen haben; ihre so weit von der Stadt entfernte Straße, sagten sie in einer Vorstellung vom 28. März 1820, sei so „weich-zählig“, daß sie kaum von Pferden, geschweige von Menschen, passirt werden könne, bei schlechtem Wetter gehe jede Communication mit der Altstadt verloren, die Kinder müßten den Schulbesuch einstellen, zu ihnen hinaus verirrte sich Niemand. Mehr Aufmerksamkeit wurde dieser Straßenanlage erst geschenkt, als man 1826 die Bebauung der Südseite begann. Die Verlegung des alten Geisbergweges durch „die Dambach“ fällt in das Jahr 1827, die Erweiterung des Nerothalweges in das Jahr 1828—1834. Damals bauten sich Peter Klein und Conrad Deus im Nerothal an. Eine entgegengesetzte Straßenverlängerung war durch Eröffnung der Baulinie längs der Sonnenberger Chamsee bereits 1824 erfolgt.

Ueber seine Vorarbeiten zum Durchbruch des Stadtbauens an der oberen Webergasse berichtet Jais am 16. Januar 1818: er habe die Webergasse, für deren Fortsetzung der Name Römerberg ihm passend scheine, jenseits der Stadtmauer gebrochen und parallel mit der Nerostraße gelegt, weil der steile Abhang viele Schwierigkeiten bereite und die Neihe der hier zu erbauenden kleinen Häuschen keine wünschenswerthe Perspektive für die Hauptstraßen der Stadt abgeben würde. Die Niederlegung des Schlosser Meinede'schen Hauses, welches die obere Webergasse schloß, war kaum verfügt, als sich auch schon 9 Baulustige (Jac. Meinede, Heinrich Stechmann, Conrad Wagner, Ernst Harzmann, Pbil. Bahn, Pbil. Meinh. Rosfel, Daniel Viehl, Conrad Jungs Wittwe, Conrad Bach) gefunden hatten. Langsamer war der Fortgang des Bauwezens, indem die letzten Häuser jenseits des Bergkrüdens erst nach Anlage der Röderstraße, die am 9. Februar 1826 von der Regierung verfügt wurde, „aus der Erde wuchsen.“ 1829 schritt man zur Absteckung zweier Querstraßen, des Hirschgraben's und der Schachtstraße, und 1830 kam auf ein Baugesuch des Maurers Joh. Häuser die Steingasse zur Eröffnung, während die Genehmigung der Baulinie von dem Kirchofsgäßchen nach der Röderstraße erst am 20. Februar 1833 erfolgte. Der letzteren, jetzt Adlerstraße genannt, hatte die Regierung am 3. December 1833 die Benennung „Heidenberg“ beigelegt. Die Anlage einer Straße zwischen Steingasse und Nerostraße, der Lehrstraße, wurde am 27. April 1838 verfügt, als man dort den Bau des zweiten städtischen Schulhauses und an Stelle der zweiten evangelischen Kirche den einer Kleinkinderschule plante. Die Vereinigung der Schwabacherstraße mit der Röderstraße geschah nach verschiedenen Vorarbeiten 1833—1838, die Herstellung einer Verbindung zwischen jener und dem alten Friedhof bei der Kinder-Bewahranstalt 1842.

Auch die Weiterführung der Wilhelmstraße von der Friedrich- bis zur projectirten Luisenstraße hatte 1818 in Angriff ge-

nommen werden können, jedoch nicht ohne mancherlei Hindernisse, da der Handelsmann Fährer, dessen Bauwesen die Wilhelmstraße an der Friedrichstraße nach den ursprünglichen Plänen schließen sollte, schon mit dem Aufmauern der Keller begonnen hatte. Die ersten Häuser ließen hier (an der Westseite der Wilhelmstraße) der Stadt-Amtmann Ebel, der Revisionsrath Schmidt und der Ministerialrath Hauth erbauen. Auch die vermählte Frau Fürstin Caroline von Wied-Runkel besaß hier neben dem des v. Ebel ein Heim; es wurde 1823 von ihrer Haupterbin Anna Pasch adoptirt von Dichtenhal, dem Regierungsrath Busch (mit neben- und gegenüberliegenden Garten für 19,600 fl.) verkauft.

Für die Luisenstraße hatten sich, ganz abgesehen davon, daß der Stadtvorstand ihre Freilegung wegen mangelnder Mittel verzögerte, keine Bauleihhaber finden wollen, da hier nur bessere Häuser („nicht unter sieben Fenster Front“) aufgeführt werden und die Hofräthen eine Normalliste von 200' bekommen sollten. Mit dem Wegfall der Baubergünstigungen schien eben jede Unternehmungslust geschwunden und erst eine Bekanntmachung Herzog Wilhelms vom 25. November 1822, die den in den neuen Straßenlinien Bauenden eine zehnjährige Grund- und Gebäudesteuer-Freiheit versprach, bewirkte ihre Neubelebung. 1823 konnte der obere Theil der Luisenstraße für Hohl-, Schapper, Thon, Bacano, Wilhelm u. A. abgeteilt und, nach Verlängerung der Kirchgasse im Jahre 1825, 1828 zur Manirung der unteren Luisenstraße geschritten werden. Am Luisenplatz führte Baurath Wolff mit einem Kostenaufwand von 32,206 fl. 1829/31 das Münzgebäude auf, welches von 1844 ab auch die Realschule und von 1857 ab das Realgymnasium, dessen Zweck es jetzt ausschließlich dient, aufnahm. Fast gleichzeitig mit diesem wurde das gegenüberliegende Pädagogium unter Dach gebracht. Doch den zwischen beiden Gebäuden befindlichen Luisenplatz, heute mit der 1845/49 erbauten katholischen Kirche im Hintergrunde eine Zierde der Stadt, benutzten noch 1848 hiesige Pfisterer, Maurer und Steinbauer als Arbeits- und Materialenlagerstätte. Im unteren Theile der Luisenstraße, ursprünglich als Gartenstraße gedacht, begann nach Zulassung einiger Privatbauten 1838 der zu 136,000 fl. veranschlagte Bau des Ministerialgebäudes unter Leitung des Regierungs-Accessiten und nachmaligen Oberbaurathes Boos. Kaum zehn Jahre im Gebrauch, legte im September 1854 eine heftige Feuersbrunst das Dachwerk desselben und einen Theil des Südflügels mit den beiden Ständesälen in Asche. An der Bewältigung des verheerenden Elementes, dem leider auch vier Menschenleben zum Opfer fielen, hatte sich neben den Feuerwehren der nächstgelegenen Landorte die der Stadt Mainz in hervorragender Weise betheilig. Wie aus Anlaß dieses Unglücksalles unsere städtische Feuerwehr die Kinderchule abzustreifen sich bemühte, mag einer späteren Besprechung vorbehalten bleiben.

Der nothwendig gewordene Bau eines Zeughauses, einer Artillerie-Caserne und eines Militär-Lazareths führte, da nach einer Verfügung der Regierung vom 17. Juni 1828 Herzog Wilhelm das Quartier zwischen Kirchgasse und Schwabacherstraße, bezw. zwischen Luisen- und Adolfsstraße, unter Umlaufung der letzteren in Rheinstraße, als Baugraben bestimmt hatte, zur Abstellung der letzteren Straße. Bei der Organisation der Artillerie im Jahre 1814 war ein Oeconomiegebäude des Schlosshofes am Markt zur Artillerie-Caserne adaptirt worden. Dort im Schlosshof fanden seit Niederlegung des Hospitalabtes am Rosbrunnen (1822) auch Soldaten eine Pflugesstätte. Als Zeughaus hatte man nach den Befreiungskriegen das vormalige Kloster Eibingen anzuordnen, während als Pulvermagazin und Laboratorium das Kloster Eberbach hatte erhalten müssen, bevor 1823 das Pulvermagazin auf dem neuen Exercirplatze unfern der Klostermühle erbaut worden war. Nun sollten auch jene Nothbehelfe zweckdienlichere Bauten ersetzen, wozu die Landstände 80,000 fl. bewilligten. Bekannt ist, daß bei Beginn dieses unter Leitung des Oberlieutenants von Bonhoff gestellten Bauwezens an der Artillerie-Caserne nicht nur ein umfangreiches Leichenfeld, von Germanen und Römern herrührend, entdeckt und für das Alterthums-Museum ausgedeutet wurde,*) sondern daß man auch bei Grabung der Fundamente für das Zeughaus an den Straßenzug stieß, der die Römerstraße von Mainz und Wiesbaden verbindet. Es war damit ein weiterer Anhalt für die bisherigen Vermuthungen, daß letzteres auf dem Heidenberge zu suchen sei, gegeben und wurde daselbe in der That im Herbst 1838 dort freigelegt.**) — Ein einhöckeriges Militär-Lazareth hatte 1829 seinen Platz am Dogheimer Wege gefunden. Da sich seine Localitäten schon nach wenigen Jahren als zu beschränkt erwiesen, führte man 1838 mit einem Kostenaufwand von 37,000 fl. das jetzige Militär-Hospital an der Schwabacherstraße nach den von dem Regimentsarzte Ebhardt und dem Baugesessenen Poffen in Darmstadt, Stuttgart und München gesammelten Erfahrungen auf. Das alte Hospital, 1843 mit einem zweiten Stockwerk versehen, wurde Gabettenschule und verammelt heute als Casino die Officiere in seinen Räumen.

Wenn auch die Bauvorschriften für die Rheinstraße, in der das Gebäude mit 5 1/2—8 1/2 fl. bezahlt wurde, schon 1828 ergingen, so fällt doch der Beginn des Privatbauwezens erst in die Mitte der 30er Jahre; als 1830 der Stuccateur Waltherr und der Schreiner Wolff die Anweisung von Bauplägen erbat, mußten sie zur Geduld verwiegen werden, weil die Straße erst auf dem Papier bestand. Das 1832 von dem Gastwirt Daniel Düringer zur Erweiterung der ca. 1823 eingerichteten Wirtschaft Localitäten, zu denen zwölf Morgen Land gehörten, aufgeführte Restaurationsgebäude mit Saal und Babhaus, das Victoria-Hotel, lag damals noch außerhalb des Stadtringes. 1852 war es von dem Fischen für 96,700 fl. übernommen und zunächst an Fr. Baumann verpachtet, 1857 aber an Josef Hellbach von Ehrenthal und Carl Holzappel von Cassel für 95,000 fl. wieder veräußert worden. Außer dem v. Walderdorff'schen Hause, der heutigen Post, ist in der Rheinstraße noch das von Dr. Carl Cröde errichtete Gebäude, jetzt Regierungshauptkasse zc., er-

*) S. m. Mitth. über „Grundsteinlegung zur Infanterie-Caserne“ in No. 139 pro 1830 dieses Blattes.

**) Nass. Annalen. II. 1. 204. **) ibid. III. 2. 131.

wähnenswerth, das 1843 von dem Herzogl. Hofmarschallante für 64,000 fl. gekauft und in seiner zweiten Etage als Kapelle für die kaiserlich russische Befandtschaft eingerichtet wurde. Nach Erbauung der griechischen Kapelle übernahm 1856 der Landesbauverwalter das Gröve'sche Haus, um es durch Aufführung des sog. Registraturbaues zu erweitern und für Dienstzwecke einzurichten.

Das man mit der nördlichen Reihe der Häuser in dieser Straße das Bauwesen im Süden der Stadt für abgeschlossen hielt, erhellt aus einer banamlichen Verfügung aus dem Jahre 1839, die den anliegenden Grundbesitzern die Herstellung von Gartengeländern in einheitlicher Form zur südlichen Begrenzung der Straße auftrug. Wann und in welcher Weise diese Linie nach dem Voos'schen Stadtbebauungsplane von 1856 überschritten wurde, hören wir in nächster Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Das Ende der Meininger Herrlichkeit.

Die schon oft aufgetauchte Nachricht, daß das „Meininger Hoftheater“ seine Gastspielreisen aufgeben wolle, die immer wieder demontirt wurde, findet nun diesmal doch leider ihre Bestätigung. Die reisenden Meininger haben aufgehört zu existiren, das „Meininger Hoftheater“ wird sich, wie wir gestern schon näher mittheilten, für die Zukunft darauf beschränken, im eigenen Heim seinen künstlerischen Traditionen zu folgen.

So hat eine künstlerische Institution ihr Ende erreicht, die der ganzen modernen deutschen Bühnenkunst ungemein viel Anregung geboten hat. „Meininger“ ist ein Kunstbegriff der modernen Bühnenkunst geworden, der gang und gäbe ist und darauf rechnen darf, allgemein verstanden zu werden.

Aber es hat lange gedauert, ehe dieser Kunstbegriff die richtige Anerkennung fand, ehe das Wort „Meininger“ eine gewisse spöttische Beimißung verlor, das ihm Jahre hindurch anhaftete. Man bewunderte zunächst die historische Treue der Ausstattung und den Glanz des gesammten Apparates der Meininger Hoftheater-Truppe, als diese 1874 zum ersten Male ein Ensemble-Gastspiel, und zwar in der Reichshauptstadt, veranstaltete. Aber der Spott fehlte doch nicht, er setzte denen gegenüber mit Recht ein, die in diesen beiden hauptsächlichsten Vorzügen der Meininger Truppe auch überhaupt die erstrebenswertheiten Ziele der Darstellungskunst erblicken wollten. Da durfte wohl Oskar Blumenthal, der allzeit Schlagfertige, den Bühnen-Neuerern ein Epigramm entgegenrufen, das er allerdings an die deutschen Dramatiker adressirte:

Ans Werk, ihr deutschen Bühnendichter,
Hier winkt euch ein erhabnes Ziel:
Es wird für drunkalle Costüme
Gejucht ein passend Trauerspiel!

Aber das muthige Völllein der Meininger ließ getrost diesen und vielen andern Spott über sich ergehen und folgte getrost seiner Kunstmission mit einem so überaus glänzenden Erfolge, daß heute keine größere Bühne Deutschlands mehr sich den Anregungen zu verschließen vermochte, die von der kleinen Residenzstadt an der Berra ausging, wo ein vordem kaum bekannt gewordener Kunsttempel von einem kunstsinigen Fürsten und dessen dem Künstlerthum selbst entstammender Gemahlin in feinsinniger Weise mit edlem Künstlerinn geleitet wurde.

Die „Meininger“ gastirten seit dem Jahre 1874, wo sie, wie erwähnt, das erste Gastspiel in Berlin veranstalteten. Sie sind in allen größeren Städten Deutschlands, dazu in Amsterdam, Graz, London, Moskau, Petersburg, Prag, Warschau und Wien aufgetreten.

Aber die Bedeutung dieser Gastspielreisen liegt eben nicht, wie z. B. bei den Fahrten der Münchener Kunsttruppe, in den Erfolgen, die sie überall fanden und der zum Ausdruck kam in den gefüllten Sädeln, welche das Ensemble von überallher nach Meiningen heimbringen konnte. Nein, durch die Reisen wurde überallhin ein neues Kunstprincip getragen. Wo die „Meininger“ auftraten, hinterließen sie auch beim kunstverständigen Publikum das Verlangen nach Verbesserungen in den heimischen Kunsttempeln, und so suchten der „Meininger“ sich alle größeren Kunststätten Deutschlands öffnen.

So hat sich das Bestreben bei den Bühnenleitern verallgemeinert, der Inszenirung eine größere Wahrheit und ebenso eine reichere Pracht zu verleihen. Vor allen Dingen aber auch hat man in der Bewegung der Massen auf der Bühne dem Meining'schen Kunstprincip zu folgen versucht, indem man diese Massen mehr in den Gang der Handlung eingreifen ließ. Wollte man aber in diesen kleinen scenischen Verbesserungen allein das Kunstprincip der „Meininger“ erblicken, so würde man irren. Dem genialen Leiter der Bühne, dem kunstsinigen Herzog Georg, galt es als Hauptfache, die Bühne nicht zum Hintergrunde für einzelne schauspielerische Leistungen dienen zu lassen, sondern er wollte die Scene in ihrer Gesamtheit ein Bild der Dichtung werden lassen, ein organisches Ganzes, in welchem jeder Theil von bedeutendsten Darstellern bis zum letzten Comparsen, von der prachtvollsten Decoration bis zum unbedeutendsten Requisit von gleicher Wichtigkeit für die künstlerische Wirkung des Ganzen ist.

So haben die Meininger den Begriff „Ensemble“, der bisher nur auf das Zusammenbild angewendet wurde, wesentlich erweitert, und zu dem Meininger-Ensemble, das in allen größeren Städten Beifall fand, gehören ebenso alle die großen Koffer mit Bühnen-Requisiten, die sie von Ort zu Ort mitnahmen.

Nun aber bleiben sie im Lande und nähren sich redlich, und für die deutsche Bühnenkunst kann kaum noch aus dieser Beschränkung ein großer Verlust entspringen. Ihre Kunstmission haben die „Meininger“ erfüllt, und sie haben sich dadurch in der deutschen Kunstgeschichte ein dauerndes Denkmal errichtet.

Ein Verdienst, das sie sich nebenbei erworben haben, können sie auch

von ihrem Meiningen'schen Kunsttempel aus erfüllen. Das Verdienst liegt in der muthvollen Darstellung von Stücken, denen andere Hofbühnen bisher verschlossen blieben. Der Herzog von Meiningen ließ an seiner Hofbühne zuerst Stücke aufführen, die Jbrens „Gespensker“ und Schegarays „Galeotto“. Dafür gebührt dem kunstsinigen Fürsten ein besonderer Dank.

Jetzt können die „Meininger“ auf ihren wohlverdienten Lorbeeren anruhen. Sie haben schon zuviel Schule gemacht, um noch viel nützen zu können, und sie thun nun weise daran, zu Hause zu bleiben, damit nicht die Achtung, die wir vor der Bühnenkunst der Meininger haben, ersticke in der Gleichgiltigkeit, die man Leistungen entgegenbringt, wie sie jetzt auf vielen guten Bühnen erzielt werden.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

H. Frankfurter Stadttheater. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M. vom 17. August: „Gestern Abend fand im Schauspielhause eine Neueinstudirung von „Adrienne Lecouvreur“ statt. Das doch etwas sehr veraltet anmuthende Stück konnte nur durch die wirklich großartigen Kunstleistungen von Fräulein Kathi Frank in der Titelrolle und des Herrn Bademad als „Michonnet“ den Beifall des trotz der großen Hitze sehr gut besuchten Hauses gewinnen. Fräulein Wolf und Herr Ballner, welche Beide zum ersten Male die wenig dankbaren Rollen der „Graziella“ und des „Moriz von Sachsen“ inne hatten, fanden sich gleichfalls in recht anerkennenswerther Weise damit ab. — Im Opernhause hat heute Abend Fräulein Rafaela Pattini ihr hiesiges Engagement als „Martha“ in Flotow's gleichnamiger Oper angetreten. Die junge Künstlerin wurde mit wohlverdientem Beifall ausgezeichnet.“

*** Oper und Musik.** Aus Kempten, 16. Aug., wird den „Münc. N. N.“ geschrieben: Dem Zitherlehrer Eduard Seyband dahier ist es gelungen, ein Problem zu lösen, nach welchem sich Zitherspieler schon lange gelehnt und um das sich Instrumentenbauer bisher vergebens abmühten. Herr Seyband hat eine Vorrichtung konstruirt, durch welche die sämmtlichen Saiten einer Zither gleich jenen der Pedalharpfe um einen halben Ton höher oder tiefer umgestimmt werden können. Die Vortheile, welche diese Erfindung für das Zitherpiel gewährt, liegen auf der Hand; wodurch wird es möglich, in allen Tonarten auf der Zither spielen zu können, was dem Spiele selbst hohen Reiz verleiht und der Composition für die Zither einen weiten Spielraum gewährt. Die Erfindung wird von allen besseren Zitherspielern freudig begrüßt werden.

*** Personalien.** In aller Freundschaft und Stille haben sich die Beziehungen der Frau Clara Ziegler zum „Berliner Theater“ gelöst. Wie aus München gemeldet wird, hat Frau Ziegler für den kommenden Winter eine größere amerikanische Gastspiel-Tournee vereinbart und zunächst auf 50 Vorstellungen mit Director Amberg abgeschlossen.

*** Das deutsche Sängerverfest in Wien** erreichte am Sonntag seinen Höhepunkt. Ueber 60,000 Personen waren auf dem Festplatze anwesend. Zur zweiten Haupt-Aufführung fanden sich die Erzherzöge Carl Ludwig als Vertreter des Kaisers, Wilhelm und Rainer ein. Die Minister Graf Taaffe, Gautschi, Bacquehem und Schönborn waren in großer Staatsuniform anwesend. Erzherzog Carl Ludwig sprach Namens des Kaisers seine volle Befriedigung über den Verlauf des glänzenden Festes aus. Nach dem zweiten Vortrage brachte der Obmann des deutschen Sängerbundes, Wechs aus Nürnberg, das Hoch auf den Kaiser Franz Joseph aus, worauf die 25,000 Anwesenden stehend die Volkshymne intonirten. Wechs' politisch scharf pointirte Rede war oft von sojedem Beifall begleitet, besonders als er ausführte: „Schulter an Schulter wollen wir kämpfen gegen den gemeinamen Feind,“ und als er erinnerte an die Worte, welche einst Kaiser Franz Joseph zu Napoleon sprach: „Ich bin ein deutscher Fürst.“ — Bei dem Sängerverfest hielt der Abgeordnete Weislof eine Lobdigerrede für den Kaiser Wilhelm und brachte auf denselben ein dreifaches Hoch aus, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Darauf wurde unter rauschendem Beifall die deutsche Nationalhymne angestimmt.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Der deutsche Schriftstellertag hat am Montag seine Beratungen fortgesetzt. Für das neue Geschäftsjahr wurde Schweichel als Vorsitzender, Benzler als dessen Stellvertreter, Biemssen als Schatzmeister bekräftigt. Die von den Bezirksvereinen erstatteten Berichte constatiren einen Aufschwung der gesammten Vereinsthätigkeit. — Am dem Fest am Sonntag auf Liebigshöhe nahmen auch der commandirende General, sowie der Commandant der Stadt und zahlreiche Mitglieder des statistischen Congresses Theil. Die städtischen Behörden waren vollzählig vertreten. Der Vorsitzende Schweichel hob in einer Ansprache die geistige Bedeutung Schlesiens hervor. Bodenstedt weilt übrigens nicht, wie geteilt gemeldet wurde, beim Feste, vielmehr ist der greise Dichter, aus Bildungen kommend, wieder in Wiesbaden eingetroffen.

Vom Güterfisch.

* Im Verlag von Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M. erschien der 39. Jahrgang von Otto Hübners statistischen Tabellen aller Länder der Erde für 1890 und als Auszug davon in Blattform die Statistische Tafel aller Länder der Erde. (Preis 1 Mk. bezw. 60 Pfg.), beide Ausgaben umgearbeitet und erweitert von Dr. von Zurahel. Die Reichhaltigkeit und praktische Anordnung dieser Tabellen hat sie längst zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel in allen Bureau, Contoren und Redactionen gemacht, so daß statt aller empfehlenden Worte der Hinweis auf ihr abermaliges Erscheinen genügt.

* Von dem verstorbenen Karlsruher Minister Professor Carl Hoff birgt die Münchener Jahres-Ausstellung zwei letzte Werke: „Es war ein

alter König" und "Laudung". Beideres bringt in vorzüglicher Reproduktion als ganzseitige Bilder-Beilage das vierte Ausstellungsheft der „Kunst für Alle“, herausgegeben von Fr. Becht (Verlags-Anstalt für Kunst und Wissenschaft) vom Fr. Bruckmann in München), dazu an weiteren ganzseitigen Bilder-Beilagen Hermann Brill „Ruhe auf der Flucht nach Ägypten“, Louis Juncos „Das Gefändnis“ und B. Ritter „Kaiser Maximilian Ehrenpforte in Nürnberg 1612“, an Text-Illustrationen Werke von G. Lyrain, H. von Sternbrad „Stimme zu seiner „Phryne“, A. G. Binet, Hugo Vogel, A. von Engelen, Josef Münch und Leigh. Der Text bringt die Fortsetzung der Westlichen Ausstellungs-Berichte: „Sittenbilder“ (Fortsetzung), „Das russische Kostüm“, Atelierstudie von S. von Adelung, „Die erste nationale Schweizerische Kunstausstellung in Bern“ von B. von Tscharnier, Personal- und Atelier-Nachrichten zc.

Unser Kaiser in Rußland.

Der Kaiser Wilhelm traf Sonntag Mittag in Reval ein. Bei der Einfahrt in den Hafen gaben die „Hohenzollern“ und die „Freie“ Salut, welcher von dem gesamteten russischen Geschwader erwidert wurde. Der Kaiser ging im alten Hafen vor dem Zollhause ans Land, woselbst derselbe von dem Großfürst Wladimir, dem deutschen Botschafter General von Schweinitz, dem Grafen Bourlalis, dem Oberst Guillaume und den Angehörigen der Revaler deutschen Colonie erwartet wurde. Die an der Landungsbrücke aufgestellte Ehrenwache des Wyborgischen Infanterie-Regiments und des Petersburger Grenadier-Regiments präsentirten unter den Klängen der preussischen Nationalhymne. Die Mitglieder der Revaler Colonie überreichten dem Kaiser eine Adresse, welche derselbe gnädig entgegennahm. Der Hafen sowohl wie der Bahnhof und die umstehenden Gebäude waren prächtig mit Blumen und Girlanden geschmückt. Die in Massen herbeigekommene Bevölkerung begrüßte den kaiserlichen Gast mit jubelnden Zurufen. Von der Landungsbrücke begab sich der Kaiser nach dem für denselben eigens hergerichteten Perron und bestieg den daselbst bereit stehenden kaiserlichen Separatzug. Um 2¼ Uhr erfolgte die Abreise nach Narwa. Hier traf Kaiser Wilhelm, wie wir gestern schon telegraphisch meldeten, um 8¼ Uhr Abends ein und wurde am Bahnhof vom Kaiser Alexander, dem Großfürsten-Thronfolger und den anderen anwesenden Mitgliedern des russischen Kaiserhauses aufs Herzlichste begrüßt. Kaiser Alexander sowohl wie der Großfürst-Thronfolger und die Mitglieder der russischen Kaiserfamilie hatten das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt. Kaiser Wilhelm trug die Uniform des Wyborgischen Regiments mit dem Bande des Andreaskreuzes, Kaiser Alexander die Uniform des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Am Bahnhof waren der Großherzog von Hessen, Herzog Michael von Strelitz, Prinz von Oldenburg Vater und Sohn, ferner eine sehr zahlreiche Suite, die Generalität, der russische Botschafter in Berlin Graf Schwaloff, das Personal der deutschen Botschaft, der bayerische Gesandte Baron v. Caffer, das Personal der österreichischen Botschaft und Andere zum Empfange anwesend. Nach erfolgter Vorstellung sprachen die beiden Kaiser, wie dem „B. Z.“ mitgeteilt wird, französisch miteinander. Während Kaiser Wilhelm die vom Preobraschenski-Regiment gestellte Ehren-Compagnie wieder in russischer Sprache begrüßte, begaben sich die Herrschaften zu Wagen nach der Polewzesschen Villa, wo Kaiser Wilhelm von der Kaiserin von Rußland aufs Verzlichste bewillkommnet wurde. Auf der Fahrt nach der Villa fuhren im ersten Wagen Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander, im zweiten Wagen Prinz Heinrich und der Großfürst-Thronfolger. Auf dem ganzen Wege wurden die Majestäten, sowie der Reichskanzler von Caprivi mit dem größten Jubel begrüßt. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte schon den ganzen Nachmittag längs des zu passierenden Weges erwartet. Das Jäger-Regiment Ismailow, sowie die Infanterie-Regimenter Semowitsch und Preobraschenski bildeten Spalier. Nach der Ankunft in der Villa Polewzess wurde alsbald unter den Zelten im Garten das Diner eingenommen; Kaiser Wilhelm saß zwischen der Prinzessin und der Großfürstin Xenia. Später am Abend versammelten sich die hohen Herrschaften bei der Großfürstin Wladimir zum Theil; hier trug ein Revaler Männerquartett Lieder vor; mit Pastor Damenberg, dem Leiter des Quartetts, unterhielt sich Kaiser Wilhelm lange. Der Vortrag des Männerquartetts, welches Samstag schon vor dem russischen Kaiserpaar gesungen hatte, gefiel außerordentlich. Zum Schluß ward im Park ein Feuerwerk abgebrannt. Die Stadt Narwa war illumirt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Dr. Peters ist, laut „B. Z. B.“, nach herzlichster Begegnung mit Capitän Cofati in Mougza, vorgestern Abend nach Deutschland abgereist. Nach einer bei dem Emin-Bascha-Comité eingegangenen Meldung aus Mailand wird Dr. Peters am 23. d. M. in Berlin eintreffen.

* Vom Großherzog von Baden. Der Großherzog traf Sonntag Vormittag zu dem in Weinheim abgehaltenen Abgeordnetentage des badischen Militärvereins-Verbandes daselbst ein und wurde am Bahnhof von den Spitzen der Behörden festlich empfangen. Der Großherzog nahm an den Verhandlungen, sowie an der Enthüllungsfest der Kaiser- und Krieger-Denkmals Theil. In drei Ansprachen wendete sich der Großherzog an die Krieger und ermahnte sie, festzuhalten in Treue zu Kaiser und Reich und die Vergangenheit nicht zu vergessen, um für die Zukunft stark zu sein. „Wir müssen auf Korposten sein“, schloß der Großherzog seine Ansprache. Die Krieger stimmten jubelnd den Ausführungen zu. Abends verließ der Großherzog unter brausenden Hochrufen des Publikums Weinheim und kehrte nach Schloß Mainau zurück.

* Berlin, 19. Aug. Wie man der „Bos. Btg.“ aus Reife meldet, soll der Kaiser die Beschränkung des Rautenweusens abgelehnt

haben. — Der Kaiser bewilligte für die durch Hagelschaden heimgegangenen Landwirthe im Kreise Saarburg aus seiner Schatzkammer die Summe von 1000 Mark.

* Rundschau im Reichs. In Halle a. S. ist am 18. d. M. die 31. Samstags-Versammlung deutscher Ingenieure eröffnet worden. Es sind etwa 500 Teilnehmer anwesend. Dieher (Wormen) wurde zum ersten, Zwölft (Halle) zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Die Begrüßung seitens der Staatsregierung geschah durch Verghauptmann Seyden, seitens der Stadt durch den Oberbürgermeister Staudt und seitens der Universtität durch den Rector Professor Bernheim. — Seitens des Zweig-Comités in Bochum wurden dem Central-Ausschuß zum Zweck der Errichtung eines National-Denkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt 4000 Mk. überwiesen. — Aus Darmstadt, 18. Aug., wird geschrieben: Eine gestern Abend hier stattgehabte Arbeiter-Versammlung wurde von dem überwachenden Polizeibeamten aufgelöst, weil sich der Landtags-Abgeordnete Pbil. Müller und der Schuhmachergeselle Sparr hier selbst schwere Beleidigungen gegen die Polizeibehörde und die Staatsanwaltschaft zu Schulden kommen ließen. Gegen beide Rechner ist bereits Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft erhoben. — Der Verband der Thüringer Consum-Vereine zählt gegenwärtig 39 Vereine mit rund 16,000 Mitgliedern, etwa 1500 mehr als im Vorjahre. — Der Abg. Windthorst kam Samstag in Begleitung der Centrums-Abgeordneten Dejaniez von Gleszgnski und Reutner Szeeden nach Limburg und begab sich zu Herrn Landtags-Abgeordneten Cahensly, wo ein Festmahl stattfand, an welchem u. A. auch Abg. Dr. Lieber Theil nahm.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. Nun hat auch Oesterreich-Ungarn seinen Grenzwechsellfall. Man meldet aus Kratau: Drei russische Soldaten wurden bei Ueberschreitung der Grenze in Weigere verhaftet und dem Kratauer Strafgerichte eingeliefert, da sie sich bei ihrer Verhaftung thätlich widersetzten. Sonntag Nachmittag traf ein höherer russischer Grenzbeamter in Kratau ein, um die Freilassung der Verhafteten zu erwirken. — Der König von Rumänien und der Thronfolger reisten Sonntag gegen Mittag von Jichi nach München ab. Der Kaiser von Oesterreich geleitete dieselben zum Bahnhof, wo die Monarchen mit wiederholten Umarmungen sich verabschiedeten. — Wie wir berichteten, hat Kaiser Franz Josef am 18. August die Sechzig vollendet. Zimmerlin ist er seinen Lebensjahren nach — denn nach den Regierungsjahren hat er nur noch die Königin von England, den Herzog von Coburg und den Fürsten von Waldeck über sich — doch erst der achtzehnte in der Reihe der vierzig regierenden Herren in Europa. Unmittelbar vor ihm steht noch der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, der vor elf Tagen, am 7. August, gleichfalls seinen Geburtstag feierte. Den sechzigjährigen Kaiser umgibt keine große Familie: die Kaiserin, zwei Töchter, zwei Schwiegeröhne, eine Schwiegerochter, zwei Enkel, drei Enkelinnen. Dazu treten als nächste Blutsverwandte nur noch ein jüngerer unehelicher Bruder und ein verheirateter mit Gattin und sechs Kindern. Das ist aber auch das gesamte Haus Habsburg an diesem 18. August 1890. Eine arme Kranke in einem einsamen belgischen Königsschloß brauchen wir füglich hier nicht mitzurechnen.

* Frankreich. Der Herzog von Aumale hat auf seiner Reise durch Holland von dem Doctor der Rechte Picquet de Bruch einen Brief erhalten, in welchem dieser für die „holländischen“ Bourbonen alle ihnen zukommenden Titel beansprucht. Der Brief schloß mit den Worten: „Ich werfe Ihnen im Namen des Prinzen Louis von Bourbon den Handschuh vor die Füße; heben Sie ihn auf, wenn Sie es wagen.“ Es scheint, daß die Namdorff und Consorten immer noch nicht zur Ruhe gekommen sind. — Wie der „Köln. Btg.“ geschrieben wird, geht aus dem Liquidationsbericht über das Panama-Unternehmen hervor, daß die Gesellschaft über 1800 Millionen Francs verausgibt und wohl zur Hälfte verschleudert hat. Die Presse wurde mit 88 Millionen bedacht und zwar zum großen Theil für redactionelle Anpreisungen, um stets neue Einzelnr. anzulocken und die vorkommenden Schwierigkeiten zu vertuschen. Die unethelligten französischen Blätter verlangen nun, daß der Liquidator die „gekauften“ Blätter bekannt mache.

* Großbritannien. Wegen Trunkenheit wurden in England im verfloffenen Jahre 151,425 Personen, davon 13,912 wegen Trunkenheit an Sonntagen zwischen 12¼ Uhr Nachmittags und Mitternacht, bestraft. Auf London entfallen 20,305 Verurtheilungen, auf Liverpool 15,491, auf Manchester 15,182, auf Newcastle 3144 und auf Birmingham 2430. In Wales wurden 8817 Personen wegen Trunkenheit bestraft.

* Amerika. Von der Stadt Mexiko wird gemeldet, daß daselbst die Nachricht von San Salvador eingetroffen ist, Präsident Gzeta wolle noch eine weitere Frist von drei Tagen zur Eröffnung von Friedensverhandlungen mit Guatemala gewähren, worauf erforderlichenfalls die Feindseligkeiten beginnen werden. — Der Berichterstatter des „New-York-Herald“ in San Salvador hat eine Unterredung mit dem Präsidenten Gzeta gehabt, welcher sein Zurufen zu den Friedensvermittlung des diplomatischen Corps hat und glaubt, daß die Feindseligkeiten bald wieder ausbrechen werden. Guatemala verstärke täglich seine Truppen an der Grenze. Er, Präsident Gzeta, sei aber bereit, die Guatemalen zu empfangen und werde in Honduras einfallen, ehe Guatemala sich rühre.

Handel, Industrie, Erfindungen.

* Marktberichte. Viehmarkt zu Frankfurt vom 18. Aug. Derselbe war mit 356 Ochsen 32 Bullen, 364 Kühen, Fildern und Stieren,

285 Kälbern, 143 Hammeln und 188 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität per 100 Pfund Schlachtgewicht 74-75 Mt., 2. Qual. 68-70 Mt., Bullen 1. Qual. 58-58 Mt., 2. Qual. 53-55 Mt., Kühe, Rinder und Stiere 1. Qual. 66-68 Mt., 2. Qual. 58-60 Mt., Kälber 1. Qual. per ein Pfund Schlachtgewicht 68-72 Pf., 2. Qual. 58-63 Pf., Hammel 1. Qual. 65-67 Pf., 2. Qual. 46-48 Pf., Schweine 1. Qual. 67-68 Pf., 2. Qual. 64-65 Pf.

-m- Coursbericht der Frankfurter Börse vom 19. August, Nachmittags 3 Uhr - Min. Credit-Actien 274, Disconto-Commandit-Actien 226 1/2, Staatsbahn-Actien 213, Galizier 179, Lombarden 183, Capiter 97.80, Italiener 95.60, Ungarn 90.60, Gotthardbahn-Actien 164 1/2, Schweizer Nordost 147 1/2, Schweizer Union 128 1/2, Dresdener Bank 164, Laura 155 1/2, Gelsenkirchener Bergw.-Actien 182. - Die Börse eröffnete fest, besonders für Staatsbahn, Lombarden und Bergwerke. Schluss stau auf große Wiener und Berliner Abgaben, Course bedeutend niedriger.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Wiesbaden, 19. Aug. (Heren - Strafkammer.) Vorstehender: Herr Landgericht-Director Grau; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Harie. Als einziger Gegenstand steht heute eine Diebstahlsgeheule auf der Tagesordnung, zu deren Anflürung eine so umfassende Vernehmung angeordnet ist, daß die Verhandlung den Vormittag und mehrere Nachmittagsstunden andauern wird. Als Angeklagte werden aus der Untersuchungshaft vorgeführt: der 20 Jahre alte Schuhmacher Max W. von Freiburg im Breisgau, der 21 Jahre alte Maurergehilfe Wilhelm Philipp N. von Dogheim, der 30 Jahre alte Tagelöhner Johann St. von Koblenz und der 17 Jahre alte Schreiner Ludwig St. von Kloppenheim, die Alle schon mehr oder weniger wegen Diebstahls vorbestraft sind. Sie haben sich im verflochtenen Winter in hiesiger Stadt umhergetrieben, im Volks-Kaffeehause, ihrem Stammlocale sich näher kennen gelernt und von dort aus ihre Raubzüge in alle Theile der Stadt, vornehmlich jedoch in die weniger belebten und von besser kultivirten Reuten bewohnten Quartiere unternommen. Die Ganner sind entweder allein oder zu mehreren zu verschiedenen Tageszeiten in die Häuser eingedrungen und haben gestohlen, wo sich die Gelegenheit hierzu bot. Ihr Hauptarbeitsfeld verlegten sie auf die Vorplätze der Wohnungen, wie das Wiesbadener Tagblatt auch f. B. in einer Warnung vor den Gannern berichtet hat. Während der Eine sich hier einschlich und Kleiderständer oder auch Schränke, die vorher erbrochen wurden, vollständig entleerte, stand ein Complice außen Wache. Eine besondere Fertigkeit in dem Einschleichen entwickelte dabei der W., eine kleine schwächliche Figur mit bläulichem Gesicht, der aber heute rüchlos alle ihm zur Last gelegten Diebstähle zugerechnet. Die zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gekommenen sind meist in den letzten 10 Tagen des Januar bis zum 2. Februar, an welchem Tage die Diebesbande ermittelt und in Haft genommen wurde, verübt worden. So hat W., theils mit N., theils mit St., gemeinschaftlich an der Kapellenstraße, der Adolfsallee, der Adelsbaldstraße, der Emserstraße und im Nerothal Herren- und Damenkleider, sowie Leibwäsche in großen Mengen entwendet, zum Theil sofort gegen ein „Tringeld“ veräußert, den Erlös getheilt, zum Theil an hiesige Prostituirte veräußert oder in B.S. Wohnung aufgeschwiebert, wo ein großer Theil der Diebstahls-Objecte nach dessen Verhaftung erhoben wurde. Dem N., einem anscheinend sehr geriebenen Bürschchen, wird außerdem noch zur Last gelegt, in dem Geschäftshause der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen einen Kasten erbrochen und aus demselben große Mengen Messingtrabnen, sowie aus einem Hause an der Bierstädterstraße einen Leberzieher entwendet zu haben. N. sowohl, wie St., den der Müßiggang schon früh auf die Bahn des Verbrechens geführt und der lediglich den Helfershelfer gespielt hat, wollen einfach von Nichts wissen. Auch St., der unter seines Gleichen als „Koblenzer Seppel“ bekannt ist, stellt einen ihm zur Last gelegten Diebstahl, den er an der Frankfurterstraße verübt haben soll, sowie jedwede Wirthschaft an den von seinen Complicen verübten Diebstählen in Abrede. Zweck weiterer Vernehmung wurde die Sache gegen ihn verlag. Dagegen wurde W. auf Grund seines Geständnisses zu 3 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust, N., eines schweren Diebstahls, sowie der Schlerei für überführt erachtet, zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt, und gegen Beide die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen. Gegen St. wurde auf 9 Monate Gefängniß erkannt.

Vermishtes.

*** Vom Tage.** Ein Spitzbubenstück, das seines Gleichen sucht, ist zu Hettstadt (Saalkreis) verübt worden. 17 Haufen Roggen sind auf dem Felde Nachts von Dieben ausgebrochen und das Korn (etwa zehn Scheffel) entwendet worden. Die Garben standen früh wieder aufgebunden und aufgestellt in schöner Ordnung da, aber es war nur leer Erdb. - Wie der „Schwäbische Merkur“ mittheilt, sieht das ultramontane „Wiltinger Volksblatt“ in seiner No. 90 das Auftreten der Nonnensraupe und die nun drohende Verheerung ganzer Waldcomplexe als eine gerechte Strafe des Himmels an für Verweigerung der Waldstreue an bedürftige Leute, sowie dafür, daß einzelne liberale Wahlförster für Processionen oder zum Einzug des Bischofs nicht in genügender Menge oder nur ungern Keißig aus den Waldungen abgegeben haben! Auch sieht sich das Blatt an der Bezeichnung „Nonne“, die ein kirchsenfeindlicher „Botaniker“ (!) dem Thierchen gegeben habe. - In Beludistan haben Hochfluthen ungeheuren Schaden angerichtet und den Verlußt vieler Menschenleben verursacht. Sechs Meilen der Bolan-Eisenbahn sind gänzlich weggespült und die durch den Paß führende Militärstraße ist theilweise zerstört worden. - Ein Nielenhaus befindet

sich in der Wiener Vorstadt Wieden. Es zählt 1500 Zimmer, 18 Höfe und 13 Treppen; es beherbergt 2112 Personen aller Klassen. Das Haus hat einen Briefträger für sich allein. Wie viel Romane mögen sich alljährlich in diesem Hause abspielen! - In Gaxten (Posen) wurde ein deutscher Räubersohn beim Baden von zwei taum den Kinderstühlen entwichenen polnischen Burden in eine Tiefe gestoßen und ertrank, während seine Mörder, ohne eine Hand zu regen, zusahen. - Der Expresszug Paris-Bordeaux ist am Sonntag in der Nähe des Bahnhofs von Jougac entgleist. Der Locomotivführer, ein Heizer und mehrere Reisende wurden, theils schwer, verunndet. - Die Stadt Auktin in Benschlonanien ist größtentheils niedergebrannt. Das Feuer brach im Geschäftsviertel aus und griff so rasch um sich, daß in kürzester Zeit nicht weniger als 42 Häuser eingestürzt wurden. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

*** Zur Tragfähigkeit der neuen Gewehrs** wird von Speichern Folgendes mitgetheilt: Die Frau eines Hütenarbeiters hieselbst war in ihrem Garten beim Bohnenspielen beschäftigt, als ihr plötzlich eine Bohne anderer Art, eine „blaue Bohne“, in den linken Oberarm fuhr. Das Dragoner-Regiment No. 7 hielt auf dem Exercirplatz bei Saarbrücken gegen den rothen Berg hin Schießen ab; allem Anschein nach ist eine Kugel dabei zu hoch gegangen. Daß aber eine solche Kugel über 3000 Meter weit gehen könnte, hätten wir nicht geglaubt. Glücklicher Weise hat die Frau nur eine Fleischwunde erlitten. Der Commandeur des Regiments ließ, als er von dem Unglücksfall vernommen, das Schießen sogleich einstellen und sandte einen Militärarzt, um der Frau die erste Pflege angedeihen zu lassen.

*** Der erste Helgoländer Recrut.** Fast in der nämlichen Stunde, in welcher sich die Einverleibung Helgolands amtlich vollzog, ger's dort die Frau eines armen Schuhmachers eines Knäbleins. Damit war der erste helgoländische Recrut dem deutschen Wehrdienst gewonnen. Auf diesen Umstand wies in einem theils ernst, theils launig abgesetzten „Anruf für den ersten deutschen Recruten Helgolands“ eine Anzahl von Berlinern hin, die als Gäste auf der Insel weilten. Zugleich zeichnete jedes der „Comitèmitglieder“ 20 Mark, und so, würdig eingeleitet, machte die Riste bei den Badegästen die Runde, welche, wie man sich denken kann, an jenem bedeutsamen Tage sich in besonderer Gebelane befanden. Es war daher ein recht hübsches Sümmdchen, welches noch vor Sonnenuntergang dem nicht wenig überraschten Elternpaare des „ersten deutschen Recruten“ überreicht werden konnte.

*** Hohe Steuer.** Wie aus Dresden geschrieben wird, hat Fräulein Maffen, die eine Villa in der Umgebung der sächsischen Meißenz besitzt, vom Dresdener Gewerbeamt kürzlich folgenden Steuerzettel erhalten: „Auf Grund des von dem Vorstande der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen an uns erlangten Verzeichnisses der zu derselben gehörigen Vertriebsunternehmer in hiesiger Stadt und des Heberollen-Auszuges über die zur Bestreitung des Aufwandes genannter Genossenschaft auf das Jahr 1889 zu leistenden Beiträge theilen wir Ihnen mit, daß sie für 2.87 Steuerereinheiten, nach 0.5 Pfg. für je eine Einheit, den Betrag von - Mt. 1 Pfg. bis spätestens den 28. Juli 1890 an die Reichshauptspottelkasse, Altstädter Rathhaus, erstes Obergeschos, Zimmer 17, pünktlich einzuzahlen haben.“ - Ob die Sägerin den Betrag hat erschwingen können?

*** Mord und Selbstmord.** Aus Pest meldet man dem Neuen B. Tagbl.: Der jungverheirathete Gutsbesitzer Oega von Golna im Szilager Comitatz hatte mit seiner Frau Streit, weil sie in seiner Abwesenheit auf einem Wohlthätigkeitsball gewesen. Der aufs Höchste erbitterte Gatte riß sein Jagdgewehr von der Wand und schoß die Frau nieder. Bei dem Anblick der Leiche stürzte er wie wahnsinnig in den Wald hinaus, stoch aus Ruthen eine Schlinge und erhängte sich, allein die Schlinge riß; halb erstickt kam er zur Besinnung und lief in das Dorf zurück, wo er die Sterbeglocke für seine Frau läuten hörte. Er schlich sich nun in das Haus, welches bereits behördlich gesperrt war, raunte die Thüre ein, lud den anderen Lauf seines Gewehres mit Wasser und schoß sich in den Kopf. Er blieb auf der Stelle todt.

*** Begrissliches Mißverständniß.** Aus Herford, 15. Aug. wird dem „V. L.“ geschrieben: Zwei Schornsteinfeger hiesiger Gegend betreiben seit kurzem ihre ländliche Praxis mit Hilfe eines Fahrrades. Man kann sich denken, welchen Eindruck diese Neuerung unter den biederen Bauern unseres Ravensberger Landes hervorruft. Kommt da eine Bauernfrau aus dem Dorfe Ballbergen Abends spät beim Mondschein von einem Besuch in Nehme zurück. Durch die Stille der nächtlichen Landschaft, durch den Nebelschleier auf den Wiesen und das Geschrei der Gullen in den Bappeln ein wenig ängstlich gestimmt, sieht sie plötzlich die schwarze Gestalt des Schornsteinfegers mit Windeselle an sich vorüberziehen. Entsetzt eilt sie von dannen, und am anderen Morgen kommt sie bestürzt zum Pfarrer gelaufen mit den Worten: „Herr Pastor, ich hebbe den Dövel fehn!“

*** Die englische Schuljugend** hat in demselben Maße zu viel Nationalabnidel, als sie zu wenig Gemüth hat. Ein Knabe schreibt über „Regierungen“: „Unter Land hat eine Königin, die Nichts thun kann, wozu sie nicht verpflichtet ist. Sie regiert nur nahezu fünfzig Jahre, und sieht noch recht wohlhalten (nice) aus. Es giebt auch Häuser, genannt Parlamentshäuser. Das eine von ihnen ist voller Lords, genannt „The House of Lords“, aber das andere ist nur gebaut für die Herren (gentlemen), und es ist genannt das Haus der Gemeinen. Mein Herr kann da hineinkommen, wenn er nicht Geleite machen kann. Aber die Königin sieht sie alle nach, ob sie auch richtig gemacht sind. Diese Gemeinen sind „Conservative“ und „Liberal“ genannt, und sie suchen sich gegenseitig so viel als möglich zu schaden und zu hindern. Unter Land ist sehr viel besser regiert als Frankreich, und demnächst kommt Deutschland. Dann kommt eine ganze Menge anderer und dann kommt Persien. Unter Land kommt immer zuerst, wen ihr auch fragen mögt.“

* **Eine eigenthümliche Doppel-Hochzeit** fand am 13. August in Baylon (Arizona) statt. Die Brautpaare waren Thomas Beach und Maggie Meadows, Charles Cole und Julia Hall. Etwa 200 Gäste, alle beritten, versammelten sich in der Hauptstraße des Ortes. Die Brautpaare selber ritten auf feurigen Rossen. Die Bräute waren in Reit-Costüme gekleidet und die Bräutigame trugen Hirtentracht. Nichter Birsch, ebenfalls zu Pferde, vollzog die Trauung, und nachdem die Paare mit Glückwünschen und Hochzeitsgeschenken überhäuft worden, wurde angezündet, daß Charley Meadow, der Bruder einer der Bräute, als Hochzeits-Gesandte alle die Kinder angeboten habe, welche die neu vermählten Paare vor Sonnen-Untergang einfangen und brandmarken könnten. Die Jagd begann unverzüglich. Die Bräute trugen die Brandeisen und die Bräutigame die Lariats. Die Gäste folgten, um den Sport zu genießen. Während des Tages wurden 36 Kinder eingefangen.

* **Humoristisches.** Im Panorama. „Sehen Sie liebe Frau, das ist der »Brand Roms.«“ „Ja, mich is die Sache gleich etwas fengrich vorjekommen!“ — „Kerzlicher Kath.“ „Herr Doctor, ich habe immer einen so bitteren Geschmack im Munde. Was soll ich dagegen thun?“ „Lutschen Sie Bonbons.“ „Aber, Herr Doctor, wenn ich Bonbons lutsche, dann bekomme ich einen sauren Geschmack!“ „Dann lutschen Sie einen sauren Haring, vielleicht schmeckt der Ihnen süß.“ — Der Materialist. Sie: „Giebt es etwas Liebleres, als die Klänge der Abendglocken?“ Er: „Ja, das Läuten zur Tablo a'hôte.“ — D, welche Lust, Soldat zu sein! Unterofficier: „Donnerwetter, Grenadier Bröppfe, wat sehen Sie denn nur immer beim Exerciren zum Himmel hinauf? Bilden Sie sich doch ja nicht ein, dat es da schöner is, als beim Militär!“ — Ehren-Erklärung. „Ich nehme meine neuliche Bemerkung, daß Herr Pumpelmann auch so ein Sechsz-Dreier-Reutier sei, unter diesem Bedauern hiermit zurück und stehe nicht an, zu erklären, daß ich mich in der Zahl geirrt habe.“

Land- und Hauswirthschaft u. dergl.

* **Das Rücken-Kummet.** Unter den Neuheiten, welche die jüngste allgemeine deutsche Pferde-Ausstellung in Berlin brachte, scheint das neue Rücken-Kummet, welches Gegenstand vieler Patente des Herrn Alfred Mendel in Strehlen-Dresden ist, sehr beachtenswerth. Da uns jedoch Versuche über seine Benützung noch nicht vorliegen, beschränken wir uns darauf, vorerst den Wortlaut der auf der Ausstellung vertheilten Druckschrift hier folgen zu lassen. „Wenn Neuerungen Erfolg beanspruchen, so müssen dieselben Vortheile gegen das Bestehende bieten oder die Nachtheile desselben, was das Gleiche sagen will, aufheben. Die Nachtheile der gebräuchlichen Zugmittel, die Selen und das Kummet, bestehen bei ersteren darin, daß die daran angehängte Last das Pferd zusammenpreßt, die Athmung erschwert. Die Selen erfordert eine Kraftäußerung des Pferdes, sich zunächst dieses Zusammenpressens zu erwehren, ehe dieselbe an die angehängte Last herantreten kann. Diese unnütze Kraftäußerung bleibt beim Kummet erspart. Da dieses ein starrer Körper ist, so kann das Pferd mittelst desselben die angehängte Last angreifen, ohne von dieser beengt zu werden. Es wirkt das Pferd beim Gehen durch die Schaufeln das Kummet und mit ihm die angehängte Last wechselseitig vorwärts. Durch die untere, hebende Bewegung kommt nun das Kummet in eine Lage, welche einen Druck auf den Hals ausüben muß. Diesem Druck und den mit den Bewegungen des Pferdes zusammenhängenden Reibungen vermag derselbe kaum zu widerstehen. Es werden daher die vielen Druckschäden auf dem Halse erzeugt. Freilich kommen auch solche infolge schlecht sitzender Kummete an anderen Stellen vor. Der Hals ist als Auflage für das Kummet ungeeignet, er bietet keinen festen Widerstand. Ferner hindert die starre Auflage des Kummetes von der Brust bis zum Halse das Pferd in seiner Schulterfreiheit. Das Schultergelenk muß frei sein, die Schulter darf nur indirect wirken. Diesen Nachtheilen zu begegnen, ist durch die Construction des Rücken-Kummetes gelungen. Das Rücken-Kummet geht von der Brust aus nach dem Rücken des Pferdes, woselbst es an dem Sattel oder an dem Kammedel beweglich befestigt ist. Es hat demnach keine Auflage unmittelbar über dem Schwerpunkt des Pferdekörpers. Da nun jede Last um so geringer wirkt, je näher der Unterstützungspunkt dem Schwerpunkt des beschwerten Körpers liegt, so wird schon durch diesen Umstand eine wesentliche Kräfteersparniß gegenüber dem jetzt gebräuchlichen Kummet eintreten. Das Rücken-Kummet ist verstellbar und daher leicht zu verpassen. Bei richtiger Anwendung können Druckschäden nicht eintreten; auch das Abreiben der Mähne unmerklich. Da das Rücken-Kummet in sich beweglich ist, so giebt es jeder Bewegung des Pferdes nach, und dieses kann frei und unbehindert seine volle Kraft gegen die angehängte Last zur Geltung bringen.“

* **Ersatz für die Nasenbleiche.** Will man ohne Nasenbleiche der Leibwäsche ein blendendes, weißes Ansehen geben, muß man dem letzten Spülwasser der Wäsche auf je einen Eimer Wasser 1—2 Eßlöffel (10—20 Gramm) Terpentinöl zusetzen und letzteres fleißig verrühren. Nach solcher Methode bleibt die Wäsche vorzüglich. Das am Tageslicht verdunstende Terpentin erzeugt nämlich Ozon, d. i. activen, sehr verbindungs-fähigen Sauerstoff. Dieser zerlegt nun lebhaft alle organischen Farben, also auch den gelblichen Farbstoff, der sich bekanntlich bei der Wäsche leicht einstellt. Auch der Terpentingeruch verfliegt an der Luft vollständig.

* **Fettflecke aus Geweben zu entfernen.** Man mischt $\frac{1}{4}$ Loth Citronenöl, $\frac{1}{4}$ Loth Salmielgeist, $\frac{1}{4}$ Loth Bergamottöl und 2 Loth Weingeist in einer Flasche gut durcheinander. Ist die Tinktur klar, so braucht man nur den Fettfleck mit einigen Tropfen zu besetzen und dann mit Löschpapier abzureiben. Dieses Flechwasser hat vor andern den

Vorzug, daß es den Stoff gar nicht angreift, stets sicher wirkt und von jeder Hausfrau billig hergestellt werden kann.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* **Würzburg, 19. Aug.** Wie der hiesige „Gen.-Anz.“ meldet, sind von bei Martfeld erkrankten Soldaten des 9. Infanterie-Regts. bereits drei gestorben. Als die Ursache der Hitzschläge bezeichnet man den zu späten Abmarsch und das zu rasche Marschtempo. Mehr als hundert Soldaten wurden marichunfähig, siebzehn davon befinden sich in ärztlicher Behandlung.

* **London, 19. Aug.** Aus New-York wird gemeldet: Zwischen Salvador und Guatemala ist Frieden unter Czeta günstigen Bedingungen abgeschlossen worden.

* **Varwa, 19. Aug.** Dem gestrigen Hofbejenerer wohnten von Caprivi, von Giers, der deutsche Botschafter General von Schweinitz, Graf Schwalow, Graf Wolfenstein und die Mitglieder der österreichischen Botschaft bei. v. Giers kehrte unmittelbar darauf nach Petersburg zurück. Nachmittags fand ein Volksfest am Karwasfest statt.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Stg.“) Angekommen in Batavia D. „Sumatra“ der Nederland von Amsterdam; in Capstadt D. „Mexican“ von Southampton; in Madeira D. „Norham Castle“ von Capstadt; in New-York der Nordd. Lloyd-D. „Saale“ von Bremen, die Hamburger D. „Augusta Victoria“ und „Rhatia“ von Hamburg. Der Nordd. Lloyd-D. „Giber“ von New-York passirte Lissa und die Hamburger D. „Moravia“ und „Gellert“ von New-York passirten Lizard.

Reclamen

Photographie!

Atelier Rumbler-Wirbelauer,

Rheinstraße 21, vis-à-vis den Bahnhöfen, empfiehlt sich dem geehrten Publicum. Ausstellung an und in dem Hause und Wilhelmallee 3, neben dem „Hotel Victoria“. 15153

Die Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend werden darauf aufmerksam gemacht, daß der bekannte Kammerjäger Herr Clem. Schön zum Vertilgen von Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, hier eingetroffen u. genanntes Ungeziefer unter Garantie radical vertilgt. 1000 Referenzen stehen zu Diensten.

Theater u. Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 20. August. 158. Vorstellung.

Lucia von Lammermoor.

Heroische Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti.

Personen:

Lord Henri Ashon	Herr Müller.
Miß Lucia, seine Schwester	Frl. Schickhardt.
Sir Edgard von Ravenswood	Herr Krauß.
Lord Arthur Bucklaw	Herr Schmidt.
Raimund Ebevent, Erzähler Lucia's	Herr Ruffen.
Alice, Lucia's Kammerfrau	Frl. Schneider.
Gilbert, Befehlshaber der Reifigen von Ravenswood	Herr Börner.

Damen u. Ritter. Verbündete Ashon's. Bewohner von Lammermoor.

Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Donnerstag, den 21. August. 159. Vorstellung.

Gastdarstellung der Tänzerin Preciosa Grigolatis vom Théâtre au Châtelet in Paris.

Vorher: Unvergleichbar. — Er ist nicht eifersüchtig.

Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Frankfurter Stadttheater.

Mittwoch, 20. August:

Opernhaus: Rheingold. Schauspielhaus: Die berühmte Fran.

Die heutige Nummer enthält 32 Seiten.